Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 445. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 30. Juni 1886.

Der Abschied der Prinzen.

Die Prinzen haben den Wanderstab ergriffen und dem schönen Frankreich auf unabsehbare Zeit Adieu sagen müssen. Ernstlich kommt von ihnen wohl nur der Graf von Paris in Betracht. Denn weder der gichtbrüchige Jerome Napoleon, ein angehender Greis, noch der kaum den Knabenschuhen entwachsene Herzog von Orleans bilden eine wirkliche Gefahr für die Republik. Prinz Victor Napoleon steht zwar schon in den Jünglingsjahren, aber er wird durch das Ansehen seines Vaters und durch den Conflict mit demselben so überschattet, daß der Zwiespalt zwischen beiden nur die Actionskraft der ganzen Partei lahm legt. Es bleibt also blos der Graf von Paris, der bei der Nachricht von dem Votum des Senates sich heißer und zorniger Thränen nicht hat erwehren können. Diesmal aber hat der blutjunge Prinz Victor Napoleon den nahe an den Fünfziger stehenden Grafen von Paris in staatsmännischer Voraussicht übertroffen, denn die Haltung des Letzteren beweist nur die Wahrheit des Sprichwortes: „Der Zorn ist ein schlechter Rathgeber, möchtest Du wohl im Sturm zu Schiffe gehn?" Prinz Victor in seiner Abschiedsansprache hat die Maske fester denn je vorgeschnallt und seinen Getreuen nur gesagt, was sich eigentlich von selber verstand: Man möge keinen Protest von seiner Seite erwarten, er bleibe selbstverständlich der Repräsentant des Kaiserthums, wie es die Napoleoniden geschaffen, und werde nie vergessen, was er der Demokratie und seinem Namen schuldig sei. Der sogenannte Philipp VII. dagegen hat der eigenen Sache unheilbar geschadet und nur bewiesen, wie recht die Republikaner hatten, auf seiner Verbannung zu bestehen, indem er einen Partherpfeil über die Schulter hinweg rückwärts auf die Gegner abzuschießen glaubte. Bedurfte das Votum des Senates noch einer Rechtfertigung, so hat das Manifest des Grafen von Paris sie glänzend geliefert, denn er wirft darin die Larve vollständig ab, die freilich längst durchsichtig genug war, und spielt sich als wirklichen und alleinigen Prätendenten auf den Thron Frankreichs aus.

Das Manifest ist nur die Krönung des Gebäudes, zu dem die Orleans seit der Zertrümmerung des Empires Stein auf Stein zusammengetragen haben, und zeigt so recht deutlich, wie sehr der greise Republikaner Schölcher im Recht war, als er in aller Herzenseinfalt dem Senate erklärte: „Aus republikanischem Idealismus habe ich 1848 für die Aufhebung aller Verbannungsgesetze gestimmt, das hat Frankreich 18 Jahre Sclaverei und den Verlust von Elsaß-Lothringen eingebracht. Ich werde nie wieder so votiren." Gerade die Septemberrepublik hat eine gradezu unglaubliche Großmuth und Noblesse gegen die Orleans bewiesen. Es wäre zu verwundern gewesen, wenn ihr der Faden der Geduld nicht endlich gerissen wäre. Es wäre ja sehr schön, wenn sie sich bereits so stark wie die nordamerikanische Union fühlte, wo man Prätendenten ins Narrenhaus schicken würde. Da das aber leider noch nicht der Fall ist, muß Frankreich sich schon daran halten, daß Vorsicht des Muthes besserer Theil ist. Der Graf von Paris erkühnt sich zu sagen, mit der Ausweisung der Orleans wolle man Frankreich von dem Haupte einer Familie trennen, welche die nationale Einheit bildete, Frankreich aber werde die traditionelle Monarchie anerkennen, und es werde ihn selber zur entscheidenden Stunde bereit finden. Ja, er hat die unerhörte Dreistigkeit, sich zu beklagen, daß man ihn des Vaterlandes in dem Augenblicke beraube, da er ein neues Band zwischen Frankreich und einer befreundeten Nation hergestellt habe. Diese Anspielung auf die Verheirathung seiner Tochter mit dem Kronprinzen von Portugal ist denn doch kaum mehr im Tone eines bloßen Prätendenten gehalten, sondern erinnert stark an jene stelzbeinigen dynastischen Rodomontaden, mit welchen der selige Graf von Chambord von Zeit zu Zeit das Mitleid und Lachen Frankreichs erregte.

Genau vor 15 Jahren, im Juni 1871, hat die Assemblée Nationale den Prinzen aus dem Hause Orleans durch Aufhebung des napoleonischen Verbannungsdecretes die Rückkehr in die Heimath gestattet. Sie verificirte sogar die Deputirtenmandate des Herzogs von Aumale und des Prinzen von Joinville, allerdings nur gegen das feierliche Versprechen, daß dieselben ihre Sitze in der gegenwärtigen Volksvertretung noch nicht einnehmen würden. Beide Herren genirten sich nicht, schon um Weihnachten 1871 ihr verpfändetes Wort zu brechen und in der Versammlung zu erscheinen. Trotzdem hob die letztere im October 1872 die durch Louis Napoleon verfügte Confiscation der prinzlichen Güter auf und stellte den Söhnen und Enkeln Louis Philipps vertrauensvoll alle reichen Schätze der Familie zur freien Verfügung für Agitationen gegen die Republik. Dieses immense Vertrauen ward so schlecht wie möglich belohnt. Denn nach dem Sturz Thiers' im Mai 1873 schien, namentlich vor der Begründung des Septennats im November, der monarchistische Weizen üppig zu blühen. Der Herzog von Aumale wurde vom Marschall Mac Mahon zum Präsidenten des Kriegsgerichts gegen Bazaine ernannt, und der Graf von Paris reiste mit seinem Oheim, dem Herzog von Nemours, nach Frohsdorf, um dort mit dem Vertreter der älteren bourbonischen Linie, dem Grafen Chambord, die Fusion zu vollziehen und dadurch die monarchistische Restauration herbeizuführen, ehe noch Mac Mahon fest im Sattel saß. Das Kunststück gelang äußerlich, aber trotzdem wurde im November 1873 das Septennat des Marschallpräsidenten votirt; und da Anfangs hinter den Coulissen, dann in aller Oeffentlichkeit die Differenzen zwischen Bourbonen und Orleans dennoch fortdauerten, unterstützten die Orleans jetzt Mac Mahon bei seinem trockenen Staatsstreich vom Mai 1877 gegen die Republik. Ihre Anhänger im Senate waren es, welche dem Marschall dort die Erlaubniß zur Auflösung der widerspenstigen Kammer erwirkten; und nicht ihr Verdienst war es, wenn Mac Mahons Gelüste, von dem Staatsstreich in Schlafrock und Pantoffeln zum blutigen Straßenkampf überzugehen, an seinen eigenen Bedenklichkeiten und dem Widerstande Gambetta's scheiterten.

Mit vollem Rechte also kann die Republik den scheidenden Orleans nachrufen: ich habe das Aeußerste gethan, um euch zu versöhnen, ihr aber mit euern fortwährenden Prätendentenallüren seid komisch, wenn ihr gleichzeitig verlangt, die Rechte einfacher französischer Bürger, über deren Köpfe ihr euch so hochmüthig hinweghebt, in eurer Person respectirt zu sehen; ihr seid in Frankreich stets gefährlich und dem Ostracismus verfallen, weil ihr selber das gemeine Recht gründlich mißachtet. Selbst die nächste Handhabe zum letzten Conflicte, der officielle Empfang im Hotel Galliera, wird durch das Manifest des Grafen von Paris geradezu in das Licht einer hochverrätherischen Handlung gestellt. Denn wenn ein republikanischer Privatmann sagen wollte, er hätte durch die Verheirathung seiner Tochter das Band zwischen Frankreich und Portugal befestigt, so wäre er eben ein Narr. Als 1813 Graf Artois, später Karl X., vor seinem Bruder Ludwig XVIII. nach Frankreich zurückkehrte, sagte er in seiner ersten Ansprache an die Pariser: „Es hat sich nichts verändert, es ist nur Ein Franzose mehr da." Die Ausweisung war hauptsächlich gegen den Grafen von Paris gerichtet, und nach dem unqualificirbaren Benehmen dieses Letzteren kann die Republik jetzt getrost sagen: „Es hat sich nichts verändert, es sind nur vier Franzosen weniger da."

Deutschland.

⩳ **Berlin,** 28. Juni. [Die Kreuzzeitung und Herr Singer. — Graf Wilhelm Bismarck. — Geheimer Rath Rüdorff.] Die Kreuzzeitung erklärt zwar heute, daß sie ihre Mittheilungen über die durch den Abg. Singer für die Socialdemokratie angeblich verwalteten Geldmittel aus einer Quelle bezogen habe, welche sie für unbedingt zuverlässig halten mußte und noch hält und daher vorläufig annimmt, Herr Singer, der diese Mittheilungen als unrichtig bezeichnete, habe seine Ableugnung nur auf formelle Wortklauberei gestützt, giebt aber doch zu, daß sie thatsächliche Unterlagen für ihre Behauptungen noch nicht besitzt. Man kann ihr mit Recht entgegenhalten, daß es ihre Pflicht gewesen wäre, von ihrem Gewährsmann den glaubwürdigen Nachweis seiner Mittheilungen zu verlangen, ehe sie sich entschloß, dieselben zu veröffentlichen, und man kann sogar der Ansicht sein, daß sie seit Sonnabend wohl in der Lage gewesen wäre, den Gewährsmann zur Erhärtung seiner Nachrichten anzuhalten. Wenn sie es für Recht und sogar für Pflicht jedes „Patrioten" erklärt, auf die Gemeingefährlichkeit eines Menschen oder einer Partei hinzuweisen, sobald er von derselben überzeugt ist, so wird man es doch mindestens für erforderlich erklären müssen, daß der „Patriot" in der Lage ist, seine Behauptungen auch beweisen zu können. Die subjective Ueberzeugung von der Schlechtigkeit oder Gemeingefährlichkeit eines Mitmenschen schützt denjenigen, der sie ausspricht, nicht vor den Folgen einer Verleumdung, ganz abgesehen davon, daß ein großer Unterschied zwischen dem „Hinweis" auf die Gemeingefährlichkeit eines Menschen und der Denunciation bei der Polizeibehörde vorhanden sein dürfte. Es ist übrigens nicht ohne Interesse, die Entwickelung zu verfolgen, welche das Vorgehen der Conservativen gegen Singer genommen hat. Zuerst beschwerte sich das anerkannte Organ der conservativen Partei, die „Conservative Correspondenz", in einem von der conservativen Provinzialpresse vielfach wiedergegebenen Artikel darüber, daß in Berlin eine Reihe von wenig bekannten, nur in kleineren Kreisen wirkenden Leuten ausgewiesen werde, während man die anerkannten Führer der socialdemokratischen Partei unbehelligt lasse. War die Andeutung auch durchsichtig genug, so wurde doch kein Name genannt. Das blieb dem Stöcker-Aschenbrenner'schen „Christlich-socialen Correspondenz-Blatt" vorbehalten, welches in zwei Nummern direct die Ausweisung Singer's forderte; als diese Anregung unbeachtet blieb, machte sich die Kreuzzeitung daran, die Sache zu verfolgen. Was sie dazu bewog, erklärt sie selbst am Schlusse ihres heutigen Artikels. Es ist der Haß gegen die Juden, welche sie zu der Denunciation veranlaßt hat und ihr nicht einmal so viel Zeit ließ, sich über das, was sie verbrachte, genau zu unterrichten. Die Kreuzztg. läßt bei jeder Gelegenheit durchblicken, daß das Judenthum mit der Socialdemokratie die engste Verbindung eingegangen sei; der einzige Beweis, den sie dafür hat, ist der Umstand, daß der Jude Singer als Führer der hiesigen Socialdemokraten betrachtet wird und außer ihm noch zwei Juden in der socialdemokratischen Fraction des Reichstages sitzen. — Die Nachricht, daß an Stelle des Grafen Zedlitz der Graf Clairon d'Haussonville in Cöslin zum Regierungs-Präsidenten in Oppeln in Aussicht genommen sei, ruft die Erinnerung an ein Gerücht wieder wach, welches vor einigen Wochen, gerade als zuerst von der Berufung des Grafen Zedlitz an die Spitze der Immediat-Commission die Rede war, von Cöslin ausging. Damals hieß es, Graf Wilhelm Bismarck solle der Nachfolger des Grafen Clairon in Cöslin werden. Weil zu jener Zeit über eine anderweitige Verwendung des Letzteren nichts bekannt war, so fand das Gerücht wenig Glauben. Jetzt würde die Cösliner Stelle wirklich frei werden. — Als Nachfolger des von Neuem zum Unterstaats-Secretär im Handelsministerium ernannten Herrn Jacobi als Präsident der Preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft wurde der Geheime Ober-Finanzrath Rüdorff erwählt. Herr Rüdorff war früher Richter beim hiesigen Stadtgericht und fungirte als Schriftführer der Commission, welche mit der Ausarbeitung des Reichsstrafgesetzbuches beauftragt war. Er hat außer anderen strafrechtlichen Arbeiten einen sehr verbreiteten Commentar über das Strafgesetzbuch geschrieben. Später wurde er als vortragender Rath in das Finanzministerium berufen, wo er bis jetzt thätig gewesen ist. Sein Bruder ist der jetzige Rector der hiesigen Technischen Hochschule.

♂ [Sammlungen unter den Socialdemokraten.] Bekanntlich hatte gleichsam als Antwort auf die Diätenprocesse die socialdemokratische Fraction einen Aufruf zur Sammlung von Geldern zu dem Wahl- und Diätenfonds der Partei erlassen. Anfangs flossen die Beiträge nur ziemlich spärlich, in der letzten Zeit jedoch kamen nicht unbedeutende Summen ein. So wurden aus Stuttgart 1530 Mark, aus Hamburg 1000 Mark, aus Leipzig 500 Mark, Berlin 300 Mark, Nürnberg 180 Mark, von einem Ungenannten 1500 Mark, aus Allon (Schottland) 10,20 Mark eingeschickt, so daß der Diätenfonds augenblicklich gut gefüllt sein muß. — Auch zum allgemeinen Unterstützungsfonds wurde unter den Parteigenossen fleißig gesammelt; aus dem in der letzten Zeit vielgenannten Spremberg kamen zwei Posten von 21 und 10 Mark.

[Professor Rudolf Gneist] hat die Einladung zu dem Fest-Commerse, den die gesammte Studentenschaft aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages ihm darbringen will, angenommen. Da der Tag in die Universitätsferien fällt, so ist beschlossen worden, die Festlichkeit am 27sten Juli, Abends 8 Uhr, in der Philharmonie zu veranstalten. Der Commers wird durch die feierliche Einführung des neuen Universitätsbanners eine besondere Weihe erhalten.

[Heidelberger Universitäts-Jubiläum.] Von der Redaction der „Ruperto-Carola", officielle illustr. Festchronik der V. Säcularfeier der Universität Heidelberg geht uns folgende Mittheilung zu: Die in der letzten Zeit dahier eingelaufenen Bestellungen von Wohnungen für die Dauer des Universitäts-Jubiläums sind ziemlich zahlreich. Gleichwohl steht für dieses Fest in der Stadt selbst noch eine größere Anzahl guter Wohnungen zu ganz mäßigen Preisen zur Verfügung. Die Vermiethung dieser Wohnungen, sowie der zu je 15 M. für die ganze Festdauer erhältlichen Betten in den Massenquartieren, welche gleichfalls noch nicht sämmtlich vergeben sind, wird von der städtischen Wohnungscommission (Bureau: Rathhaus) vermittelt, von der überhaupt jede auf Wohnungs-Angelegenheiten bezügliche Auskunft zu erlangen ist. Dieselbe ist jetzt noch in der Lage, allen billigen Ansprüchen gerecht zu werden, während kurz vor dem Feste, wenn sich die Geschäfte zu sehr zusammendrängen, vielleicht nicht mehr jedem Wunsche Rechnung getragen werden kann. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß die Logis-Bestellungen seitens der auswärtigen Festtheilnehmer nicht bis auf den letzten Augenblick verschoben, sondern demnächst hierher gesandt werden. Für die Letzteren dürfte auch nicht ohne Interesse sein, daß sich die hiesigen Gast- und Schankwirthe öffentlich verpflichtet haben, gegen jede Uebervortheilung von Festgästen in entschiedenster Weise Stellung zu nehmen und sich durchaus in den Grenzen civiler Preise zu halten. Daß in der Restauration in der Festhalle, deren Betrieb dem Herrn Fritz Bruch in Mainz übertragen ist, ebenfalls durchaus mäßige Preise berechnet werden, ist selbstverständlich. Dafür, daß in derselben nur gute Speisen und Getränke verabreicht werden, sorgt die Stadt.

[Arbeiter-Versammlungen] fanden am Sonnabend drei statt und zwar, da öffentliche Versammlungen von der Polizei nicht mehr geduldet werden, in so weit sie nicht mit den Innungsbestrebungen der Neuzeit harmoniren, nur Vereinsversammlungen der „Vereinigung der deutschen Schmiede", des „Vereins der Sattler und Fachgenossen" und des „Fachvereins für Schlosser und Berufsgenossen", sämmtlich in den Gratweilschen Bierhallen, Commandantenstraße 77—79, tagend. Von diesen Versammlungen wurde die des „Fachvereins der Schlosser" noch um Mitternacht auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes polizeilich aufgelöst.

[Zum Processe Ihring-Mahlow] ist aus der Motivirung des Urtheils noch Folgendes nachzutragen: Der Präsident sagte zum Schluß, nach Meinung des Gerichts sei eine hohe Strafe auszusprechen, denn das Vorgehen der Angeklagten erinnere an das Stilet des Mittelalters: man sucht banditenmäßig die Gegner umzubringen.

[Wegen unerlaubten Collectirens] hatte sich am Montag ein Herr von Wolszlegier (von der bekannten Familie, welche ihren biederen deutschen Namen „Wollschläger" derart polonisirt hat) in der Revisions-Instanz vor dem Straffenate des Kammergerichts zu verantworten. Derselbe hatte bei Gelegenheit einer in Flatow abgehaltenen Volksversammlung u. A. auch die Bedeutung einer Wallfahrt nach Velherad dargestellt. Das Comité wolle dazu auf seine Kosten auch einige Leute mitnehmen, besitze aber noch nicht die nöthigen Mittel. Es wurden nun Sammelteller von Herrn v. W. auf den Tisch des Vorstandes gestellt, dessen Mitglieder sich auch zuerst mit Beiträgen durch Niederlegen auf die Teller betheiligten, worauf auch die Mitglieder der Versammlung folgten. Daraufhin, unter Bezugnahme auf die das Collectenwesen für die Provinz Preußen regelnde Oberpräsidial-Verordnung angeklagt, wurde er vom Schöffengericht freigesprochen, indem letzteres der Ansicht war, daß in der bloßen Aufforderung noch nicht eine Veranstaltung einer Collecte liege, und daß auch nicht „mittels eines Umgangs", wie ihn die Verordnung voraussetzt, gesammelt worden sei. Die Strafkammer zu Konitz erkannte dagegen abändernd auf eine Geldstrafe, indem sie schon in dem Hinstellen der Teller und den begleitenden Umständen die Veranstaltung einer von der Erlaubniß des Oberpräsidiums abhängigen Collecte erblickte. Die hiergegen eingelegte Revision des v. W. wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

Posen, 28. Juni. [Für die Ansiedelungscommission] werden gegenwärtig, wie der „Kuryer Pozn." in Erfahrung gebracht haben will, in Posen Wohnungen gesucht; zu den Bureaus sind 40 Zimmer erforderlich, was eine frühere Nachricht bestätigen würde, daß die Zahl der Beamten 100 bis 200 betragen wird.

β **München,** 28. Juni. [Die Uebernahme der Regierung durch den Prinz Luitpold. — Die Kammersitzung. — Das Ministerium Lutz.] Nachdem, wie vorauszusehen war, auch die Abgeordnetenkammer am vergangenen Sonnabend der Uebernahme und Fortsetzung der Regentschaft durch den Prinzen Luitpold mit Einstimmigkeit ihre Sanction ertheilt hat, hat der Prinzregent heute Mittag im Thronsaale der Residenz den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung abgelegt und damit die Regierung Baierns definitiv übernommen. Wohl mögen tiefschmerzliche Gefühle das Innere des greisen Fürsten bewegt haben, als der Staatsminister die Eidesformel verlas, aber als er die Hand zum Schwure erhob und mit kräftiger, weithin vernehmbarer Stimme den Eid leistete, da war Jedermann in der glänzenden Versammlung darüber klar, daß es ihm heiliger, unverbrüchlicher Ernst sei mit dem dem Lande gegebenen Versprechen, den Staat in Gemäßheit der Verfassung und der Gesetze des Reiches

zu verwalten und die Integrität des Königreiches, sowie die Rechte der Krone zu erhalten. Mit würdigen, allerseits sehr beifällig vermerkten Worten sprach sodann in kurzer Anrede der erste Präsident des Reichsrathes, Frhr. von Franckenstein, dem Regenten das unerschütterliche Vertrauen des Volkes aus, welches die feste Zuversicht hege, daß es der feste Wille des neuen Regenten sei und stets sein werde, Allen volles Recht zu Theil werden zu lassen und den Wohlstand des theuren Vaterlandes mehr und mehr zu heben, wie es gleichzeitig auch darauf vertraue, daß der hohe Herr unverbrüchlich an den die deutschen Stämme seit 16 Jahren verbindenden Verträgen festhalten und daneben als edler Sproß des erlauchten Wittelsbacher Königshauses stets und immerdar Baierns Recht voll und ganz wahren werde. Und als nach einem hierauf von der Versammlung ausgebrachten dreifachen donnernden Hoch der Prinzregent noch mit bewegten Worten der Hoffnung Ausdruck verliehen hatte, daß es ihm vergönnt sein möge, die Zügel der Regierung, welche ihn die Vorsehung am Abende seines Lebens in die Hand gedrückt, zum Wohle des treuen Landes führen zu können, empfing ihn das äußerst zahlreich vor der Residenz versammelte Publikum bei der Ausfahrt mit begeisterten, nicht enden wollenden Zurufen, die deutlich bekundeten, daß auch das Volk die Zügel der Regierung in guten Händen wisse und zugleich der Befriedigung der Residenz darüber Ausdruck gaben, von nun ab seit langen Jahren wieder einen ständigen Hofhalt in ihren Mauern etablirt zu sehen. Allgemein ist die Befriedigung über das vollständige Fiasco der ultramontanen Partei im Landtage, und selbst die besonnenen und gemäßigteren Elemente in derselben geben zu, daß die ganze Action äußerst ungeschickt eingeleitet und durchgeführt worden sei. In hellen Haufen waren die Patrioten ausgezogen, um den „Lutz zu fangen", es war von Versetzung des Gesammtministeriums in Anklagezustand und Anderem mehr die Rede, und wenn die kampfeslustigen Herren auch in den letzten Tagen als vorsichtige Männer ziemlich viel Wasser in ihren Wein gethan hatten, so hatte man doch nicht entfernt erwartet, daß der kreisende Berg ein so winziges Mäuslein gebären werde. Der beste und gewandteste Redner, über den die Partei verfügt, war ins Treffen geschickt worden, und dennoch läßt sich aus den mit dem größten Pathos vorgetragenen Ausführungen Dr. Stammingers auch nicht der Schatten eines erbrachten Beweises dafür construiren, daß das Ministerium in irgend welcher Weise uncorrect gehandelt habe. Zergliedert man die einstündige Rede in ihre Details, so sind eigentlich nur drei Punkte darin bemerkenswerth: die auf eine grobe Ungezogenheit hinauslaufende und auch allgemein als solche aufgefaßte Insinuation gegenüber dem Minister des Innern, seine Behauptung, daß er dem Könige bereits vor Jahren Vorstellungen über seine Absonderung von der Residenz und dem Lande gemacht, müsse wohl oder übel geglaubt werden, da der König schweige; sodann die Vorführung der angeblich in den weitesten Kreisen verbreiteten Legende, daß der Monarch, wenn der Landtag die zur Sanirung der Cabinetskasse erforderlichen Gelder bewilligt hätte, noch länger für die Minister regierungsfähig geblieben wäre — also ebenfalls eine durch Nichts bewiesene vage Anschuldigung — und drittens der Vorwurf, daß das Ministerium sich den durch Bedienteste vermittelnden Verkehr mit dem Könige gefallen ließ und nicht deshalb gleich einem der königlichen Flügeladjutanten seine Entlassung nahm. Also alles nur Insinuationen und Verdächtigungen, nirgends aber der kleinste Beweis für vorgekommene Unregelmäßigkeiten und Verfassungswidrigkeiten. Es war darum dem Ministerpräsidenten ein Leichtes, in ruhiger sachlicher Weise die völlige Nichtigkeit aller von dem ultramontanen Redner vorgebrachten Vorwürfe darzuthun, und was nach seiner vernichtenden Kritik noch an Eindruck von der Stamminger'schen Rede übrig geblieben war, wurde vollends verwischt durch die polternden Tiraden des nächstfolgenden patriotischen Redners Walter, der seine eigenen Fractionsgenossen in nicht geringe Verlegenheit brachte und dessen Rede schließlich, wie die „Neuesten Nachrichten" in ihrem heutigen Leitartikel ganz zutreffend bemerken, in der officiellen Bankerott-Erklärung der eigenen Partei gipfelte: Wir wollen kein anderes System, sondern nur andere Personen. Dr. Sigl begleitete dieses Programm des patriotischen Führers in sehr drastischer aber vollkommen richtiger Weise mit folgendem Commentar; die Schlußworte des Redners wollen auf gut Deutsch sagen: „Uns Patrioten ist's eigentlich Wurscht, nach welchem System gefüttert wird, nur wollen jetzt wir an die Krippe, an der zu unserem Verdruß bis jetzt andere standen." Es war deshalb Frhrn. von Stauffenberg ein Leichtes, dem „Patrioten" nach Verdienst heimzuleuchten. Der verdiente liberale Führer schloß seine glänzende Rede unter allgemeinem Beifall mit folgenden, wohl jedem besonnenen Politiker aus der Seele gesprochenen Worten: „Mir scheint es heute die Pflicht eines jeden vaterlandsliebenden Baiern zu sein, ohne Rücksicht auf die Parteistellung Alles zu vermeiden, was zur Beunruhigung des Volkes beiträgt und was dem Regenten seine ohnedies schon schwierige Aufgabe noch mehr erschwert." Anstatt daher dem Ministerium Lutz in der öffentlichen Meinung zu schaden, haben die Patrioten nur dazu beigetragen, seine Stellung zu befestigen, und heute kann man so ziemlich mit Bestimmtheit sagen, daß uns ein Ministerium Franckenstein fürs Erste erspart bleibt. Obwohl der Passus in der heutigen Rede Frankenstein's, wo er von dem unverbrüchlichen Festhalten an den vor 16 Jahren geschlossenen Verträgen spricht, sehr angenehm berührt hat, so hat doch ein liberales Blatt nicht ganz mit Unrecht die Erinnerung daran aufgefrischt, daß er im December 1870 gegen diese Verträge zu stimmen für gut befand, und man darf darein wohl Zweifel hegen, ob eine Regierung unter seiner Leitung dem nationalen Gedanken und dem weiterem Ausbau der geschaffenen Einrichtungen diejenige Rechnung tragen würde, die im Interesse der Gesammtheit unbedingt erforderlich ist. Und an ein anderes ultramontanes Ministerium als unter Franckenstein ist nach Lage der Dinge absolut nicht zu denken, ja es ist auch nicht eine einzige hierzu fähige Persönlichkeit außer ihm in der Partei vorhanden, welcher befreundete Organe vorwerfen, daß sie lauter uneinige, ungeschickte, polternde Elemente enthalten und die, wie der „Westf. Merk." noch hinzufügt, aus Männern zusammengesetzt ist, von denen sich jeder für einen Parteiführer von Gottes Gnaden hält, und die deshalb nie etwas leisten werde. Allerdings entspricht auch das Cabinet Lutz keineswegs den Erwartungen und Wünschen unserer liberalen Kreise. Der famose russisch-baierische Auslieferungsvertrag ist noch frisch in Aller Erinnerung und in Schule und Kirche hat Herr v. Lutz, wie die „N. N." neulich mit Recht betonten, den reactionären Wünschen so trefflich Rechnung getragen, daß seine Willfährigkeit ihm Dank und Anerkennung seitens des Hauptes der katholischen Kirche eintrug. Aber in den jüngsten, über das Land hereingebrochenen bedauernswerthen Ereignissen hat sich das Cabinet Lutz den vollsten Dank des Landes durch sein mannhaftes Handeln und die Art und Weise verdient, wie es dem allgemeinen Unwillen die Stirne bot und voll und ganz die Verantwortung für die getroffenen Maßnahmen übernahm, anstatt, wie es vielleicht ein patriotisches Ministerium gethan hätte, sich hinter den Prinzregenten und die Agnaten zu verstecken, mit deren vollständigem Einverständnisse Herr v. Lutz gehandelt hat und wofür er die Beweise jedenfalls mit Leichtigkeit hätte den Kammern vorlegen können.

Vermischtes aus Deutschland. Der Kronprinz Victor Emanuel von Italien bereist augenblicklich den Rhein und traf Donnerstag unter dem Namen eines Grafen von Sollenzo von Metz kommend in Trier ein.

In Minden erregt gegenwärtig große Sensation die vor einigen Tagen in Hannover erfolgte Verhaftung des Kaufmanns St. von dort wegen Verdachts des Betruges und Wuchers. St. gilt als einer der reichsten, wenn nicht als der reichste Mann in der Stadt. Man glaubt, daß die Voruntersuchung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, da eine Reihe von Belastungsfällen vorliegen soll. Seitens des Amtsgerichts sind auch die Geschäftsbücher mit Beschlag belegt worden. Wie man meint, soll ein von St. entlassener Commis Betrügereien zur Anzeige gebracht haben.

Der bekannte Orientalist, Hofrath Prof. Dr. Weil in Heidelberg, der ununterbrochen seit dem Jahre 1837 an der Hochschule die Lehrthätigkeit ausübt, feiert am 1. Juli sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Der Jubilar promovirte an der Universität Tübingen, die diesen seltenen Tag zu einer kleinen Ovation benutzen wird. In Heidelberg hatte man ursprünglich eine größere Feier geplant, doch wurde auf Ersuchen des Professor Weil davon abgesehen, da dessen Frau augenblicklich an schwerer Erkrankung darniederliegt.

Oesterreich-Ungarn.

? **Wien,** 27. Juni. [Der neue Handelsminister und seine politische Bedeutung. — Czechisirung der Armee.] Das Amtsblatt, das heute die Ernennung des Marquis Olivier de Bacquehem zum Handelsminister brachte, hat damit der Welt keine Neuigkeit verkündet, denn seit Wochen stand es fest, daß der bisherige Landespräsident von Oesterreichisch-Schlesien zum Nachfolger des Freiherrn von Pino ausersehen sei. Wenn seine Ernennung nicht schon früher erfolgte, so war hieran nur die anläßlich der Petroleumzolls entstandene mißliche Situation des Cabinets schuld; man wollte den neuen Minister nicht in einem Momente das Handelsportefeuille übernehmen lassen, in dem es noch zweifelhaft war, ob das Ministerium überhaupt noch eine Majorität im Parlamente besitze. Die Sechsstimmen-Majorität, mit der der Antrag Sueß verworfen wurde, hat diese Zweifel verscheucht und nun wurde auch die so lange hinausgeschobene definitive Besetzung des Handelsamtes vollzogen, während gleichzeitig der provisorische Leiter desselben, Sectionschef Freiherr von Pußwald unter Verleihung des Großkreuzes des Franz Joseph-Ordens in den Ruhestand getreten ist. Höchst wahrscheinlich dürfte Baron Pußwald auch demnächst ins Herrenhaus berufen werden. — Für einen Minister ist der Marquis von Bacquehem ein noch sehr junger Mann, er hat das 39. Lebensjahr noch nicht überschritten. Trotzdem wird er nicht das jüngste Mitglied des Cabinets sein, denn der Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch ist noch zwei Jahre jünger. Man wird sich nicht wundern darüber, daß Graf Taaffe sich so junge Collegen giebt, wenn man sich erinnert, daß er selbst als einstiger College Giskra's und Herbst's sich rühmen durfte, der jüngste Minister gewesen zu sein, den es in Oesterreich überhaupt gegeben hat. Nun wird Niemand behaupten wollen, daß man mit 39 Jahren nicht bereits ein sehr tüchtiger und fähiger Minister sein kann, besonders, wenn man, wie der Marquis de Bacquehem eine fast achtzehnjährige ehrenvolle Beamtenlaufbahn hinter sich hat. Man rühmt ihm überdies nach, daß er seinen langjährigen Aufenthalt im industriereichen Norden der Monarchie benutzt hat, um sich mit den Verhältnissen unserer Industrie in den Bedürfnissen des Verkehrs vertaut zu machen. Und da ihm in seinem Amte eine Reihe sehr tüchtiger und erprobter Beamten als Räthe zur Verfügung stehen, so braucht man über die Verwaltung des Handels in sachlicher Beziehung unter seiner Leitung nicht besorgt zu sein. Wichtiger ist die Frage nach der politischen Bedeutung der Ernennung des neuen Ministers. Mehr als in anderen Staaten muß man bei uns in Oesterreich auf die politische Gesinnung selbst eines Ressortministers Gewicht legen. Die Begehrlichkeit der Nationalitäten macht eben vor keinem der Ministerhotels Halt. Mit dem so unrühmlich aus dem Amte geschiedenen Baron Pino hatten die Kroaten alle Ursache zufrieden zu sein, denn er hat ihnen die Handelskammern von Prag und Budweis ausgeliefert. Wie wird sich Marquis von Bacquehem ähnlichen Forderungen der slavischen Fractionen gegenüber verhalten? Schließt man aus der Vergangenheit auf die Zukunft, dann brauchte man wohl keine Befürchtungen zu hegen. Als Landespräsident von Schlesien hat der neue Miuister eine objective Haltung zwischen den nationalen Parteien des Kronlandes bewahrt und allgemein wird sein Eintritt in das Cabinet als eine Verstärkung der neutralen, oder besser gesagt, des bureaukratischen Elementes derselben aufgefaßt, das bisher von dem Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch, dem Landesvertheidigungsminister Grafen Welsersheimb und dem Ministerpräsidenten selbst vertreten war, welch' Letzterer allerdings sehr stark unter dem Einflusse des Finanzministers stand, der mit Prazak und Zomialkowski das slavisch-nationale Element des Ministeriums repräsentirt, während der Ackerbauminister Graf Falkenhagen der Vertrauensmann der deutschen Clericalen ist. Wenn es wahr ist, daß Dr. v. Dunajewski nicht mehr die maßgebende Stellung in der Regierung einnimmt, deren er sich seit seinem Amtsantritte erfreute — und es sind insbesondere polnische

---

Friedrich der Große und Anna Luise Karsch.

Von der Stegreifdichterin und Sängerin berühmter Persönlichkeiten im 18. Jahrhundert, der „Karschin", d. h. der Dichterin Anna Luise Karsch, ist viel gesungen und gesagt worden. Die Feinde Friedrichs des Großen haben stets auf diese Frau verwiesen, wenn sie erhärten wollten, wie hartherzig der König war, als es galt, armen Dichtern und Dichterinnen Deutschlands zu helfen und die deutsche Literatur zu fördern, während er Voltaire und andere französische Poeten mit den reichsten Zeichen seiner Gnadensonne überschüttete. Es liegt mir fern, die Geschichte zu beschönigen und die Thatsache zu vertuschen, daß ein Voltaire in den Augen eines Friedrich II. eine größere Bedeutung hatte, als sämmtliche deutsche Dichter und Denker seiner Zeit; auch steht es fest, daß der große König für Blaustrümpfe, besonders, wenn sie deutsche Maschen strickten, eine gründliche Verachtung hegte; es kann aber nichts ungerechtfertigter sein, als die Verhimmelung der Karschin auf Kosten des Monarchen und die Verdammung desselben auf Grund von klatschsüchtigen Historikern, die die Gelegenheit gerne ergriffen, dem ungalanten Fürsten zu Gunsten der Damen Eins zu versetzen.

Das Verhältniß zwischen dem großen Friedrich und Anna Luise Karsch sei hier auf Grund authentischer Quellen sine ira et studio klar gelegt.

Es ist bekannt, daß die Karschin, die einen betrunkenen Schneider, der sie fortwährend mißhandelte, zum Manne hatte, durch einen schlesischen Edelmann, v. Kottwitz, und den liebenswürdigen Dichter Gleim aus dem Pfuhl des Elends hervorgeholt wurde. Die einst verachtete Kuhmagd, die eine Naturdichterin und Stegreifpoetin von großer Bedeutung war, kam in Berlin bald in Mode. Es gehörte in der Hauptstadt Friedrichs des Großen damals zum guten Tone, sich von der Karschin besingen zu lassen, und die Dame that dies sehr gern, zumal sie ihre Kunst sich sehr gut bezahlen ließ, denn trotz der zweitausend Thaler, welche sie durch eine Subscription auf ihre Gedichte zusammenbrachte, und trotz des Geldes, welches ihre poetischen Bettelbriefe ihr einbrachten, war ihre Börse stets leer. Ihr edler Gatte sorgte stets dafür, daß alle ihre Einkünfte vergeudet wurden. Wenn Lessing, Gleim, Ramler, Kleist und noch andere hervorragende Dichter des Zeitalters Friedrichs des Großen diesen Genius in schwungvollen Oden feierten, wie sollte sie zurückstehen, deren eigentliches Metier die Fabrikation von Lobesgedichten jeder Länge und jeder Couleur — je nach der Bezahlung — war? Und so verfertigte sie denn mehrere Heldenlieder zum Ruhme Friedrichs des Großen, die lebhaften Anklang fanden. Im Jahre 1763 ruft sie dem Könige, dem Vater des Vaterlandes, im Namen seiner „Bürger" zu:

Du kommst und Dein Triumph ist mehr als Römisch prächtig,
Nicht über Sklaven jauchzen wir,
Nicht über nachgeführte fremde Königsschätze
Und Kronen, die der Sieger nahm;
Nein, über Dich, Monarch, in welchem der Gesetze
Beschützer glorreich wieder kam.

Die betriebsame Frau wollte für ihre Begeisterung zugleich auch klingende Münze einheimsen und ihre Gönner wußten es so einzurichten, daß der König ihr in Sanssouci eine Audienz gewährte. Sie hat diese Unterredung, welche im October 1763 stattfand, in Verse gebracht. Hier erzählt sie u. A. von ihrem Interview mit dem Monarchen:

Er frug: „wer lehrte Dich Gesang?
Wer unterwies Dich in Apollens Saitenzwang?"
„Held!" sprach ich, „die Natur und Deine Siege machten
Mich ohne Kunst zur Dichterin!"
Er lächelte und wollte wissen,
Woher ich Nahrung nähm'; da sagt ich: „Fremde müssen
Mich nähren ..."

Der König versprach, sich ihrer anzunehmen und machte ihr — zu jener Zeit eine der deutschen Muse erwiesene unerhörte Freigebigkeit — ein Geschenk von fünfzig Thalern. Die Dichterin war entzückt von so vieler Huld und Gnade, aber diese Summe genügte ihr nicht. Sie dichtete flott darauf los und bettelte weiter. Es ist unleugbar, daß die unglaublich häßliche und comödiantenhaft aufgeputzte Karschin von vornherein schon einen unangenehmen Eindruck auf den Monarchen hervorgerufen. Je zudringlicher nun die Dame mit ihren Bettelbriefen wurde, desto zugeknöpfter wurden die Taschen des Königs. Die Karschin berief sich stets auf das Versprechen des Königs, welches ihr wurde, daß er für sie sorgen wolle — aber Friedrich war eben ein Fürst, der sich nichts abtrotzen ließ und den das aufdringliche und unbescheidene Wesen der Petentin arg verdroß. Wir besitzen in einem Augenzeugen des Interviews einen klassischen Zeugen dieses Gesprächs, welches für die Denkweise des Königs so bezeichnend ist, daß ich's hier wortgetreu wiedergeben will:

Der König sagte:

— Ist Sie die Poetin, von der ich gehört habe?

— Ew. Majestät, ja, man giebt mir den Namen.

— Was war Ihr Vater?

— Brauer und Gastwirth. Sein Name war Dürbach.

— Aus welchem Orte war er gebürtig?

— Aus Schweidnitz, einem Orte bei Grünberg.

— Wo ward Sie geboren?

— In Niederschlesien zwischen Crossen und Züllichau auf einer Meierei, so groß ungefähr wie Horazen's Landgütchen gewesen ist. Sie heißt der Hammer und gehört zum Schwiebuser Kreise.

— Sie war also auf dem Lande, hatte keine Erziehung, keine Schule? Wodurch ward Sie denn zur Poetin?

— Durch die Natur und die Siege Ew. Majestät.

— Sie hat doch Bücher gelesen?

— Ja, Ew. Majestät, ich las verschiedene Dichter: Gellert, Hagedorn, Ramler, Gleim u. a. m.

— Nicht auch die alten Schriftsteller?

— Ich habe keine andere Sprache als deutsch gelernt.

— I nun, man hat doch Uebersetzungen, lese Sie da welche.

— Ja, ich las Plutarch's Lebensbeschreibungen, fünf Gesänge der Iliade und den Horaz....

— Doch den Horaz! Das ist gut! Aber wie sieht's um Ihre Muttersprache aus? Machen Sie da nicht Fehler?

— Ew. Majestät, man sagt, ich sei meiner Sprache ziemlich mächtig und mache nur dann und wann kleine Fehler.

— O, man muß gar keine machen.

— Ich werde mich bemühen, sie zu vermeiden.

— Hat Sie keinen Mann?

— Ich hatte einen, der mich nie versorgte. Ich habe ihn nicht mehr.

— Ließ er Ihr Kinder?

— Eine Tochter.

— Wo ist sie?

— Zu Berlin bei der Realschule. Hofrath Stahl bezahlt Kostgeld für sie.

— Wie alt ist sie?

— Dreizehn Jahre.

— Ist sie schön?

— Nein, Majestät, sie hat keine schöne Mutter.

— Ja, die Mutter war doch wohl einmal schön. Wo wohnt Sie denn zu Berlin?

— Ew. Majestät, ich wohne sehr schlecht. Die Logis sind seit dem Frieden sehr schlecht.

— Na, wo wohnt Sie denn da?

— An der Stechbahn, im alten Consistorium, 3 Treppechen hoch unterm Dache, in einer Kammer wie in Paris in der Bastille.

Der König lachte und fragte weiter:

— Von was lebt Sie denn aber?

— Von der Discretion meiner Freunde.

— Läßt Sie denn niemals was drucken?

— Ja, Ew. Majestät, ich gab einige Blätter zum Druck bei Gelegenheit Ihrer glorreichen Wiederkunft aus dem Kriegsfelde.

— Was ward Ihr dafür?

— Zwanzig Thaler gab mir der Buchdrucker Winter.

— Zwanzig Thaler. In Wahrheit, davon lebt man nicht lange in Berlin. Na, ich will schon sehen, will für Sie sorgen. Adjeu.

Soweit die Unterredung.

Alles in Allem erhielt die Karschin 97 Thaler nach und nach vom König. — Als die Dichterin immer dreister wurde, wurde Friedrich ärgerlich und er ließ ihr 2 Thaler als Almosen senden. Frau Karsch war darüber sehr aufgebracht und sie schickte, wie man weiß, die zwei Thaler zurück mit dem bekannten Impromptu:

Zwei Thaler sind zu wenig
Für einen großen König!
Zwei Thaler sind für mich kein Glück,
D'rum schick' ich sie zurück!

Ueber diese Keckheit lachte der alte Herr in Sanssouci und —

Organe, welche ziemlich beeidirt von der erschütterten Stellung des Finanzministers sprechen — dann müßte der Ernennung des Marquis de Bacquehem unbedingt eine größere politische Bedeutung zugeschrieben werden. Bleibt aber nach wie vor Dr. v. Dunajewski der spiritus rector des Cabinets, dann wird der Marquis sich gleich seinem Vorgänger der nationalen Aspiration der Rechten mehr oder minder gutwillig fügen, oder aber er wird über kurz oder lang das Schicksal des Freiherrn von Korb und des Ritters von Kremer theilen, und einem anderen gefügigeren Handelsminister — nebenbei bemerkt, dem Fünften des Ministeriums Taaffe — Platz machen müssen. — Das Prager Jungczechen-Organ brachte gestern eine Mittheilung über eine Custozzafeier im Uebungslager bei Mnichowitz durch das Infanterie-Regiments Nr. 28, welche die von den deutschen Abgeordneten wiederholt ausgesprochenen Warnungen vor der fortschreitenden Nationalisirung der Armee, allen kriegsministeriellen Dementis zum Trotz, als nur zu begründet erscheinen läßt. Bei jener Feier hielt ein Corporal an den Obersten, der gleichzeitig sein Namensfest beging, eine czechische Ansprache, der Oberst, der zwar den deutschen Namen Holzbach führt — ein Makel, den die „Narodni Listy" allerdings dadurch milderte, daß sie ihn consequent Jan (id est Johann) Holzbach nennt — antwortete gleichfalls czechisch, und ordnete dann an, daß die Regiments-Capelle das czechische Nationallied „Kde domov muj" spiele; und als der Capellmeister erklärte, er habe die Noten der Lieder zufällig nicht zur Hand, befahl der Oberst, daß die ganze Mannschaft das Lied singe und er selbst stimmte wacker in den Reigen ein. Man kann sich denken, welcher Jubel diese Haltung des Regiments-Commandanten unter den Czechen hervorrief. Ob man aber in den maßgebenden Kreisen ein solches Hervorkehren des czechischen Nationalbewußtseins in der Armee für unbedenklich, und im Interesse ihrer Einheitlichkeit halten wird, möchten wir sehr bezweifeln. Sei dem wie immer, der Deutschen in Oesterreich muß sich auf alle Fälle ein bitteres Gefühl bemächtigen, wenn Regiments-Commandanten czechische Nationallieder singen dürfen, während gleichzeitig den Regiments-Capellen verboten ist, bei bürgerlichen Unterhaltungen deutscher Vereine das harmlose „Deutsche Lied" zu spielen.

Wien, 28. Juni. [Unwetter und Hochwasser.] Der gestrige Sonntag brachte wieder ein Unwetter, welches namentlich in einigen in der Umgebung Wiens liegenden Orten arge Verheerungen anrichtete und starkes Hochwasser mit Ueberschwemmungen im Gefolge hatte. Auch in Wien selbst ging um die Mittagstunde ein wolkenbruchartiger Regen mit heftigem Gewitter nieder, der durch fast anderthalb Stunden anhielt. In den Straßen bildeten sich förmliche Bäche und in den Vororten stauten sich stellenweise die Wassermassen und drangen in die nieder gelegenen Wohnungen. Zu einem Elementar-Ereigniß gestaltete sich das Unwetter in Nußdorf, Grinzing und in einem Theile von Heiligenstadt. Gegen 12 Uhr Mittags, nachdem Vormittags schönes Wetter geherrscht hatte, verfinsterte sich plötzlich der Himmel, Gewitterwolken überzogen das Firmament und gegen 1 Uhr ging ein wolkenbruchartiger Regen unter Donner- und Blitzschlägen nieder. Schon durch die niederfallenden Wassermassen wurden die Straßen von Nußdorf, Grinzing, Sievring und Heiligenstadt mehrere Centimeter hoch unter Wasser gesetzt. Als gegen 3 Uhr der Nußbach und der Nestelbach über die Ufer traten und sich gewaltige Mengen Wasser heranwälzten, standen im Zeitraum von wenigen Minuten sämmtliche tiefer gelegene Gassen, der Hauptplatz, die Herrengasse und der Bahnhof der Zahnradbahn in Nußdorf mehr als einen Meter hoch unter Wasser. Die Fluthen drangen auch in niedrig gelegene Wohnungen ein und Mancher entging nur knapper Noth dem Tode durch Ertrinken. Der Schrecken der Bewohner dieser Sommerfrischen war ein großer. Alles flüchtete sich auf höher gelegene Plätze oder in höher liegende Wohnungen, um Schutz vor der Gefahr zu suchen. Mehr als eine Stunde dauerte das Unwetter und unausgesetzt fielen die Wassermassen zur Erde nieder. Sowohl von Seite des Polizei-Commissariates Döbling als auch von Seite der Gemeindebehörden und der Freiwilligen Feuerwehr wurden sofort alle nöthigen Maßregeln ergriffen, um Unglücksfälle hintanzuhalten. Nach Wien wurde an die Freiwillige Rettungs-Gesellschaft die dringende telegraphische Bitte gerichtet, sofort die Dampfspritze nach Nußdorf zum Auspumpen der Wassermassen aus den bedrohten Localitäten und Wohnungen zu entsenden. Der Verkehr der Dampf-Tramway wurde eingestellt und die vom Schottenring abgehenden Waggons konnten nur bis zur Grinzingerstraße gelangen. Besonders groß ist der Schaden, der durch das Unwetter in den Obstgärten und Feldern angerichtet wurde. Ueberall stand das Wasser mehr als einen Meter hoch und erst in den Abendstunden erfolgte ein Abfluß desselben. Bis spät Abends wurde gearbeitet, um die Wassermassen aus den Wohnungen auszupumpen, doch konnte dies nur zum geringen Theile ausgeführt werden. — Ein Steinbrucharbeiter fiel dem Unwetter zum Opfer. Der Mann war zur Ueberwachung der Steinbrucharbeiten zurückgeblieben und wurde in Folge von Erdabrutschungen in Grinzing in den Nestelbach gerissen und ertrank.

Frankreich.

L. **Paris**, 27. Juni. [Die Sitzung des Abgeordnetenhauses,] auf deren Tagesordnung nur unbedeutende Geschäfte standen, nahm plötzlich eine unverhoffte Wendung, als der Siegelbewahrer folgenden Gesetzentwurf über Maueranschläge und die öffentliche Schaustellung aufwieglerischer Schriften auf den Tisch der Kammer legte:

„Art. 1. — Das Anschlagen oder die öffentliche Schaustellung aufwieglerischer Schriften wird bestraft mit Gefängniß von 6 Tagen bis zu einem Monat und einer Buße von 16 bis 500 Franken oder mit einer der beiden Strafen allein.

Art. 2. — Die in dem vorliegenden Gesetze aufgeführten Vergehen sind den Schwurgerichten zu überweisen."

Die Linke begrüßte diese Mittheilung, die für Jedermann neu war — es heißt, der Präsident der Republik selbst wäre nicht davon in Kenntniß gesetzt worden — mit stürmischem Beifall. Die Rechte klatschte ebenfalls und schrie: „Bravo! Bravo!" aber die Ironie ihrer Kundgebung lag auf der Hand. Cunéo d'Ornano erklärte sich nicht die Nothwendigkeit der von dem Justizminister beantragten Dringlichkeit, da die verbannten Prinzen ihre Manifeste nicht haben anschlagen lassen. Man sollte es, meint er, bei dem Gesetze von 1881, zu dem Herr Goblet das Meiste beitrug, bewenden lassen. Paul de Cassagnac: Nicht doch, nicht doch! Die Dringlichkeit muß erklärt werden, damit das Gesetz, mit dem man uns überrumpelt, rasch möglichst zur Berathung gelangt. Was man während der Debatten über die Ausweisung der Prinzen in beiden Häusern vorausgesagt hatte, trifft schneller ein, als irgend Jemand erwartete: nach der Maßregelung der Prinzen kommt die Maßregelung der Presse, die Tyrannin gegen Alle und Alles, die Niemand mehr wird aufhalten können. Sie waren mit Blindheit geschlagen und sahen nicht, welchen Dienst Sie den Prinzen, zwei Männern und zwei Jünglingen, erwiesen, indem Sie dieselben aus der Heimath vertrieben, wo sie sich in den Freuden des Familienlebens, in der Sicherheit der alltäglichen Existenz verweichlichten. Es war eine Wohlthat für die Prinzen und für uns, daß Sie dieselben der Freiheit wiedergaben, den Einen zwangen, zu sagen, er werde auf der Höhe seiner Pflichten stehen, und den Anderen, er werde im entscheidenden Augenblicke bereit sein. Durch die lächerlichen Spitzfindigkeiten Ihrer neuesten Vorlage blickt eine Drohung gegen jede Art von Freiheit durch, welche noch unter der Republik bestehen kann. (Sehr gut! rechts.) Statt Ihre wahren Gedanken zu verhehlen, sollten Sie doch so aufrichtig sein, das Geständniß abzulegen, daß Sie vor Schrecken zittern, seitdem das kaiserliche und das königliche Wort erklungen ist, daß es nur noch ein Mittel gebe, das Abenteuer bis zu Ende zu bestehen: Alle zu knebeln, die nicht genau so denken, wie Sie. Aber häufen Sie nur Gesetze auf Gesetze; was Sie auch thun mögen, nichts wird uns aufhalten können. Dennoch wünsche ich, daß Ihr Gesetz gegen die Maueranschläge recht bald angenommen werde, damit es offen vor der Welt daliege, daß Sie keine Spur von Vertrauen mehr in Ihre Regierung hegen, daß sie im Einsturze begriffen ist und einer anderen Platz macht, welcher Frankreich mit Sehnsucht entgegenharrt. (Beifall rechts. Murren links.) Clémenceau: Ich stimme ganz mit dem Vorredner überein, welcher die Dringlichkeit verlangt. (Höhnisches Lachen rechts.) Sie sind übertrieben lustig, m. H.! Ich habe Sie am Staatsruder und habe Sie in der Opposition gesehen. Als Sie am Ruder standen, wußten Sie nichts von der Freiheit, in der Opposition reden Sie als Oppositionsmänner sprechen. Paul de Cassagnac: Das geht Sie nichts an. Wir verlangen von Ihnen, daß Sie Ihr eigenes freiheitliches Programm durchführen. Clémenceau: Das wollen wir auch. Larochefoucauld-Bisaccia: Ja, indem Sie die Freiheit der Verbannung verkünden. Clémenceau: Man lese nur die französischen Zeitungen, man höre nur, was in den öffentlichen Versammlungen gesagt wird, und behaupte dann noch, daß die Meinungsfreiheit bei uns verkümmern muß. Die republikanische Politik wurzelt in der Idee, ein Jeder müsse seiner Meinung freien Ausdruck geben dürfen, und daran werden wir festhalten. Das Land möge sagen, ob es die Beständigkeit der Regierung mit der Republik oder eine monarchische Revolution will. Glauben Sie doch nicht, daß das Blatt Papier, welches in Frankreich oder in England oder mitten auf dem Canal gezeichnet worden ist, uns Schrecken einflöße. Wir haben dergleichen schon andere Male erlebt und sehen der Erfüllung seiner Versprechungen mit dem Gleichmuthe von Leuten entgegen, welche wissen, wo sie stehen und wohin sie gehen (Beifall links), von Leuten, welche aufrichtig nach Fortschritt streben, welche sich der Schwierigkeiten bewußt sind, die Sie ihnen überliefert haben (Lärm rechts), welche Fehler begangen haben können, aber entschlossen sind, sie gut zu machen und in dichten Reihen gegen Sie aufmarschiren würden, wenn Sie es versuchen sollten, die monarchische Revolution zu vollziehen. Soweit sind wir aber noch nicht. Die Regierung hat mit unserer Zustimmung die Prinzen ausgewiesen und der Graf von Paris ihr mit seinem Manifest unverweilt Recht gegeben. Jetzt werden wir der Regierung wieder zustimmen, wenn sie Maßregeln gegen die Verbreitung aufwieglerischer Schriften der Prätendenten, die sich im Ausland sicher fühlen, ergreifen will. Wenn es sich aber um mehr handelte, wenn die Freiheit der Bürger durch Gesetze bedroht werden sollte, deren ein späteres Ministerium sich gegen die Republikaner bedienen könnte, dann lehne ich mich dagegen auf. (Beifall.) Ich für meinen Theil fände übrigens nichts dagegen einzuwenden, daß das Manifest des Grafen von Paris in Paris angeschlagen würde, und wäre bereit, mein Scherflein für diese Ausgabe beizusteuern. (Heiterkeit.) Dieses Manifest reißt Ihnen ja die Maske ab. In den letzten Wahlen traten Sie für die politische und sociale Erhaltung auf. Damit ist's heute aus, und Städter wie Landleute müssen einsehen, daß Sie eine Revolution, daß Sie die bestehende Regierung stürzen und Ihren König aus England herüberholen wollen. Wenn es Ihnen aber einfiele, Ihre Worte zur That werden zu lassen, dann wären die Gesetze da und wir würden sie anwenden. Cassagnac: Das wissen wir, aber es wird uns nicht am Handeln verhindern. Clémenceau: Ich antworte Ihnen mit dem bekannten Worte: „Messieurs, tirez les premiers!" Die Jüngsten unter uns werden den Tag Ihres Handelns schwerlich erleben. Indeß nutzen Sie recht alle Freiheiten aus, welche die Republik Ihnen gönnt: sprechen Sie, schreiben Sie, drohen Sie, schmähen Sie! Wir sehen Ihrem Treiben mit der Kaltblütigkeit von Leuten zu, die des heutigen und des morgigen Tages sicher sind. (Lebhafter Beifall links, Proteste rechts.) Die Dringlichkeit wird fast einmüthig angenommen.

Paris, 26. Juni. [Zwei Processe.] Der Anarchist Gallo, der am 5. März den Börsenpalast in die Luft zu sprengen versuchte und kurz vor Schluß des Geschäfts von der Galerie herab mehrere Schüsse abfeuerte, erschien heut vor den Pariser Geschworenen. Der Angeklagte benahm sich von Anfang an sehr renitent, nannte den Vorsitzenden „Bürger-Präsident" und verlangte, daß ein Anarchist die Lehren seiner Partei hier erkläre, da kein Advocat dies genügend verstehe. Sein Vertheidiger unterstützte dieses Begehren, auf welches der Gerichtshof natürlich nicht einging. Gallo erging sich hierauf in heftigen Angriffen gegen die Republik, die Regierung, die Geschworenen und namentlich gegen den verstorbenen Untersuchungsrichter Blancard des Salines, so daß der Präsident sein Bedauern darüber aussprach, daß der Angeklagte nicht als verrückt erklärte wurde. Der Staatsanwalt stellte endlich, als sich die Unmöglichkeit, die Verhandlung fortzuführen, erwiesen hatte, den Antrag, die Schlußverhandlung auf eine andere Session zu vertagen, was denn der Gerichtshof auch beschloß. Gallo mußte von den Gardisten aus dem Saale geschleppt werden und stieß unaufhörlich aufrührerische Rufe aus. — Ein Proceß anderer Art spielte sich zu gleicher Zeit vor dem Pariser Polizeigericht ab, wo sich Arthur Meyer, der Director des royalistischen „Gaulois", wegen seines Zweikampfes mit Drumond, dem Verfasser des Buches „La France juive", der schwer verwundet worden war, zu

---

steckte die zwei Thaler ruhig ein. Die Karschin ließ sich nicht abschrecken. Sie bestürmte den König aufs Neue. Diesmal bat sie nicht um Geld, sondern um ein — Haus. Der König sagte dem Geh. Kämmerer, er solle die Dichterin besser wie das vorige Mal bedenken, damit ihre poetische Epistel länger werde. Der Kämmerer glaubte ein Uebriges zu thun und sandte diesmal — drei Thaler. Frau Karsch schrieb zur Antwort:

Seine Majestät befahlen,
Mir statt eines Hauses Bau
Noch drei Thaler auszuzahlen.
Der Befehl ward ganz genau,
Prompt und willig ausgerichtet,
Und zum Dank bin ich verpflichtet.
Aber für drei Thaler kann
In Berlin kein Hobelmann
Mir mein letztes Haus erbauen.
Sonst bestell' ich ohne Grauen
Morgen mir ein solches Haus,
Wo einst Würmer Tafel halten
Und sich ärgern über'n Schmauß
Von des abgehärmten, alten
Magern Weibes Ueberrest,
Das der König – seufzen läßt!

Bekanntlich ließ Friedrich Wilhelm II. ihr ein Haus bauen und erfüllte dadurch das Versprechen seines großen Oheims, der ihr stets gnädig gesinnt war, denn sie erhielt am Neujahrstage 1785 auf ihren Wunsch folgendes Cabinetsschreiben zur Antwort:

„Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, haben der Poetin Karschin Neujahrswunsch gnädig aufgenommen und wünschen ihr dagegen alles Glück und Wohlergehen an, als ihr gnädiger."

Es war wie gewöhnlich mit eigenem Federzug unterschrieben und datirt: den 1. Juni 1785.

Daß übrigens die Karschin den König auch anderweitig behelligt hat, ersieht man aus folgendem Bescheid des Monarchen:

„Zu Se. Königl. Majestät von Preußen u. s. w., Unseres allergnädigsten Herrn, unmittelbarer Entscheidung gehöret die Bitte der Dichterin Karschin, für ihren Sohn, nicht, sondern es muß sich dieselbe, bei denenjenigen melden, welche dergleichen Küsterstellen zu vergeben haben. Berlin, den 3. Juni 1782."

„für die Poetin Karschin in Berlin. F."

Man ersieht hieraus, daß Friedrich keineswegs herzlos und grausam gegen die Lobsängerin Karschin war. Wäre sie bescheidener gewesen, hätte sie jedenfalls mehr erreicht. Dr. A. K.

Bei den Buschleuten im zoologischen Garten.

Eine Privatvorstellung der Buschleute, welche zur Zeit im zoologischen Garten hierselbst ein längeres „Gastspiel" absolviren, fand gestern Mittag 12 Uhr vor einer geladenen Corona von Universitätsprofessoren, Medicinern und Vertretern der Presse statt. Die Truppe ist vor 2 Jahren von Farini aus dem Innern Afrikas nach Europa transportirt worden und hat eine Tournée durch die meisten Großstädte des Continents hinter sich. Ueberall, wohin sie gekommen, hat sie das lebhafteste Interesse der Anthropologen sowohl wie des größeren Publikums wachgerufen. Ihre Heimath ist die Kalahariwüste, südlich vom Ngami-See im südwestlichen Afrika. Unsere exotischen Gäste gehören einem den Hottentotten verwandten Volksstamme an, der sich San oder Sagua nennt. Da sie in Erdhöhlen wohnen, wurden sie uns auch als „Erdmenschen" vorgestellt, und ihre geringe Körpergröße hat ihnen außerdem den Namen Zwergmenschen zugezogen. Einem Briefe Virchow's an den Director des hiesigen zoologischen Gartens entnehmen wir über die Herren, die Dame und die Kinder der im Ganzen 6 Häupter zählenden Truppe Folgendes: „Daß die Erdmenschen zu den Buschmännern gehören, darüber dürfte kaum eine Meinungsverschiedenheit existiren. Indeß hindert das keineswegs, sie Zwergmenschen zu nennen. Der größte unter ihnen hat nur wenig über 1,40 Meter. Auch sind sie sonst in jeder Hinsicht von größtem Interesse. Meiner Meinung nach sind sie unter allen nach Europa gekommenen Naturmenschen der letzten Zeit bei Weitem die merkwürdigsten." Aehnlich spricht sich Prof. Kirchhoff in einem von Halle datirten Brief an Hrn. Director Stechmann aus. Die von Letzterem vorgenommenen gewissenhaften Messungen haben für den 42jähr. pater familias N'con N'qui eine Höhe von 1,44 m, für dessen Gattin, die 40jähr. N'arbecy eine Höhe von 1,375 m ergeben. Ebenso groß wie Frau N'arbecy ist der zur Truppe gehörige 24jährige Jüngling, an dessen Namen wir uns nicht die Feder zerbrechen wollen, und 1,42 m mißt der 19jährige Gefährte, von dem wir gleichfalls nicht mehr wissen, wie er daheim in der mit Schnalz-, Knall- und Zischlauten reich bedachten Sprache seiner Stammesgenossen gerufen wird. Diesen vier Erwachsenen der Gesellschaft gesellt sich ein zwölfjähriges Mädchen, N'icy, zu und das sechsjährige Söhnchen des Häuptlings und der Häuptlingin macht den Beschluß. Der fremde Besuch ist um so interessanter für uns, als die Buschmänner, verfolgt und gehetzt von den überlegenen benachbarten Stämmen, im Aussterben begriffen sind. Sie stehen auf der niedrigsten Stufe der Gesittung. In ihrer heißen Heimath laufen sie so herum, wie sie aus der Hand der Natur hervorgegangen. Mit Rücksicht darauf, daß wir uns im civilisirten Europa Nuditäten nur bei Gemälden oder Sculpturen gefallen lassen, haben sie uns jedoch die Concession gemacht, sich um die Hüften ein Pantherfell zu schlingen. Nur Frau N'arbecy macht von dem Vorrecht der Sanfrauen, sich ausgiebiger zu bekleiden, Gebrauch. Ihre Garderobe besteht in einem den Oberkörper bedeckenden Pantherfell, über welchem sie trotz der Junihitze ein wollenes, einer Pferdedecke ähnliches Tuch trägt. Die Haut unsrer Gäste gleicht gegerbtem Saffianleder. Die Körperformen sind nicht unschön; das Fleisch ist nichts weniger als muskulös, vielmehr weichlich und schlaff. Häßlich sind die Gesichter, die durch eine plattgedrückte, abgestumpfte Nase und große, von aufgeworfenen Lippen umschlossene Mundöffnungen entstellt werden. Das schwarze Haar ist vollständig wollig; es steht in einzelnen Büscheln, welche durch unbewachsene Stellen von einander getrennt sind. Ohne daß das Haar geschoren wird, wächst es über eine bestimmte Länge nicht hinaus. Es ist so spröde, daß es beim Anfassen förmlich bricht. Die Buschmänner nähren sich von Ameiseneiern, Heuschrecken und dem Fleisch wilder Thiere, wie Löwen und Tigern, mit denen sie in fortwährender Fehde liegen. Geistige Getränke verabscheuen sie; weder Wein noch Bier nehmen sie zu sich, und was das Merkwürdigste ist, auch auf den Genuß des Wassers verzichten sie. Sie sind, wie es scheint, dermalen die einzigen in Europa weilenden Menschen, die keinen Durst haben. In ihren fernhintreffenden Pfeilen besitzen sie eine furchtbare Waffe, furchtbar dadurch, daß der an der Spitze befindliche, mit Widerhaken versehene scharf geschliffene Stein mit einem schnelltödtenden Gifte bestrichen wird, das aus animalischen und vegetabilischen Bestandtheilen mit geschickter Hand gemischt ist. Vier von unseren Gästen gehören einem Stamme an, bei dem es Sitte ist, die Finger durch Wegnahme des vordersten Gliedes zu verstümmeln. Unsere Damenwelt sei besonders auf Frau N'arbecy aufmerksam gemacht, welche durch die natürliche Beschaffenheit ihres Wuchses die Annahme widerlegt, als sei die Tournüre eine Erfindung europäischer Cultur. Der Charakter der wilden, raubsüchtigen Gesellschaft ist unter der Tünche, die ihnen der Verkehr mit ihrem Manager auferlegt, etwas verwischt; doch hat sich vor Kurzem der 24jährige Jüngling der Truppe bemüßigt gesehen, den Impresario in einer Wallung von Rache dermaßen in den Arm zu beißen, daß die Merkmale dieser That von der Unbezähmbarkeit der Buschmänner Jedermann deutliche Kunde geben. — Die Schaustellung, welche dem speciellen Studium der anthropologischen Besonderheiten der exotischen Gäste voraufging, zeigte die Eigenthümlichkeiten derselben in interessanter Weise. Zuerst stellten sie pantomimisch eine Pantherjagd dar, indem sich der sechsjährige Sohn N'con N'qui's, in ein Pantherfell gehüllt, auf die Erde kauerte und die Pfeile der Bogenschützen über sich dahinsausen ließ. Nach geschehener Erlegung des wilden Thieres wurde demselben mit raschen Griffen das Fell über die Ohren gezogen und die Jagdbeute heimgebracht, worauf die ganze Gesellschaft so etwas anstimmte, was sich wie ein Freudengesang ausnahm. Alsdann vergnügte sich Groß und Klein an einem Versteckspiel. Irgend einer nimmt einen kleinen Stein in die Hand und spielt ihn dem Nachbar in die Hände, und das geht so fort, bis Niemand mehr weiß, wo der Stein steckt. Die ältesten Leute in der Stadt werden sich vielleicht erinnern, daß sie in ihrer Jugend ein ähnliches Spiel gespielt, als sie im Chorus sangen „Thaler, Thaler du mußt wandern". So begegnen einander Wilde und Culturmenschen in ihren Spielen! Das mimische Talent, welches Professor Kirchhoff den Buschmännern in seinem oben erwähnten Briefe nachrühmt, zeigte sich in besonders hellem Lichte, als der Häuptling N'con N'qui die auf seiner Reise von Afrika nach England und auf seinen späteren Reisen durch Europa gewonnenen Eindrücke wiedergab. Das Stampfen und Rollen des Dampfschiffes, die Arbeit der Matrosen, das Pfeifen und Stöhnen der Locomotive, die schnelle Umdrehung ihrer Räder 2c., das Alles suchte N'con N'qui in einer überaus beredten Geberdensprache zu schildern. Daß er bei alledem den Principien des rücksichtslosesten Naturalismus huldigte, was namentlich hervortrat, als er die Schrecken der Seekrankheit ausmalte, braucht wohl nicht ausdrücklich hervorgehoben zu werden. Wie listig die Buschmänner in ihrem Krieg gegen die sie umgebende Thierwelt sind, geht aus der Art und Weise hervor, wie sie die Straußenjagd betreiben. Sie werfen sich in eine Umhüllung von Straußenfedern, tragen Nachbildungen eines Straußenhalses und -Kopfes vor sich her und mischen sich so, mit Pfeil und Bogen versehen, unter die arglosen Thiere, die sie dann aus nächster Nähe mit ihren giftigen Geschossen verwunden. Von ihrer Grausamkeit legt die Pantomime Zeugniß ab, in welcher sie die bei ihnen übliche Behandlung von Kriegsgefangenen vorführen. Ueber so einen Unglücklichen tanzen die Sieger mit den lustigsten Sprüngen hinweg, den auf dem Boden Liegenden mit ihren Pfeilen so lange marternd, bis er unter den Händen seiner Peiniger erlegen ist. Und doch sind sie von der Cultur nicht ganz unbeleckt geblieben. Für Cigarren haben sie ein empfängliches Gemüth; und ihr grinsendes „Danki", mit dem sie für Nickelmünzen, Glasperlen und andre Schätze Europens quittiren, ist Beweis genug, daß die Schwierigkeiten der deutschen Sprache selbst für Buschmänner nicht unüberwindlich sind. Uebrigens sind, wie der Manager versicherte, unsre Gäste bei unfreundlichen Wetter äußerst indolent und weder durch Drohungen noch Schmeicheleien zur „Production" zu bewegen. Bei der für das Empfinden eines Buschmannes sehr „angenehmen" Temperatur, welche gestern in der Mittagsstunde herrschte, waren sie indeß das, was man bei uns zu Lande „aufgekratzt" nennt. Sie zeigten sich von ihrer liebenswürdigsten Seite. Hoffentlich thun sie das auch fürderhin, so lange sie bei uns weilen. Sollte es ihnen aber gleichgiltig sein, was für ein Andenken sie allhier hinterlassen, nun, so werden wir uns in ihre Launen zu schicken wissen! ***

verantworten hatte. Die Staatsbehörde hätte wahrscheinlich die Verfolgung nicht angestrengt, wenn bei dem Duell nicht Unregelmäßigkeiten vorgefallen wären. A. Meyer hatte nämlich zweimal den Degen seines Gegners mit der linken Hand erfaßt und dabei seinem Gegner eine gefährliche Verletzung beigebracht. Als der Fall sich zum zweiten Mal wiederholte, hatten ihm nicht allein die Secundanten Drumonds, sondern auch seine eigenen den Rücken gewandt. Vor Gericht behauptete Meyer, wie er es auch schon früher that, „daß er nicht wisse, wie die Sache gekommen sei und er ganz absichtslos gehandelt habe". In acht Tagen wird das Urtheil veröffentlicht werden.

Belgien.

a. **Brüssel**, 27. Juni. [Die Schulfrage. — Die französischen Thronprätendenten und Belgien. — Vom Congostaat. — Der Genter Arbeiterstrike.] „Die Wiederherstellung des Schulfriedens, die Krönung des katholischen neuen Schulgesetzes" — so läßt sich das „Brüsseler Journal" vernehmen — hat einen großen Schritt vorwärts gethan. Seit 1879, wo das liberale Schulgesetz erschien, zum ersten Male hat der Erzbischof von Mecheln die bis jetzt gottlosen öffentlichen Communalschulen wieder betreten. Die Schulen in Nivelles, in die man den Religionsunterricht wieder eingeführt, haben „dieses Glück" zuerst gehabt. Das ist in der That ein Ereigniß für Belgien, das aber die Liberalen selbstredend ganz anders beurtheilen. Sie empfinden die „Krönung dieses katholischen Schulgesetzes" in sehr thatsächlicher Weise durch Verminderung der Staatszuschüsse. So jetzt die Stadt Antwerpen, die ihre Weigerung, dem Clerus ihre Schulen zu öffnen, mit einer jährlichen Mindereinnahme von 188 000 Francs aus Staatsmitteln büßen muß. Dafür ist allerdings den Belgiern — und Belgien ist jetzt das gelobte Land für den Clerus — eine Genugthuung geworden. Der Papst hat, wie der aus Rom heimgekehrte Rector der Universität Löwen, Pieraerts, mittheilt, ihm erklärt, er habe eine wahre Vorliebe für die Belgier! Die katholische Presse mahnt daher, dafür die Dankbarkeit zu bethätigen! In der That werden große Anstrengungen gemacht, damit Belgien sich bei dem 1887 bevorstehenden Priesterjubiläum des Papstes vor Allen auszeichnet. Die kostbarsten Geräthe, prunkvolle Meßgewänder sind in Arbeit; Damen der Aristokratie fertigen Meßgewänder an; alle religiösen Corporationen wetteifern, das Ereigniß glänzend zu feiern. An der Spitze des General-Comité steht jetzt der Cardinal Schiroffino; ein belgisches Comité ist in allen Provinzen thätig; eines der eifrigsten Mitglieder ist Graf Waldbott von Bassenheim. — Das französische Ausweisungs-Gesetz wird von der katholischen Presse Belgiens selbstredend auf das Heftigste angegriffen. Umsomehr verdient die Haltung des Ministeriums Anerkennung. Dasselbe ist fest entschlossen, nichts auf belgischem Gebiet zu dulden, was als eine Demonstration oder Verschwörung gegen Frankreich gedeutet werden kann. Bei aller Rücksicht auf die Verwandten des Königs muß der neutrale Charakter des gastlichen Belgiens gewahrt bleiben, daher der Entschluß des Grafen von Paris, sich nicht in Belgien niederzulassen — ein Entschluß, der — wie der ministerielle „Impartial" mittheilt — die lebhafte Zustimmung der Regierung findet. Dagegen dürfte sich der Herzog von Nemours in Belgien niederlassen. Auch den Vertretern des Prinzen Victor gegenüber hat sich der Minister des Innern Thonissen sehr scharf ausgesprochen. So lange der Prinz keinerlei politische Demonstrationen macht, sich mit keinem Hof umgiebt, auch die belgischen Gesetze beachtet, steht ihm Belgien offen. — Die Regierung handelt also vollkommen correct. — Die Congo-Regierung hat beschlossen, die große Karawanenstraße, die durch das Fallsgebiet geht, im Interesse des Europäischen Handels von dem verderblichen arabischen Einfluß zu befreien und der Herrschaft des Tipo-Tip, welcher die Congostämme gründlich brandschatzt, ein Ende zu machen. Die Fallsstation, wie das ganze Fallsgebiet wird durch angeworbene Truppen, theils einheimische aus dem Stamm der Bangala, theils angeworbene Indier und Kaffern unter Führung bewährter belgischer Offiziere, militärisch gesichert. — Lieutenant Wißmann hat seine Erforschungsreise angetreten; er ist den ganzen Kassai bis zur Station Loulouaburg hinaufgefahren. Bis zur Station Louébo — 22 Tage hindurch — begleiteten ihn der Missionar Grenfell und der preußische Offizier Baron v. Nimptsch. Hierbei wurden 3 neue Zuflüsse des Kassai entdeckt, welcher sich immer mehr als der wichtigste Strom des Congostaates für den Handel erweist. — In Gent dauert die Arbeitseinstellung fort. Sämmtliche Fabrikbesitzer treten heute zusammen, um gemeinsame Beschlüsse gegen die socialistischen Wühlereien unter den Arbeitern zu fassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juni.

Von weitgehendem Interesse für alle Actiengesellschaften ist die nachstehende, am letzten Montag vor dem Oberverwaltungsgericht verhandelte Klage der Breslauer Straßeneisenbahn-Actien-Gesellschaft gegen den Magistrat zu Breslau. Letzterer hatte, wie uns geschrieben wird, die Klägerin pro 1885/86 mit einem Jahreseinkommen von mehr als 144000 Mark in die 42. Stufe der Communalsteuer zum monatlichen Steuersatz von 360 Mark veranlagt und die Gesellschaft mit dem erhobenen Anspruch, nur für die 41. Steuerstufe veranlagt zu werden, am 5. October 1885 abgewiesen. Die Gesellschaft wurde hierauf im Verwaltungs-Streitverfahren gegen den Magistrat mit dem Antrage klagbar, daß die Steuerverpflichtung der Gesellschaft nur für die 41. Stufe mit einem Jahreseinkommen von weniger als 144000 Mark und einem monatlichen Steuersatze von 300 Mark anzuerkennen sei. Die Gesellschaft erachtete es hierbei namentlich für unstatthaft, daß die Rücklagen in den Reservefonds, die Tantième des Aufsichtsraths, gewisse Erneuerungs- und andere Ausgaben in den Reingewinn einzureihen seien. Der Magistrat entgegnete, daß sich die Berechnung nach dem Gesetz über die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer vollziehe, wonach außer der üblichen Absetzung für jährliche Abnutzung von Gebäuden und Utensilien nur solche Ausgaben in Abzug gebracht werden dürfen, welche behufs der Fortführung des Gewerbes in seinem bisherigen Umfange gemacht worden seien, nicht aber solche, welche in einer Capitalanlage zur Erweiterung des Geschäfts oder zu Verbesserungen aller Art beständen. Das communalsteuerpflichtige Einkommen der Gesellschaft berechne sich also wie folgt: a. Zuzüglich der dem Reserve- und Specialreservefonds überwiesenen Beträge und abzüglich der Uebertragungen aus dem Vorjahre und der gezahlten Tantième ergeben sich pro 1882/84 135 777 M. durchschnittlicher Netto-Ertrag. Hierzu aber müssen hinzutreten: b. die im Durchschnitt der Jahre 1882/84 gezahlten Gemeindesteuern mit 3693 M. c. Die zurückgestellten Beträge auf Gehälter, Löhne und Gratificationen, welche mit durchschnittlich 8967 M. steuerpflichtig seien; d. die Krankenkassenzuschüsse mit durchschnittlich 1309 M. Nach alledem ergebe sich ein steuerpflichtiges Einkommen von 149 746 M. Hierbei seien die dem Beklagten unbekannten Beträge außer Ansatz geblieben, welche von der Gesellschaft aus den zu Erneuerungen bestimmten Zurückstellungen auf Verbesserungen verwendet wurden. Die Klägerin (Straßenbahn) ist hierauf kostenpflichtig abgewiesen worden. Der Breslauer Bezirksausschuß speciell führte in seiner am Montag vom Oberverwaltungsgericht lediglich bestätigten Entscheidung vom 21. Januar cr. Folgendes aus: „Der Streit bewegt sich um folgende Punkte: a. Dürfen neben dem Abzug für Abnutzung, Unterhaltung und Reparaturen an Gebäuden und anderem Betriebsmaterial noch weitere Summen als „Erneuerungsfonds" in Abrechnung gebracht werden? Diese Frage ist zu verneinen. Aufwendungen aller Art, welche zur Erweiterung des Geschäfts oder zu Verbesserungen des Betriebs gemacht sind, bilden Capitalanlagen, welche von dem Einkommen nicht abgerechnet werden dürfen. Die Rücklagen in den Specialreservefonds haben den Zweck, ein Capital von 300 000 M. anzusammeln, welches zur Deckung eines bei Erlöschen der Concession in Aussicht stehenden Deficits dienen soll. Der gleiche Zweck wäre zu erreichen gewesen, wenn die Gesellschaft von Hause aus ein bis 1906 zu tilgendes Darlehn in gleicher Höhe aufgenommen hätte. In der That handelt es sich bei dieser Operation um die Amortisation einer Schuld. Ob mit der Amortisation begonnen ist, kommt nicht in Betracht, es genügt, daß zu diesem Zweck Rücklagen in obige Fonds gemacht worden sind, das steuerbare Einkommen also um den Betrag der letzteren geschmälert worden ist. Abzugsfähig sind aber nur Zinsen, nicht aber Beträge, welche zu allmäligen Tilgung der Schuld gezahlt werden. Es handelt sich ferner auch um Gratificationen, welche Klägerin als übliche Repräsentationskosten bezeichnet. Zu abzugsfähigen Aufwendungen können dieselben aber nicht gerechnet werden, da diese Form der Zuwendungen, wenn auch als zweckmäßig, so doch nicht als nothwendig gelten kann. Das Personal der Gesellschaft hat auch einen rechtlichen Anspruch darauf und die Gesellschaft keine rechtliche Verpflichtung. Die Zulässigkeit des Abzugs ist aber von der rechtlichen Verbindlichkeit des Gebers abhängig; selbst bei solchen Ausgaben, welche sich thatsächlich wiederholen. — Auch Gemeindesteuern und Krankenkassenzuschüsse dürfen nicht in Abrechnung gebracht werden."

=ββ= **Klassificirte Einkommensteuer.** Nach der Veranlagung der klassificirten Einkommensteuer für das Etatsjahr 1886/87 ist ein Einnahme-Soll von 1 540 548 M. bei 6896 Personen festgestellt, d. s. 162 Personen mit 10 530 M. Steuer gegen das Vorjahr mehr. Der durchschnittlich auf einen Steuerpflichtigen entfallende Steuerbetrag berechnet sich hiernach auf rund 223 M. 40 Pf., während derselbe im vorigen Steuerjahre 227 M. 21 Pf. betrug. Durch die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. März 1883 bleiben jedoch von der veranlagten Steuer in der Vorstufe drei Monatsraten, zwei Monatsraten der ersten und eine Monatsrate der zweiten Einkommensteuerstufe, außer Hebung, so daß sich also das Erhebungs-Soll auf 1 504 188 M. und der durchschnittliche Steuerbetrag pro Kopf der Veranlagten auf 218 M. 12 Pf. reducirt, während letzterer im vorigen Jahre die Höhe von rund 221 M. 84 Pf. erreichte. Nach den einzelnen Steuerstufen stellt sich die Veranlagung zum Vorjahre wie folgt:

Steuerstufe.	Jährliches Einkommen von mehr als ℳ	Zahl der Steuerpflichtigen		Mithin gegen das Vorjahr		Jährlicher Steuerbetrag		Mithin gegen das Vorjahr	
		1886/87	1885/86	mehr	weniger	1886/87 ℳ	1885/86 ℳ	mehr ℳ	weniger ℳ
Vorstufe	2700	49	49	—	—	3528	3528	—	—
1	3000	1800	1751	49	—	162000	157590	4410	—
2	3600	942	902	40	—	101736	97416	4320	—
3	4200	650	614	36	—	81900	77364	4536	—
4	4800	564	560	4	—	81216	80640	576	—
5	5400	458	440	18	—	74196	71280	2916	—
6	6000	572	568	4	—	102960	102240	720	—
7	7200	380	371	9	—	82080	80136	1944	—
8	8400	298	314	—	16	75096	79128	—	4032
9	9600	232	236	—	4	66816	67968	—	1152
10	10800	177	157	20	—	57348	50868	6480	—
11	12000	180	171	9	—	64800	61560	3240	—
12	14400	128	127	1	—	55296	54864	432	—
13	16800	89	94	—	5	44856	47376	—	2520
14	19200	53	55	—	2	30528	31680	—	1152
15	21600	54	55	—	1	34992	35640	—	648
16	25200	52	41	11	—	39312	30996	8316	—
17	28800	52	55	—	3	44928	47520	—	2592
18	32400	30	37	—	7	29160	35964	—	6804
19	36000	33	32	1	—	35640	34560	1080	—
20	42000	20	18	2	—	25200	22680	2520	—
21	48000	13	16	—	3	18720	23040	—	4320
22	54000	16	17	—	1	25920	27540	—	1620
23	60000	14	14	—	—	25200	25200	—	—
24	72000	7	7	—	—	15120	15120	—	—
25	84000	7	5	2	—	17640	12600	5040	—
26	96000	5	6	—	1	14400	17280	—	2880
27	108000	3	2	1	—	9720	6480	3240	—
28	120000	4	4	—	—	14400	14400	—	—
29	144000	3	5	—	2	12960	21600	—	8640
30	168000	4	3	1	—	20160	15120	5040	—
31	204000	1	2	—	1	6120	12240	—	6120
32	240000	1	—	1	—	7200	—	7200	—
33	300000	2	3	—	1	18000	27000	—	9000
34	360000	1	1	—	—	10800	10800	—	—
35	420000	1	1	—	—	12600	12600	—	—
38	600000	1	1	—	—	18000	18000	—	—
	Summa	6896	6734	209	47	1540548	1530018	62010	51480
		6734		47		1530018		51480	
		162		162		10530		10530	

* **Lobe-Theater.** Von den „Münchnern", welche Donnerstag, 1. Juli nach dreijähriger Abwesenheit als willkommene Gäste wieder an das Lobetheater zurückkehren, erfahren wir aus Kassel, daß sie dort am Königl. Theater mit geradezu enthusiastischem Beifalle gastiren. Die Räume des Hauses sind bisher nicht im Stande gewesen, alle Besucher zu fassen, und es trat, um auch dem auswärtigem Publikum Gelegenheit zu geben, die Münchner zu sehen, eine Verlängerung des Gastspiels ein. Aus diesem Grunde werden die „Münchner" auch erst Mittwoch Abend hier eintreffen; das Decorations-Material indeß, welches schon früher ankam, wird bereits im Lobetheater aufgestellt. Alle Vorbereitungen zur Eröffnung des interessanten Gastspiels sind im lebhaftesten Gange.

B. D. **Das 25jährige Stiftungsfest des Turnvereins „Vorwärts".** Der Turnverein „Vorwärts" feierte am Sonnabend, den 26., und Sonntag, den 27. Juni, in Schmiedeberg und auf der Grenzbaude sein Jubelfest. Am Sonnabend, Mittags 12 Uhr, versammelten sich die Festtheilnehmer und die Breslauer Ehrengäste, zusammen 120 an der Zahl, in der Rotunde des Freiburger Bahnhofs, von wo um 1 Uhr die Abfahrt nach Hirschberg erfolgte. Am Bahnhof in Hirschberg wurde die Festschaar von 20 Delegirten der beiden Hirschberger Turnvereine und der Gütschow'schen Capelle festlich begrüßt. Auf 12 bereitstehenden Gesellschaftswagen wurde sofort die Fahrt durch das herrliche Zillerthal nach Schmiedeberg zurückgelegt. Vor der Stadt empfingen die geladenen beiden Turnvereine von Landeshut und der Schmiedeberger Verein mit seiner Fahne die Festtheilnehmer. Um 7½ Uhr wurde im Festmarsch nach dem Turnplatze gezogen und daselbst bis 9 Uhr geturnt. Nach eingetretener Dunkelheit wurde in höchst gelungener Weise ein Fackelreigen aufgeführt, welcher sich in einen imposanten Fackelzug auflöste, der durch die obere Stadt nach dem Festlocal von Mohaupt zog. Dort war im Garten mit der Aussicht auf die prachtvoll sichtbare Koppe die Festtafel gedeckt. Nach gemeinschaftlich eingenommenem Abendbrot, wobei der erste Toast auf Kaiser Wilhelm vom Mitglied Priebatsch ausgebracht wurde, eröffnete der Vorsitzende des Turnvereins „Vorwärts", Herr Dr. Steuer, mit einem Rückblick auf die Geschichte dieses Vereins in einer vortrefflichen Ansprache den Festcommers. Der Vorsitzende des Schmiedeberger Vereins, Herr Stadtkämmerer Schmidt, begrüßte den jubilirenden Verein und dankte demselben dafür, daß er Schmiedeberg als Festort gewählt habe. Herr Oberlehrer Dr. Fedde brachte der deutschen Turnerei ein dreifaches „Gut Heil". Der Vorsitzende des Festcomités Dambitsch begrüßte die Ehrengäste, Herren Syndicus Götz, Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Dr. Fedde, Oberturnlehrr Krampe aus Breslau und die erschienenen Vertrerer der drei Breslauer, zwei Hirschberger und zwei Landeshuter Turnvereine. Herr Dr. Dzialas toastete auf die Stadt Schmiedeberg und den Turnverein daselbst. Herr Syndicus Götz erwiderte den Toast der Gäste in vortrefflicher Rede auf den Turnverein „Vorwärts". Nächstdem wurden von Herrn F. Joachimsohn im Namen des alten Breslauer Turnvereins und von Herrn Lehrer Hoffmann zwei prachtvoll ausgeführte Adressen an den Turnverein „Vorwärts" überreicht. Hieran schloß sich ein Salamanderreiben, ausgeführt von den 5 Vertretern des akademischen Turnvereins. Es seien ferner noch erwähnt eine von einem Mitglied des Schmiedeberger Vereins gehaltene scherzhafte Ansprache Rübezahls, ein vom Landeshuter Verein verfaßtes Festlied und die Ansprache der Hirschberger Vereine. Nachdem bereits zwischendurch Festlieder gesungen waren, wurde eine Festbierzeitung unter dem Titel „Vorwärts Wespen", deren humoristischer Inhalt nur von Mitgliedern des Vereins geliefert worden, vertheilt. Nach Verlesung derselben wurde vom Mitglied Eppenstein Namens des Turnvereins „Vorwärts" eine von Herrn Priebatsch entworfene und gezeichnete Adresse unter Hinweis auf die seit 17 Jahren geführte Leitung des Vereins dem Vorsitzenden Herr Dr. Steuer feierlichst überreicht. Derselbe dankte in warmen Worten für die ihm erwiesene Ehrenbezeigung und brachte der Provinz Schlesien ein Hoch aus. Gegen 1 Uhr ging der Commers zu Ende. Sonntag früh 5½ Uhr wurden die Festgenossen durch eine Reveille aus dem Schlafe geweckt. Der Abmarsch nach den Grenzbauden fand pünktlich um 6 Uhr statt. Um 8 Uhr kam die fröhliche Turnerschaar oben an, und nach einer Ruhepause wurden um 9 Uhr auf dem festlich geschmückten Platz hinter der Goderbaude die Preiswettspiele ausgeführt, welche mit einem Jubiläumsrennen schlossen. Letzteres erregte, wie auch ein Theil der anderen Turnspiele, viel Heiterkeit. Der Anblick des Festplatzes bei diesen Spielen war malerisch schön. Gegen 12 Uhr fand nun das Mittagessen in der Goderbaude statt, wobei 20 Preise an die Sieger vertheilt wurden. Dr. Hamburger toastete bei dieser Gelegenheit auf das Festcomité und dessen Vorsitzenden für Ausführung des gelungenen Festes. Um 2 Uhr wurde das Fest officiell geschlossen. Nun trennte sich die fröhliche Schaar nach allen Windrichtungen, um noch weitere Ausflüge in's Hochgebirge zu machen, und nur ein Theil kehrte mit dem Abendzuge nach Breslau zurück. Das wohlgelungene Fest wird wohl allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben.

—n. **Deutsche Turnlehrer-Versammlung.** Der Ausschuß der deutschen Turnlehrerschaft hat den Termin für die Abhaltung der zehnten allgemeinen deutschen Turnlehrer-Versammlung zu Straßburg i. E. auf die Tage vom 14. bis 17. Juli d. J. verlegt. Das Programm für die Versammlung ist vorläufig folgendes: Mittwoch, den 14. Juli: Empfang der auswärtigen Gäste; Vorversammlung im Civilcasino. Donnerstag, den 15. Juli, Vormittags: Vorführung von Klassen der Elementarschulen und des Lehrerseminars; Mittags gemeinschaftliches Essen im Civilcasino, Nachmittags erste Hauptversammlung, Abends Commers, veranstaltet vom Straßburger Lehrerturnverein. Freitag, den 16. Juli, Vormittags: Vorführung von Klassen der höheren Schulen (V—I), Nachmittags zweite Hauptversammlung, Abends Concert. Sonnabend, den 17. Juli: Ausflug nach dem Odilienberg. Für Sonntag, den 18. Juli, ist eine Verbindung der deutschen Turnlehrer mit den schweizerischen Genossen auf dem eidgenössischen Turnfest in Basel in Aussicht genommen. Seitens des Straßburger Ortsausschusses wird in den turnerischen Fachblättern gebeten, daß die Anmeldungen zur Theilnahme an der Turnlehrer-Versammlung recht bald besorgt und an den Schriftführer, Herrn Schrötel, Lehrer am Gymnasium, Ruprechtsauer Allee 19, gerichtet werden. — Wie uns mitgetheilt wird, soll auch von hier aus eine Vertretung der städtischen Turnlehrerschaft auf dem Straßburger Turnlehrertage stattfinden. Voraussichtlich wird sich der Leiter unseres städtischen Turnwesens, Herr Oberturnlehrer Krampe, zu Anfang der Ferien zum genannten Zwecke nach Straßburg begeben.

=ββ= **Velociped-Wettfahren.** Nachdem die Arbeiten am Bau und an der Einrichtung der Radfahrbahn und der an der Westseite derselben gelegenen Tribüne für die Zuschauer nahezu beendet worden sind, wird das Eröffnungs-Wettfahren des hiesigen Vereins für Velociped-Wettfahren am nächsten Sonntag, 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr, auf der zwischen Grüneiche und dem Zoologischen Garten gelegenen Bahn stattfinden. Die, wie bereits mitgetheilt, in der Ellipsenlinie angelegte Bahn repräsentirt eine Fahrdistance von 400 Metern. Das Wettfahrprogramm setzt sich aus folgenden Nummern zusammen: 1) Corso, zwei Rundfahrten; 2) Eröffnungsfahren, 5 Runden = 2000 Meter Distance; 3) Juniorenfahren, Distance 2000 Meter; 4) Dreirad-Fahren, Distance 2000 Meter. Pause von 15 Minuten. 5) Hauptfahren, 18¾ Runden = 7500 Meter Distance (1 Meile); 6) Fahren mit Sicherheitsmaschinen, Distance 2000 Meter; 7) Hindernißfahren mit 15 Hindernissen, Distance 2000 Meter; 8) Trostfahren, 2000 Meter.

* **Der Verein gegen Verarmung und Bettelei** beabsichtigt, Dinstag, 6. Juli, nach eingeholter Genehmigung der städtischen Promenaden-Deputation, im Scheitniger Park ein Concert mit Illumination der Anlagen zu veranstalten.

* **Der Verband schlesisch-posener Stenographen** (System Gabelsberger) hält am 4. Juli cr. in Rawitsch in den Räumen von Rohne's Hotel seine dritte Jahresversammlung unter Vorsitz des Herrn Stadtraths Mühl aus Breslau ab. Einer geschäftlichen Sitzung, welche um 9½ Uhr stattfinden soll, wird eine öffentliche Versammlung folgen, in der Herr Rechtsanwalt Heilberg aus Breslau einen Vortrag „über die bildenden Elemente der Stenographie, insbesondere der Gabelsberger'schen" halten wird. An die öffentliche Versammlung schließt sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl an.

Mit zwei Beilagen.

=ßß= **Vom neuen Hauptpostgebäude.** Im Laufe des gestrigen Tages sind die letzten über das Straßenniveau emporragenden Theile des alten Posthauses, die Pfeiler und Säulen des nach der Albrechtsstraße gelegenen Hauptportals, dessen Architektur aus der Zeit der Spätrenaissance stammt — das alte Posthaus selbst ist in den fünfziger Jahren als solches an Stelle eines alten Patricierhauses unter Verwendung einzelner Theile des letzteren aufgeführt —, niedergelegt worden. Hiermit ist der Abbruch bis auf Theile der sehr solide gebauten Kellermauern beendet. Wie schon früher mitgetheilt, sollen Portal und Portalbalcon des alten Gebäudes als schätzenswerthes Kunstdenkmal erhalten und aufbewahrt werden. Einzelne Theile übernimmt das Museum schlesischer Alterthümer zur Aufstellung in dem für größere Architecturen und Sculpturen bestimmten Lichthofe des Schlesischen Museums. Die Bauarbeiten sind inzwischen ohne Unterbrechung neben den Abbruchsarbeiten fortgeführt worden. Der nördliche Theil der Hauptwand der der Mäntlergasse zugekehrten Westfaçade ist infolge dessen bis an die Albrechtsstraße heran zur Hälfte des Erdgeschosses aufgebaut. Auch an dem nördlichen Theil der Ostfaçade hat man die Maurerarbeiten bereits in Angriff genommen. Der Mittelbau dieser Façade, dessen Basis das dreitheilige, nach dem Lichthofe führende Portal in sich schließt, ist im Bau vollendet. Das Kronfries derselben trägt in goldener vertiefter Antiqua-Schrift, die mit der Inschrift des correspondirenden westlichen Mittelbaues gleichlautenden Worte: „Kaiserliche Ober-Post-Direction". Das Giebelfries ist, abweichend von dem correspondirenden, prunklosen westlichen, welches keine Ornamentik zeigt, mit allegorischer, plastischer Ornamentik bedeckt. Die Füllung des Frieses bilden zwei Putten in riesigen Dimensionen mit postalischen Emblemen, Blitz, Brieftaube, Posthorn. Die Krönung bildet die auf einem Kissen ruhende deutsche Kaiserkrone.

=ßß= **Begründete Klagen** über Insulten durch Strolche werden von den Passanten des von Pöpelwitz nach Kosel und in weiterer Fortsetzung nach der „Tilke" und Pilsnitz führenden Dammweges in letzter Zeit geführt. Die diesen Individuen begegnenden Vorübergehenden werden mit gemeinen Schimpfreden überhäuft und sogar in der bei dieser Art Strolchen üblichen Weise „angerempelt". Um Mißhandlungen aus dem Wege zu gehen, lassen die Passanten, der gefährlichen Mehrzahl weichend, die Insulte meist schweigend über sich ergehen.

=ßß= **Von der Oder. — Abfall des Wassers.** Seit gestern Nachmittag macht sich ein rapides Abfallen des Wassers der oberen Oder bemerkbar, so daß der Strom theilweise in sein Bett zurückgetreten ist, gleichwohl gehen noch große Wassermassen über das Strauchwehr durch die alte Oder, wodurch im Unterwasser nur ein mäßiges Abfallen des Wassers bemerkbar ist. Der Erguß der Oder in die Ohle bei Tschechnitz hat aufgehört. — Auch die Ohle fällt nur sehr langsam. Die Zedlitzer-, sowie die Pirschamerstraße ist wieder wasserfrei, der Margarethendamm ebenfalls wieder passirbar. — Die Scheitniger Ueberfähre ist in Betrieb gesetzt worden. Die Sandbaggerungen werden wieder aufgenommen, da das Hochwasser große Sandmassen herangeführt hat.

=ßß= **Vernichtung von ungenießbarem Fleisch.** Die während des ersten Quartals auf dem städtischen Schlachthofe abgehaltene thierärztliche Controle constatirte folgendes Schlachtvieh resp. folgende Fleischtheile als ungenießbar: 1) bei Rindern: 32 Rinder mit allgemeiner Tuberkulosis, 27 Rindslungen mit Tuberkeln, 4 Rindslungen mit Blasenwürmern, 3 Rindslebern mit Tuberkeln, 5 Rindslebern mit Blasenwürmern, 1 Rindsleber mit Leberegeln, 1 Rindsleber mit Kalkconcrementen, 1 Rindsleber mit fauliger Zersetzung, 1 Rinds- (Kuh-) Euter mit Tuberkeln; 2) bei Kälbern: 2 Kälber mit allgemeiner Gelbsucht, 2 neugeborene Kälber; 3) bei Schweinen: 32 Schweine mit Finnen, 3 umgestandene Schweine, 1 nothgeschlachtetes Schwein, 1 Schweinsleber mit Blasenwürmern; 4) bei Schafen: 1 Hammelleber mit Blasenwürmern. Die bezüglichen Thiere und thierischen Theile wurden vernichtet oder der Ausnutzung zu technisch-gewerblichen Zwecken übergeben.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 28. d. M., Abends 8 Uhr, wurde der 4 Jahre alte Knabe August Göbel, Pflegesohn eines auf der Elsaßerstraße wohnhaften Tischlers, von einem Bierwagen überfahren. Bereits $11\frac{1}{2}$ Uhr Nachts verstarb der erwähnte Kleine an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen. Den Kutscher trifft keinerlei Schuld, da sich der Knabe heimlich auf den Wagentritt gesetzt hatte und während des Fahrens heruntergefallen und unter die Räder gerathen war. — Am 27. cr., Nachmittags, wurden von dem Verwalter der Sindermann'schen Brauerei auf der Michaelisstraße 14 Arbeiter und Arbeiterinnen beauftragt, auf einem zweispännigen Leiterwagen Heu zu laden. Auf dem Nachhausewege, Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr, benutzten die Leute die Gelegenheit zur Mitfahrt, indem sie sich zwischen die Leitersprossen des Wagens setzten. Vor dem Hause Weidendamm Nr. 8 brach plötzlich der Leiterbaum entzwei, so daß die darauf sitzenden Arbeiter und Arbeiterinnen unter den Wagen stürzten. Hierbei rollten die Räder über die Arbeitersfrau Rosina Funke von der Michaelisstraße hinweg, so daß dieselbe einen Bruch beider Schulterknochen erlitt. — **Vermißt** wird seit dem 16. cr. der 42 Jahre alte Schlosser Oskar Schulz, bisher Ludwigsstraße Nr. 10 wohnhaft. Der Genannte ist von mittelgroßer Statur, hat dunkelblonden Schnurrbart und war bei seinem Weggange mit dunklem Anzuge, Tuchmütze und Ledergamaschen bekleidet. — **Gestohlen** wurde einem Maschinenschlosser von der Adalbertstraße, der auf einer Promenadenbank eingeschlafen war, eine silberne Remontoiruhr mit Talmikette und ein Portemonnaie mit 2 Mark Inhalt; einem Dienstmädchen von der Ohlauerstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 11 231 nebst kurzer Perlenkette; einem Schlossergesellen von der Junkernstraße in einem Tanzlocal in Pöpelwitz ein neuer schwarzgrauer Sommerüberzieher; einem Liqueurfabrikanten von der Stockgasse mittelst Einbruchs die Summe von 15 Mark; einem Kellner von der Wallstraße ein Portemonnaie mit 43 Mark Inhalt und ein goldener Reifring mit 3 kleinen Diamanten; drei Schmiedegesellen von der Siebenhufenerstraße aus ihrer Schlafstube ein schwarzer Sommerüberzieher, eine silberne Cylinderuhr mit der Inschrift „Max Lausch", eine silberne Cylinderuhr und verschiedene Kleidungsstücke. — **Abhanden gekommen** ist einem Handlungscommis von der Oderstraße ein Portemonnaie, enthaltend 20 Mark und 3 goldene Chemisettknöpfe. — **Verhaftet** wurden die Arbeiter Robert und Carl Koch aus Pöpelwitz, welche gestern Abend in einer Restauration auf der Kurze Gasse mit den dort anwesenden Gästen ohne jede Veranlassung einen Streit anfingen. Robert Koch stach hierbei den Hospitalkrankenwärter Aug. Neugebauer mit einem scharfen Messer in den Hals und Kopf und brachte ihm mehrere schwere Verletzungen bei, während Carl Koch den Ruhe stiftenden Restaurateur Dittmann mit einer Bierflasche auf den Kopf schlug und ihn dabei stark verwundete. Die beiden Raufbolde wurden später in einer anderen Restauration, woselbst sie ebenfalls Händel anfingen, festgenommen. — **Zur Warnung.** Seit einigen Wochen brandschatzt hier ein 40 Jahre alter Mann von großer Statur, welcher einen röthlichen Schnurrbart trägt und mit grauem Anzug bekleidet ist, angesehene Familien dadurch, daß er sich auf hochgestellte Geistliche beruft. Der Genannte ist auch leicht daran erkenntlich, daß er heiser spricht. — **Beschlagnahmt** wurde ein rothes Umschlagetuch, welches an den Weihnachtsfeiertagen im Tanzlocale „zum Birnbaum" gestohlen worden ist.

—oe. **Bunzlau,** 29. Juni. [Kreistag. — Eisenbahn-Project.] Am Sonnabend fand eine Kreistagssitzung statt, welche sich ausschließlich mit Chausseebau-Angelegenheiten beschäftigte. Aus allen Theilen des Kreises sind wiederholt Petitionen an den Kreis-Ausschuß gerichtet worden, in welchen um Herstellung besserer Communicationswege gebeten wurde. Seit dem Jahre 1877 sind 63 Kilometer Kreis-Chausseen gebaut worden und dadurch die Steuerkraft der Kreisinwohner sehr bedeutend in Anspruch genommen, so daß für die 57 Kilometer jetzt projectirten Chausseen wenig Stimmung sich geltend machte. — Die Einführung des Chausseegeldes im Kreise wurde von der Versammlung abgelehnt. Von den Chausseebau-Vorlagen wurden alle abgelehnt bis auf die Strecke Bunzlau-Eichberg, deren Bau noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden soll. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, wonach das im Jahre 1878 zu Kreis-Chausseebauten aufgenommene Darlehen, welches mit $4\frac{3}{4}$ pCt. verzinst wird, nur mit $4\frac{1}{4}$ pCt. verzinst werden soll. — Am Donnerstag hat in Liegnitz eine Conferenz der Bürgermeister von Bunzlau, Löwenberg, Goldberg und Jauer stattgefunden, in welcher das Project einer Secundärbahn von Bunzlau nach Groß-Hartmannsdorf, Goldberg und Jauer mit einer Abzweigung nach Löwenberg berathen wurde. Es ist hier zur Sprache gebracht worden, daß der Minister sich für dies Project interessire, während in der letzten Kreistagssitzung der Herr Landrath Graf zu Stolberg erklärt hat, daß der Minister sich wohl für eine Verbindung zwischen Goldberg und Löwenberg interessire, aber nicht für eine Verbindung mit Bunzlau. Dieser Zwiespalt in den Meinungen bedarf noch der Aufklärung. Jedenfalls beschäftigt man sich in den maßgebenderen Kreisen bereits mit Plänen zur Beschaffung der Mittel für die Vorarbeiten des oben erwähnten Bahnprojectes.

□ **Sprottau,** 29. Juni. [Jubelfeier. — Fahnenweihe.] Die Firma C. G. Kallert, deren gegenwärtiger Inhaber Herr Achilles ist, feierte am Sonnabend das Fest ihres hundertjährigen Bestehens. Aus Anlaß desselben gab Herr Fabrikbesitzer Achilles den Arbeitern und Arbeiterinnen seiner Cigarrenfabrik in dem Heineschen, früher Wolframschen, Garten ein großes Fest, bestehend in Concert, Abendbrot und Tanz. Ferner spendete Herr Achilles 10 000 M. zur Gründung einer Altersversorgungskasse und 1000 M. als Grundlage zu einer Pfennig-Sparkasse für die Arbeiter und Arbeiterinnen seiner Fabrik. — In dem benachbarten Mallmitz bestehen zwei Männergesangvereine: Concordia und Harmonie. Beide Vereine feierten am 27. d. Mts. das Fest der Fahnenweihe. Von auswärtigen Vereinen waren zu dieser Feier erschienen die Gesangvereine aus Kotzenau, Greulich, Gremsdorf, Sagan (Germania), Sprottau der Verein zur Geselligkeit und von dem Männergesangverein Constantia-Sprottau eine Deputation. Nach Einholung der Gäste fand in dem Lohnhardtschen Etablissement Generalprobe statt. Der Festzug setzte sich um 2 Uhr Nachmittags von dem Rädischen Gasthofe aus in Bewegung. Auf dem Festplatz, dem am Bober gelegenen Eichenhaine, fand die Weihe der Fahnen statt. Herr Pastor Gramsch aus Mallmitz hielt die Weiherede. Der Verein „Germania" aus Sagan schenkte für jede Fahne einen goldenen Nagel, der Verein Geselligkeit aus Sprottau der Fahne des Vereines Harmonie einen silbernen Nagel. Bei dem Concert sangen die Vereine gemeinschaftlich: 1) Brüder, reicht die Hand zum Bunde; 2) Wo möcht' ich sein? und 3) Brause, du Freiheitssang. Abends 8 Uhr erfolgte der Einmarsch nach den Vereinslocalen; hier fand noch ein Tänzchen statt, dem die Sangesgenossen bis zum frühen Morgen huldigten.

—l. **Saarau,** 28. Juni. [17. Verbandstag der schlesischen Consum-Vereine.] Die bereits heute mit den Mittagzügen eingetroffenen Delegirten der schlesischen Consumvereine wurden durch den Vorstand des hiesigen Localvereins auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Gasthof „zur Hütte" geleitet. Im Laufe des Nachmittags wurden die sehenswerthen Garten- und Parkanlagen des Rittergutsbesitzers Herrn v. Kulmiz besichtigt und ein Spaziergang nach Laasan unternommen. In dem mit dem Bildniß des Dr. Schulze-Delitzsch gezierten Saale des Gasthofes „zur Hütte" wurde sodann durch den Verbands-Director Kringel-Breslau die 1. Versammlung des Verbandstages eröffnet. Nachdem Verbandsdirector Kringel den zu den Verhandlungen erschienenen Anwalt des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Herrn Schenk aus Berlin, sowie die erschienenen Delegirten begrüßt hatte, erfolgte die Constituirung des Bureaus. Zu Revisoren zur Prüfung der Verbandsrechnung wurden die Herren Fischer und Puschmann ernannt. Die Feststellung der Tagesordnung für die Hauptversammlung erfolgte nach den Vorschlägen des Vorstandes. Der Consum-Verein Antonienhütte (Actien-Gesellschaft) wird nach seiner Anmeldung zur Aufnahme in den Verband empfohlen. Die vorläufige Feststellung der Präsenzliste ergab die Vertretung folgender schlesischer Consum-Vereine: Saarau, Hohenlohehütte, Wüstegiersdorf, Neustadt OS. — Breslau, Borsigwerk, Rosdzin — Schoppinitz und Scharley. Für die Hauptversammlung sollen auf Wunsch des Präsidiums die Delegirten der einzelnen Consum-Vereine schriftliche Berichte über besondere Vorkommnisse aus dem Vereinsleben vorlegen behufs allgemeiner Berathung resp. Kenntnißnahme. Nach Schluß der Versammlung erfolgte gemüthliches Beisammensein. Die Hauptverhandlungen beginnen Dinstag früh 8 Uhr.

D. **Liegnitz,** 28. Juni. [Stadtverordnetensitzung.] Von den 29 Vorlagen die heute auf der Tagesordnung standen, kamen u. a. folgende zur Erledigung: Die Provinzial-Abgaben kommen in diesem Jahre in zwei Raten zur Erhebung, deren erste im Monat Juli mit 40 Pfennig pro Mark Communalsteuer erhoben wird. — Zur Convertirung der 4procentigen Stadt-Obligationen im Betrage von 2 220 600 M. in $3\frac{1}{2}$procentige wird die Allerhöchste Genehmigung nachgesucht und nach deren Eingang werden die Bedingungen festgestellt werden. Bei den von der diesjährigen Million-Anleihe bereits ausgegebenen 200 000 M. wird das empfangene Aufgeld von $2\frac{1}{4}$ pCt. sowohl bei der Convertirung wie bei der etwaigen Rückzahlung zurückerstattet. — Der Herr Regierungs-Präsident hatte dem Beschlusse der beiden städtischen Körperschaften, die Försterstelle in Hummeln durch den Forstaufseher Hayn ein Jahr commissarisch verwalten zu lassen, die Genehmigung versagt, weil derselbe noch nicht den Forstberechtigungsschein besitzt. Auf einen an die Ressort-Minister deshalb eingelegten Recurs ist die Genehmigung ertheilt worden. — Zur Legung der Wasserleitung in der verlängerten Gartenstraße wurden 2250 M., zur Instandsetzung des durch das Hochwasser beschädigten Fußweges nach Schubertshof 300 M. bewilligt. — Vor etwa 3 Jahren hatte der jetzt verstorbene Kataster-Controleur Beyer die Errichtung einer Wettersäule hierorts angeregt und hierzu eine Privatsammlung veranstaltet, welche 500 M. einbrachte. Nach dem Tode des Genannten verfolgte ein Comité diese Angelegenheit, durch dessen Bemühungen der Fonds auf 1000 M. erhöht wurde. Die Herstellung der Wettersäule, nach einer von Herrn Stadtbaurath Becker gelieferten Zeichnung und mit den besten Instrumenten ausgestattet, erfordert jedoch einen Kostenaufwand von fast 1600 Mark. Nach Abrechnung einiger zugesagten Gratisarbeiten fehlen noch 500 M., deren Hergabe auf Antrag des Comités die Stadtverordneten-Versammlung unter Uebernahme der Unterhaltungspflicht im Einverständniß mit dem Magistrat beschloß. Die Wettersäule wird auf dem Friedrichsplatze vor dem Mädchen-Schulhause Aufstellung finden. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten war von einem Mitgliede die Einführung von Wechsel-Cöten an unserem Gymnasium angeregt worden, da bereits an sämmtlichen Klassen bis einschließlich Unter-Secunda Parallel-Klassen bestehen. In der heutigen Sitzung kam ein Schreiben des Herrn Gymnasial-Directors Dr. Güthling zur Verlesung, in welchem er sich entschieden gegen diese Einrichtung ausspricht. — Am 21. September d. J. läuft die Amtsperiode der Herren Stadträthe Prager, Täuber, Stock und Lange ab. Herr Stadtrath Warnke, welcher sein Domicil nach Schweidnitz verlegt, legt sein Amt am 1. September d. J. nieder. Zur Vorbereitung fü die Ersatzwahlen wurde eine aus 8 Mitgliedern bestehende Commission gewählt

---

—r. **Carlsruhe OS.,** 28. Juni. [Fahnenweihe.] Erst vor drei Jahren hat sich hierorts ein Männer-Turnverein gebildet. Aber unter der tüchtigen Leitung seines Vorstandes, der Herren Drogulla (Vorsteher), Bielschowski (Turnwart) und Beinert (Zeugwart) ist der junge Verein so kräftig gediehen, daß er heute bereits 37 Mitgieder zählt und an die Beschaffung einer Vereinsfahne denken konnte, wozu die Mittel außer Beiträgen durch den Ueberschuß der Einnahmen mehrerer zu diesem Zwecke veranstalteter Theatervorstellungen gewonnen worden sind. Die prächtige Fahne zeigt im vorderen weißen Felde die goldene Inschrift: „Männer-Turn-Verein Carlsruhe OS. 1886", von einem Lorbeerkranze und Arabesken umgeben. Die andere Seite zeigt im rothen Felde die goldene Inschrift: „Gut Heil!" und auf einem heraldischen Schilde das vierfache F, umgeben von einem Eichenkranze. Die Fahne befindet sich an einem schwarzen Schaft mit reich vergoldeter Spitze und ist mit goldenen Quasten und goldenen Franzen versehen. Der Turnverein Carlsruhe gehört zum schlesisch-posener Grenzgau. Auf seine an die Turnvereine der Nachbarstädte ergangene Einladung zu der gestern erfolgenden Fahnenweihe waren auf grünumlaubten Wagen schon am frühen Morgen als Gäste eingetroffen mit ihren Fahnen: die Turnvereine Brieg mit 15 Mann, Bernstadt mit 17 Mann, Konstadt mit 25 Mann, Kreuzburg mit 12 Mann und Namslau mit 15 Mann. Der Badeort Carlsruhe hatte zum würdigen Empfange seiner Gäste ein Festgewand angelegt, und die zahlreichen Inschriften der über die Straßen gezogenen Laubgewinde begrüßten die ankommenden Gäste, die an den Eingängen der Stadt vom hiesigen Vereine empfangen und nach dem Gasthofe „zur Stadt Meinungen" geleitet wurden, wo die Fahne eingestellt, die Festschleifen und Freiquartier-Billets 2c. ausgegeben wurden. Nachdem die Ankommenden sich restaurirt, wurde ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem herrlichen schattigen und noch in seiner großen Rosenpracht glänzenden herzoglichen Parke angetreten und in den schönen Räumen des Kur-Restaurants ein Frühschoppen eingenommen. Um 12 Uhr fand ein Festdiner im Saale des Gasthauses „zur Stadt Meinungen" statt, bei welchem Herr Menz-Kreuzburg das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr ordnete sich der Festzug in der Kaiserin-Allee und bewegte sich dann um 3 Uhr unter Vorantritt der herzoglichen Capelle und unter Begleitung der hiesigen Schützengilde nach dem Kirchplatze. Hier hieß zuerst Herr Amtsvorsteher Rösner die Festgäste Namens der Carlsruher Einwohnerschaft willkommen und forderte zu einem dreimaligen Hoch auf die fremden Turnvereine auf. Nach ihm trat der Herr Hofprediger Suchner vor den vor dem Festzuge aufgestellten und von den übrigen Fahnen umgebenen hiesigen Turnverein und vollzog nun die Weihe der neuen Fahne, worauf der hiesige Turnverein ein darauf bezügliches Lied sang. Nach dieser erhebenden und würdigen Feier setzte sich der Festzug in Bewegung und marschirte am herzoglichen Schlosse vorüber nach dem im herzoglichen Parke belegenen Schießhause. Hier begann um 4 Uhr unter der Leitung des Dirigenten Herrn Weinitschke ein sehr correct ausgeführtes Concert und auf dem Turnplatze ein Kürturnen. Als Preisrichter fungirten hierbei die Herren Heim-Brieg, Menz-Kreuzburg und Stock-Konstadt. Als Sieger wurden durch Herrn Heim genannt und mit Eichenkränzen prämiirt: a. am Reck: 1) Danziger-Kreuzburg, 2) Koschulla-Kreuzburg; b. am Pferde: 1) Krönert-Brieg, 2) Kaltofen-Konstadt; c. am Barren: 1) Müller-Brieg, 2) Bielschowski-Carlsruhe. Nachdem Herr Menz noch der Carlsruher Einwohnerschaft für den herzlichen Empfang gedankt, forderte er zu einem dreimaligen Gutheil auf die herzogliche Familie, von denen Ihre Königl. Hoheiten der Herzog Nicolaus, die Herzogin-Wittwe Eugen Erdmann, die Herzogin Mathilde mit ihrem Hofstaate dem Turnen und dem Feste beigewohnt, auf die Einwohnerschaft und die Turnbrüder auf, welcher Aufforderung unter Fanfaren und Böllerschüssen entsprochen wurde. Das schöne Fest, welches allen, sowie aus der Umgegend zahlreich herbeigeeilten Theilnehmern lange Zeit in freundlicher Erinnerung bleiben wird, endete mit einem Tänzchen im Schießhaussaale.

⊙ **Neisse,** 27. Juni. [Verschiedenes.] Nachdem im Monat April c. hierselbst der Posten der Thurmwächter eingegangen und die auf dem Rathhause befindliche Glocke (die ehemalige „Armesünderglocke") mit dem durch die ganze Stadt gehenden elektrischen Alarmwerk verbunden worden ist, fand am 25. h. Abends die erste derartige Alarmirung statt, wobei sich die neue Einrichtung auf das Trefflichste bewährte. Der Alarmirung folgte eine Uebung am Steigerthurm, besonders mit dem Rettungstuch. — Am 20. h. sollte das Fahnenweihefest des Kriegervereins in Polnisch-Wette, Kreis Neisse, in Verbindung mit dem Sommerfest des Krieger-Gauverbandes am Neissestrand stattfinden. Dasselbe ist jedoch um 3 Wochen aufgeschoben worden, wie man sagt, auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Oppeln. — Gestern fand hierselbst in dem Saale der „Erholung" eine Versammlung der Apotheker des Regierungsbezirks Oppeln statt; an dem den Berathungen vorangehenden Diner nahmen auch Damen Theil; heute ist von den Erschienenen ein Ausflug nach Camenz gemacht worden. — Sonnabend, den 8. k. Mts., versammelt der Gauverband der Lehrervereine Oberschlesiens: Ratibor, Cosel, Leobschütz, Neustadt OS., Steinau, Ziegenhals, Friedland und Neisse sich behufs Berathung in dem Gartenlocal von Schicke hierselbst. — Heute Nachmittag wurden hierselbst die letzten Ueberreste eines verdienten Beamten, des Ober-Steuercontroleurs Herrn Schlegel, welcher am 24. im Alter von 71 Jahren verstorben, unter großer Begleitung zu Grabe getragen wurde. — An einem der letzten Sonntage unternahm Frau Musiklehrer Schneider hierselbst eine Fahrt mittelst ihres Tricicles nach Oppeln, die sie in 11 Stunden zurücklegte. Die Entfernung beträgt etwas über 100 Kilometer. Vom hiesigen Radfahrerverein ist Frau Schneider hierfür mit einer Medaille ausgezeichnet worden.

---

* **Ratibor,** 28. Juni. [Ueber die Versammlung der oberschlesischen Landräthe,] welche am 26. und 27. d. M. in Pleß stattgefunden hat, wird dem „Oberschl. Anz." geschrieben: Vom Rathhause wehen Flaggen in den deutschen, preußischen und schlesischen Farben. Morgens 9 Uhr begannen im Rathhaussaale die geschäftlichen Verhandlungen, welche ununterbrochen bis gegen 4 Uhr Nachmittags dauerten. Zur Bequemlichkeit für die conferirenden Herren war neben dem als Conferenzlocal benützten Stadtverordnetensaale liegenden Magistrats-Sessionszimmer ein von Herrn Hotelier Müller zusammengesetztes Buffet aufgeschlagen. Während der Verhandlungen erschien der um 1 Uhr Nachmittag von Oppeln angekommene Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trützschler. Nach Schluß der Verhandlungen vereinigte die Herren ein Diner in Uyma's Hotel. Für die späteren Stunden war eine Besichtigung des Parkes und Mariengartens mit den Ruhestätten der Herzöge von Anhalt-Köthen-Pleß, des Marstalls und Gestüts Luisenhof in Aussicht genommen, während die Abendstunden zu einer Fahrt nach der Friedrich-Erdmanns-Fasanerie benützt wurden. Sonntag Morgen nach 9 Uhr bestiegen der Herr Regierungspräsident mit den vierzehn anwesenden Landräthen vor dem Rathhause die dort bereitstehenden Equipagen, um eine Fahrt nach den Forstrevieren Jankowitz und Meseritz zu unternehmen. Von hier aus begaben sich die Herren nach Jagdschloß Promnitz. Hier erwartete der Fürst von Pleß die Herren als Gäste. Um 3 Uhr Nachmittags begaben sich die Landräthe wieder nach Pleß zurück.

---

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Der Bahnhof Lossen bei Brieg wird, da der dortige Verkehr ein sehr bedeutender geworden ist, als Bahnhof 2. Klasse mit einem Stationsvorsteher-Amt eingerichtet werden. — * **Freistadt.** Das Rittergut Raynshain, Kreis Freistadt, ist im Subhastationstermine von dem Kaufmann Berner aus Liegnitz für den Preis von 98000 M. erstanden worden. * **Görlitz.** In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. wurde in der Villa des Hauptmanns Lüders, Mühlweg, ein frecher Einbruch verübt. Nachdem der Thäter, welcher sicherlich über das Innere der Wohnräume genau informirt gewesen ist, eine Scheibe eingedrückt, begab er sich in die Zimmer und beraubte daselbst sämmtliche Geldbehältnisse ihres Inhalts. Der Einbrecher, von dem bis jetzt jede Spur fehlt, entwendete eine Menge Werthpapiere, baares Geld und österreichische Guldenscheine im Gesammtwerthe von ca. 1200 Mark. — W. **Goldberg.** Der Geh. Regierungs- und Landrath Freiherr v. Rothkirch-Trach tritt am 5. Juli einen 6wöchentlichen Badeurlaub an und wird von den Herren Kreisdeputirter Rittergutsbesitzer Quoos auf Brockendorf und Kreissecretär Schober vertreten. Die Ferien des Kreisausschusses dauern vom 21. Juli bis 1. September. — Vom 1. Juli ab fungiren die Ärzte Dr. Knopf und Dr. Hoffmann als Kassenärzte der gemeinsamen Ortskrankenkassen für die ländlichen Ortschaften des Kreises. — Der Communicationsweg durch das Dorf Riemberg ist durch das Hochwasser zerstört und daher gesperrt. — —n. **Gottesberg.** Am 26. d. Mts. feierte der Grubensteiger Böhm zu Schwarzwaldau sein 50jähriges Bergmannsjubiläum. Der königl. Bergrath Herr Arlt aus Waldenburg überreichte dem Jubilar das „Allgemeine Ehrenzeichen". — Im Gewerkverein hielt am 26. d. M. Lehrer John einen einstündlichen Vortrag „Ueber Mineralien". — * **Koppitz.** Am 25. Juni erlegte Graf Schaffgotsch bei der Abendpürsche seinen tausendsten Rehbock. — * **Lauban.** Nach den neuesten trigonometrischen Vermessungen ist die Höhe der Fläche des Perrons am Steinberghause 282 Meter über dem Meeresspiegel der Ostsee, — wenn man den Perron des hiesigen Bahnhofes mit 220 Meter über Meereshöhe annimmt, so ist der Steinberg um 62 Meter höher. Die Spitze des Kriegerdenkmals ist 285 Meter über Meereshöhe. — ‖ **Reichenbach.** Am 27. d. Mts. starb in dem hohen Alter von 97 Jahren einer der ältesten Veteranen aus den Befreiungskriegen, der frühere Stellmacher Wagner zu Ernsdorf. Derselbe erfreute sich bisher noch einer großen Rüstigkeit. — Vorgestern ging wieder über Ober-Peilau und Diersdorf ein heftiges Gewitter. Hierbei wurde ein Mann sowie ein Pferd vom Blitze erschlagen. — § **Striegau.** Am 27. d. Mts. Nachmittags hielt der hiesige Kriegerverband einen General-Appell im Gasthof zur „Bierquelle" ab. Gegenstand der Verhandlungen war die definitive Feststellung der Ordnung für das am 4. Juli hierorts stattfindende Verbandsfest des unter dem Protectorate des General-Feldmarschall Grafen Moltke stehenden Striegauer Kreis-Krieger-Verbandes. — Der hiesige Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter beging an demselben Tage sein neuntes Stiftungsfest durch einen festlichen Umzug, Concert im Garten des „Feldschlößchens" und durch ein geselliges Vergnügen, zu welchem sich die Angehörigen der Vereinsmitglieder zahlreich eingefunden hatten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Breslau,** 29. Juni. Eine Entscheidung, welche für Radfahrer von Interesse ist, fällte kürzlich das Königliche Amtsgericht zu Jauer. Der Pferdebesitzer Müllermeister Sommer aus Merzdorf klagte gegen den Handlungscommis Patrzek zu Jauer auf Schadenersatz, weil ihm ein Pferd durch das Vorüberfahren des Radfahrers scheu geworden und durchgegangen sei, wobei der Wagen beschädigt wurde und das Pferd sich so verletzte, daß es getödtet werden mußte. Der Kläger wurde mit seinen Entschädigungsansprüchen abgewiesen und hierbei ausgesprochen, daß ein Radfahrer nach dem Landrecht die Berechtigung zum Befahren der Landes- und Kunststraßen hat, was ihn von mancher Seite gern abgestritten werden möchte. Ueber den Punkt des Einholens und Vorbeifahrens wird in der Entscheidung gesagt: Wenn auch im Allgemeinen und besonders in Städten die Vorschrift „rechts fahren, links vorbeifahren" Geltung hat,

so scheint es, daß nach einem Gesetz des Jahres 1840 beim Einholen das rechts Vorbeifahren mit halber Wagenspur vorgeschrieben ist.

Die Zeugengebühren der Gerichte sollen nur eine Entschädigung sein; der Zeuge soll dabei nicht profitiren. Davon ward kürzlich ein Knecht aus Penzig in einer Sitzung des Görlitzer Schöffengerichts unterrichtet. Der Knecht hatte in einer Privatklagesache seine Zeugenpflicht erfüllt und danach die Gebühren liquidirt. Welche Wagenklasse? fragte der Controlbeamte. Dritte! Bitte, zeigen Sie Ihr Retourbillet! — Das hatte der Zeuge nicht erwartet. Ja, stammelte er verlegen; ich habe zwar vierte Klasse bezahlt, bin aber dritter gefahren, weil zufällig keine vierte Klasse im Zuge war. — Da die Bahnbehörde die Auskunft ertheilte, daß der Zug, mit dem der Knecht gefahren, vierter Klasse geführt habe, mußte sich letzterer wegen Betrugsversuchs verantworten. — Nur dem Umstand, daß das Gericht die Unbescholtenheit des Angeklagten und den unbedeutenden Gewinn von 30 Pfennigen, den derselbe zu erlangen suchte, berücksichtigt, hatte er es zu danken, daß er mit einer geringen Geldstrafe davongekommen ist.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. Juli 1886.

Bietungs-Termin		Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe			Nutzungs-Werth
Tag	Uhr			ha	a	qm	Rℳ
			Reg.-Bez. Breslau.				
1.	9	Münsterberg.	Grundstück Nr. 50, Weigelsdorf.	6	47	70	72
1.	9½	Habelschwerdt.	Grundstück Nr. 12, Kieslingswalde.	3	44	30	60
2.	10	Frankenstein.	Grundstück Nr. 31, Schönwalde.	21	82	68	129
2.	10	"	Grundstück Nr. 100, Kunzendorf.	2	25	90	—
2.	11	Schweidnitz.	Grundstück Nr. 22, Ober-Bögendorf.	—	69	40	240
3.	10	Breslau.	Grundst. Nr. 49, Pöpelwitz.	—	19	90	126
3.	10	"	Grundst. Nr. 88, Pöpelwitz.	1	32	57	—
5.	10	Wohlau.	Grundstück Nr. 2, Jäckel.	2	—	60	66
7.	9	Breslau.	Grundstück Nr. 26, Klein-Gandau II.	1	57	80	—
7.	9	"	Grundstück Nr. 21, Cosel.	1	79	20	60
7.	10	Friedland b. W.	Grundstück Nr. 8, Raspenau, Kreis Waldenburg.	4	30	10	60
8.	9½	Breslau.	Grundstück Nr. 852, Breslau, Odervorstadt.	—	05	36	3900
8.	9½	Habelschwerdt.	Grundstück Nr. 86 (Haus), Habelschwerdt.	—	—	—	318
8.	9½	"	Grundstück Nr. 200 (Aecker), Habelschwerdt.	1	77	90	—
8.	9½	"	Grundst. Nr. 45 (Scheuern), Habelschwerdt.	—	04	30	—
9.	10	Landeck.	Grundstück Nr. 27, Oberthalheim.	—	07	40	258
10.	9	Breslau.	Grundstück Nr. 972, Obervorstadt, Schießwerderplatz 21, Breslau.	—	04	10	—
13.	9	Reichenbach u. E.	Grundstück Nr. 173, Ober-Peilau.	—	02	50	174
13.	9	Breslau.	Grundstück Nr. 184/185, Nicolai-Vorstadt, Berlinerstraße 40, Breslau.	—	—	—	8900
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
1.	9	Ruhland.	Grundstücke Nr. 5, 12, 63, 71, 81 und 87, Guteborn.	20	18	05	—
1.	10	Liegnitz.	Grundstücke Nr. 165 und Nr. 17, Vorstadt, Steinweg-Spergasse, Liegnitz.	—	—	—	1050 u. 778
2.	10	Görlitz.	Grundstück Nr. 2311, Stadtkreis, Görlitz.	—	04	90	940
5.	9	Lüben.	Grundstücke Nr. 53, 58 und 217, Tillendorf.	1	18	50	390
5.	9	Jauer.	Grundstück Nr. 182, Bremberg.	—	03	80	63
5.	10	Grünberg.	Grundstück Nr. 22, Prittag.	30	77	70	111
5.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 107, Hospital-Vorwerk, Liegnitz.	—	—	—	1050,28
6.	9	Jauer.	Grundstück Nr. 101, Seichau.	1	54	60	90
6.	9	Sprottau.	Grundst. Nr. 712, Sprottau.	21	09	90	144,30
6.	9	Landeshut.	Grundstück Nr. 2, Nieder-Zieder.	—	05	80	240
8.	9	Ruhland.	Grundstück Nr. 103, Guteborn.	1	09	80	—
9.	9	Sprottau.	Grundstück Nr. 95, Wittgendorf.	—	91	—	84
9.	10	Lüben.	Grundstück Nr. 41, Ober-Gläsersdorf.	1	62	50	87
13.	9	Sprottau.	Grundstück Nr. 13, Nieder-Ebersdorf.	77	30	30	262
13.	10	Glogau.	Grundstück Nr. 20, Altwasser.	14	04	10	123
13.	11	Sagan.	Grundstück Nr. 67, Naumburg a. B., Kr. Sagan.	2	53	40	258
14.	10	Görlitz.	Grundstück Nr. 214, Görlitz.	—	—	—	510
14.	10	Glogau.	Grundstücke Nr. 81, 87 und 100, Cosel.	2	38	40	64
			Reg.-Bez. Oppeln.				
3.	9	Ratibor.	Grundst. Nr. 101, Tworkau.	11	41	70	123
7.	9	Neisse.	Grundst. Nr. 330, Hennersdorf.	8	18	—	60
7.	10	Gr.-Strehlitz.	Grundstück Nr. 67, Ottmuth.	9	85	70	135
9.	9	Neisse.	Grundstück Nr. 187, Petersheide, Kreis Grottkau.	29	27	80	105

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 29. Juni. Der Schluß des Landtages in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser ist für morgen Nachmittag 3 Uhr in Aussicht genommen. Das Herrenhaus wird vorher die Vorlage über Beseitigung des Nothstandes in den Weichselgebieten berathen, die definitive Abstimmung über das Volksschullehrergesetz für die polnischen Landestheile vornehmen und einige kleinere Gesetzentwürfe erledigen. An letzter Stelle der Tagesordnung steht der mit dem Antrag Hammerstein im Abgeordnetenhause übereinstimmende Antrag Kleist-Retzow, betreffend die Gewährung größerer Rechte an die evangelische Kirche. Es ist anzunehmen, daß der Antrag unter diesen Umständen nicht zur Berathung kommen wird, so wenig wie er im Abgeordnetenhause berathen worden ist.

* **Berlin**, 29. Juni. Das Reichspostamt veröffentlicht den bekannten Fahrplan für die subventionirten Dampferlinien und folgende Bekanntmachung dazu: Die Fahrten auf den zu Folge des Gesetzes vom 6. April 1885 zur Einrichtung gelangten deutschen Postdampferlinien nach Ostasien und Australien beginnen mit dem 30. Juni. Die neuen Verbindungen bieten für Postsendungen nach den bezeichneten überseeischen Ländern eine besonders vortheilhafte Beförderungsgelegenheit, da die Dauer der Ueberfahrt in Folge der festgesetzten Fahrgeschwindigkeit der Schiffe um mehrere Tage geringer ist, als bei den auf denselben Cursen bereits bestehenden Postdampferlinien. Die Fahrten werden nach dem beiliegenden Fahrplan ausgeführt, von welchem jedoch wegen der Quarantäne bis auf Weiteres insofern abgewichen werden muß, als die Dampfer der Mittelmeerlinie von Triest, anstatt am Mittwoch, bereits am Dinstag und von Brindisi, anstatt am Freitag, bereits am Donnerstag abgehen und nicht nach Alexandria, sondern nach Port Said fahren werden, um die Maßregeln zu vermeiden, welche zur Zeit in Alexandria gegen die aus Triest und Brindisi kommenden Schiffe bestehen. Briefsendungen, welche den deutschen Postdampfern zugeführt werden sollen, müssen während der betreffenden Wochen bis auf Weiteres in der Weise eingeliefert werden, daß sie spätestens mit einem nachstehenden Zuge weiter gesandt werden können: 1) aus München am Dinstag um 10 Uhr 45 Min. Vormittags nach Kufstein (zum ersten Male nach Ostasien am 13. Juli, nach Australien am 27. Juli); 2) aus Frankfurt a. M. am Montag um 9 Uhr 45 Min. Abends nach Basel (zum ersten Mal am 12. bezw. 26. Juli); 3) aus Straßburg (Elsaß) am Dinstag um 3 Uhr 47 Min. früh nach Basel (zum ersten Mal am 13. bezw. 27. Juli). Die Absendung von Berlin muß hiernach spätestens am Montag um 8 Uhr Abends erfolgen (zum ersten Mal am 12. bezw. 26. Juli). Gewöhnliche und eingeschriebene Briefpostsendungen nach Apia (Samoa-Inseln) und Tongatabu (Tongas-Inseln), welche mit den deutschen Postdampfern Beförderung erhalten sollen und vom Absender mit einem dies Verlangen ausdrückenden besonderen Vermerk versehen sind, werden gegen die Taxen des Weltpostvereins befördert.

* **Berlin**, 29. Juni. Die gestern erfolgte Verurtheilung der beiden Socialdemokraten Berndt und Christensen zu sechs Monaten Gefängniß wegen verleumderischer Beleidigung des bekannten Geheimpolizisten Ihring-Mahlow erregt hier in allen politischen Kreisen Aufsehen; denn nach dem, was die Zeitungen über die Urtheilsmotivirung berichten, ist die Verurtheilung erfolgt, weil das Schöffengericht den Angeklagten und den beeidigten Aussagen sämmtlicher Entlastungszeugen gar keinen Glauben geschenkt hat, den Ihring-Mahlow aber für vollständig glaubwürdig hält. Es wird gegen das Urtheil natürlich Berufung eingelegt werden. Die Kreuzzeitung bricht über die Verurtheilung ganz ähnlich, wie über die Begnadigung des Polizei-Commissarius Meyer in hellen Jubel aus; sie schreibt: Diese Entscheidung ist von der äußersten Wichtigkeit. Wäre sie im entgegengesetzten Sinne ausgefallen, so ist nicht abzusehen, wie die nothwendige Ueberwachung der Socialdemokratie von Seiten der politischen Polizei fortgesetzt werden könnte, und daraus ergiebt sich wiederum das ungeheure Interesse, welches die Vertreter der Umsturzpartei davon hätten, den Schutzmann Ihring als agent provocateur öffentlich gebrandmarkt zu sehen. Daran knüpft das leitende Blatt der Conservativen wieder eine schamlose Denunciation gegen den Abg. Singer, indem es schreibt: Weiterer Schlüsse wollen wir uns enthalten, weil dafür keine Beweise beigebracht werden könnten. Daß aber das Maß des Abg. Singer voll ist, diese Wahrnehmung drängt sich uns hier abermals auf und daran würde auch dann nichts geändert werden, wenn sich etwa herausstellen sollte, daß er nicht derjenige gewesen, welcher die 100 000 Thaler des verstorbenen Kaufmanns Höchberg im Interesse der Socialdemokratie verwaltet. Dies ist im Vergleich zu seiner sonstigen Thätigkeit etwas ganz Nebensächliches und kommt namentlich für die sittliche Beurtheilung derselben gar nicht in Betracht.

* **Brüssel**, 29. Juni. Im Borinage herrscht auf sämmtlichen Kohlengruben eine Gährung der Arbeiter, welche drohend eine Verminderung der Arbeitszeit fordern. 1250 Kohlenarbeiter striken.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Juni. Fürst Bismarck ist heute Mittags nach Schönhausen gereist.

Berlin, 29. Juni. Es heißt, der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer sei aus Berlin ausgewiesen worden.

Rom, 29. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag ist in Triest kein Cholerafall vorgekommen. In Venedig ist vorgestern an der Cholera eine, in der Provinz zwölf Personen erkrankt, drei gestorben.

Madrid, 29. Juni. Deputirtenkammer. Lopez Dominguez tadelt die Haltung des Kriegsministers. Wenn dringende Bedürfnisse der Armee nicht befriedigt würden, so werde Spanien bittere Früchte ernten.

Handels-Zeitung.

Breslau, 29. Juni.

Jahresbericht der Breslauer Handelskammer pro 1885. (Fortsetzung.)

Die Rübenverarbeitung im Deutschen Reiche nahm in der Campagne 1884/85 wieder einen grossen Aufschwung; sie stieg von ca. 178 Millionen Centner der Campagne 1883/84 auf ca. 208 Millionen. In Schlesien zeigte die Production eine minder beträchtliche Zunahme, so dass der Antheil Schlesiens an der Rübenverarbeitung von circa 14½ pCt. auf ca. 13 pCt. hinunterging, aber immer noch über 1/8 betrug. Die Qualität der Rüben war, wie im vorigen Jahre, durchgängig eine gute; jedoch ist das Bedauern zu wiederholen, dass Schlesien nicht die Fortschritte in der Qualitätsaufbesserung der Rüben gemacht hat, wie die übrigen Provinzen, namentlich Sachsen.

Im abgelaufenen Jahre lag das Geschäft für die Chocolade-Industrie recht ungünstig, denn die Preise für Rohcacao aller Gattungen nahmen bis Ende October einen ganz enormen Aufschwung.

Den niedrigen Zucker- und Kaffeepreisen entsprechend, waren die Verhältnisse der Cichorien-Branche, sowohl was das Geschäft mit gedarrten, wie das mit präparirten Cichorien anbetrifft, durchaus ungünstige und Preise fortwährend im Rückgange begriffen.

Essigsprit ist im Jahre 1885 lebhaft gehandelt worden. Die billigen Spirituspreise dieses Jahres fanden auch in den niedrigen Essigspritpreisen ihren Ausdruck.

Für die gesammte Spiritus-Industrie Deutschlands ist die geschäftliche Situation schon seit längerer Zeit eine recht missliche und speciell unser Platz befand sich zu Beginn des Jahres 1885 in einer besonders ungünstigen Lage. Die gute Ernte 1884/85, sowohl in Deutschland, wie auch in Russland und Oesterreich-Ungarn hatte Productionen zur Folge, die den Bedarf nicht unwesentlich überflügelten. Wenn wir ferner gleich vorweg hinzufügen, dass auch die Kartoffelernte des Jahres 1885 eine geradezu glänzende war, so wird man hierin die hauptsächlichste Erklärung für den aussergewöhnlichen Niedergang der Spirituspreise im verflossenen Jahre finden.

Ueber die Lage des Geschäfts in Getreidespiritus können wir nur berichten, dass der Bedarf neuerdings geringer geworden ist und gewöhnen sich die Consumenten mehr und mehr an die Verarbeitung von Kartoffelsprit.

Fässer waren zu Anfang des Berichtsjahres reichlich vorhanden und genügten dem Bedarf bis in den Herbst hinein. Mit dem Eintritt in die volle Production der neuen Campagne begannen indess Fastagen knapp zu werden und auch für Fasshölzer machte sich ungewöhnlich starker Bedarf geltend. Fässer wurden über den schlussmässigen Preis bezahlt.

Das Geschäft in Liqueuren und besseren Branntweinen gestaltet sich von Jahr zu Jahr schwieriger. Der Absatz in diesen Artikeln wird immer geringer und unlohnender, während der Consum in ordinären Branntweinen zunimmt. Es ist dies ein trauriges Zeichen der Zeit und kennzeichnet die ungesunde Lage unserer Industrie- und Arbeitsverhältnisse.

Der Handel mit echten Spirituosen (Rum, Arac, Cognac etc.) war am Anfange des Jahres ein sehr lebhafter. Jeder suchte sich — sofern ihm dies möglich — auf Jahre hinaus noch zu alten Zollsätzen mit Rum, Arac und Cognac zu versorgen. Am 1. Mai trat die Zollerhöhung für importirte Branntweine von 48 auf 80 M. per 100 Klgr. in Kraft, und nunmehr stellte sich ein grosses Angebot der mit überfüllten Lägern versehenen Grossisten ein. Das stürmische Angebot bewirkte um so mehr ein Fallen der Preise, als auch in den Stapelplätzen London und Amsterdam die Preise in Folge der verminderten Abladungen um 10—15 pCt. herabgingen.

Wein. Die Weinproduction in Frankreich wird erst dann wieder eine Zunahme aufweisen, wenn es gelingen wird, den Krankheiten des Weinstock: Phylloxera, Antrachnose, Oidium und Mildew, wirksam entgegenzutreten. In der Gironde ergab die Lese circa 120 000 Fass (à 4 Oxhoft) gegen nahe an 500 000 Fass im Jahre 1875. Rothweine derjenigen Lagen in Medoc, die vom Mildew (Mehlthau) betroffen wurden, sind kaum zu verwerthen; wo derselbe nicht aufgetreten ist, erzielte man hingegen eine gute Qualität. Die Weine besitzen Körper, Farbe und Bouquet, man verlangt für sie aber noch höhere Preise als im Vorjahre. Französische Weissweine lassen qualitativ viel zu wünschen übrig, sind auch nur in geringer Menge geerntet worden. Die 84er bieten gute Auswahl, entwickeln sich zufriedenstellend und finden gleich den 83ern verdiente Anerkennung. Quantitativ mittelmässig war der Lese-Ertrag in Burgund; die Qualität der Weine ist aber eine hervorragende, man bezeichnet sogar den Jahrgang als eine Réussite. In Cette und Narbonne lieferte die Lese gegen das Vorjahr den dritten Theil bei sehr verschiedener Qualität, an Muscatweinen so wenig, dass diese für den Handel gar nicht in Betracht kommen. Was Spanien und Portugal anbetrifft, so bleiben die Preise für Sherry unverändert. Die Weinberge bei Malaga sind jetzt sämmtlich mehr oder weniger von der Phylloxera befallen. Oportos Lese ist zufriedenstellend gewesen. Auch Madeira erzielte eine ziemlich ergiebige Lese. Leider beginnt nun auch in den Weinlanden Ungarns die gefürchtete Phylloxera sich hier und da bemerklich zu machen. So zeigen im Tokayer Gebiet (Hegyalja) bereits einige Gärten Spuren ihrer Zerstörungen. Im Rheingau, in Hessen und in der Pfalz hatte der Sauerwurm vielen Schaden gemacht, so dass man nur eine Viertel- bis Drittelernte erzielte. Auch an der Mosel wurden die anfänglich gehegten Hognungen auf ein gutes Jahr nicht erfüllt, nur das Product besserer Lagen kann als Mittelwein bezeichnet werden.

* **Consolidirte Redenhütte.** Die heute (28.) Abend abgehaltene ausserordentliche General-Versammlung genehmigte die Herabsetzung des Grundcapitals von 1 750 200 M. auf niedrigst 1 116 400 M. durch Zusammenlegung bezw. Rückkauf von Actien, nahm Abstand von Umwandlung der Partial-Obligationen in Vorzugsactien und verlangte von den Obligationären nur Stundung der Zinsen und Amortisation auf 2 resp. 4 Jahre. Die Umwandlung von Actien im Nominalwerthe von wenigstens 450 000, höchstens 800 000 M. in Vorzugsactien gegen Zuzahlung von 40 Procent wird bewilligt, ausserdem der Aufsichtsrath ermächtigt, den 2296 Prioritäten 3000 Genussscheine als Prämie für Verzicht ihrer Rechte zu bewilligen. Der Aufsichtsrath ist ermächtigt, die Statuten gemäss obigen Beschlüssen zu ändern. Die Liquidation wird nicht beliebt, eben so wenig die Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

* **Gotthardbahn.** Die Generalversammlung der „Gotthardbahn“, bestehend aus 53 stimmberechtigten Actionären, welche ein Capital von 33 181 298 Frcs. repräsentiren, hat heute den Geschäftsbericht und die Rechnung der Verwaltung pro 1885 abgenommen und genehmigt, die Dividende auf 3½ pCt. festgesetzt und beschlossen, von den 276 429 Frcs. betragenden Zinsen aus den Vorschüssen an die Unternehmung Favre, welche der Verwaltungsrath als ausserordentlichen Saldo auf 1886 vorzutragen beantragt hat, im Jahre 1886 einen Dritttheil 92 143,06 Frcs. dem Baufonds zuzuscheiden.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahngesellschaft.** Wegen Einlösung der am 1. Juli fälligen Obligations-Coupons siehe Inseratentheil.

* **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Die Nummern der ausgeloosten 4½procentigen Pfandbriefe befinden sich im Inseratentheil.

* **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Ueber den Geschäftsausweis I. Quartal 1886 siehe Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Es wird versichert, dass die gestrigen Angaben der „Börsen-Zeitung“ über die Besprechung bezüglich der überseeischen Bank lediglich als eine Reproduction des früheren, bekanntlich gescheiterten Planes anzusehen seien. Wenn die deutsche Regierung heute auf diesen Plan zurückkomme, so nehme sie doch sehr wesentliche Modificationen desselben in Aussicht. Die sämmtlichen Theilnehmer an den gestrigen Verhandlungen hätten sich zur Geheimhaltung derselben verpflichtet, so dass Berichte über angebliche Ergebnisse nur als Combinationen zu bezeichnen seien. — Die Kündigung der 4procentigen Saalbahn-Prioritäten ist heute erfolgt; die Bekanntmachung betreffs des Umtausches in 3½procentige Prioritäten dürfte dieser Tage erscheinen. — Der „Vossischen Zeitung“ zufolge dürfte die Tarif-Erhöhung der Galizischen Karl-Ludwigsbahn kaum am 1. Juli in Wirksamkeit treten, da ein Regierungsbescheid bisher noch nicht erfolgt ist. — Die Eintragung der Beschlüsse, welche in der General-Versammlung der Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft gefasst worden sind, wird nach einer Erklärung des Amtsrichters erfolgen, sobald die Actien, welche augenblicklich in einer anderen Angelegenheit gebraucht werden, zurückgeliefert sind. — Dem „Börsen-Courier“ zufolge nehmen die Verhandlungen des Wiener Bankvereins, als des Hauptinteressenten der Mährisch-Schlesischen Centralbahn, mit der Regierung wegen der Concessionirung der Anschlussstrecke Ratibor-Troppau einen so glatten Verlauf, dass dieselben vielleicht noch im Verlauf dieser Woche zum Abschluss gelangen werden. Da im Ganzen ein Betrag von 180 000 Fl. zu beschaffen sein wird, dürfte eine Credit-Operation vorläufig nicht erforderlich sein, sondern derselbe dem Betriebsfonds entnommen werden. — Der Aufsichtsrath der Danziger Oelmühle Petter Patzig und Co. hat beschlossen, der Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende pro 1885/86 von 10 pCt. der Stamm-Actien in Vorschlag zu bringen. — Die Generalversammlung der Schweizer Unionbahn, in welcher 3500 Stimmen durch 200 Actionäre vertreten waren, genehmigte die Bilanz und die Vertheilung einer Dividende von 25 Francs für die Stammprioritäten, von 10 Francs für die Actien und wählte die ausscheidenden Verwaltungsräthe, auch Revisoren wieder. In Betreff der beantragten Conversion der Obligationen und Stammprioritäten wurde beschlossen, die Angelegenheit einer in Jahresfrist zu berufenden Generalversammlung vorzulegen. — Die heutige General-Versammlung der Schweizerischen Nordostbahn genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. auf die Stammprioritäten.

Berlin, 29. Juni. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse, welche bereits in schwacher Haltung eröffnet hatte, kam auf die Auslassung des „Journal de St. Pétersbourg“ eine intensive Mattigkeit zum Durchbruch, die auf allen Gebieten Coursrückgänge herbeiführte. Commanditantheile schliessen 205,75, Creditactien 449,50. Auf dem Bahnenmarkt waren Staatsbahn-Actien durch grössere Realisationen gedrückt und gaben bis 365½ M. nach. Auch Galizische Carl-Ludwigbahn-Actien, Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien und Elbethalbahn-Actien lagen bei stillem Geschäfte matt. Die übrigen ausländischen Bahnwerthe traten nur wenig in den Verkehr. Ein stärkerer Coursrückgang von 3 pCt. trat bei Schweizer Unionbahn-Actien ein auf das Gerücht, dass in der heutigen General-Versammlung der Antrag auf Convertirung der Prioritäts-Obligationen abgelehnt worden sei. Auch Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und grosse Russische Eisenbahn-Actien mussten sich Coursabzüge gefallen lassen. Auf dem heimischen Bahnen-Markte war gleichfalls eine matte Stimmung vorherrschend, indessen waren die Coursveränderungen nicht bedeutend. Von den per Cassa gehandelten Bahnwerthen waren Berlin-Dresdener und Weimar-Geraer Stamm-Prioritäten belebt und höher. Der Rentenmarkt zeigte auf der ganzen Linie eine matte Haltung. Russische Sachen gingen ca. ½ pCt. zurück. Der speculative Montan-Actienmarkt war matt und stellten sich sowohl Laurahütte-Actien als Dortmunder Union-Stammprioritäten im Course niedriger. — Von Cassawerthen notiren höher Redenhütte 0,50 pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 1,50 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 2,20 pCt., Breslauer Oelfabriken 0,75 pCt., Schles. Portland-Cement 0,50 pCt., dagegen niedriger Donnersmarckhütte 0,50 pCt., Schles. Zinkhütten-Actien 0,75 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 0,75 pCt., Görlitzer Maschinen 0,75 pCt., Oppelner Cement 2 pCt.

Berlin, 29. Juni. **Productenbörse.** Das Productengeschäft verlief heute in recht fester Tendenz, welche den Preisen für Brotgetreide 1 bis 1½ Mark einbrachte. Deckungen für nahe Sichten und neue Speculation, darunter einige Betheiligung der Fondsbörse in Folge

politischer Gerüchte, gewannen das Uebergewicht. Auch für Roggenladungen zeigte sich Begehr, gegen deren Abgabe sich Verkäufer auf Herbst deckten, und da sich dem gegenüber Abgeber knapper stellten, nahm die Coursbewegung aufsteigende Richtung an. Im Grossen und Ganzen ist von einem nur mässig lebhaften Geschäft zu berichten. — Auch Hafer war wenig regsam und konnte seine Notiz ein wenig bessern. — Mehl geht nach wie vor sehr gut. Die Ankünfte sind klein und finden in der Hauptsache schlankes Unterkommen. Die Tendenz war daher steigend. — Spiritus war unter guter Betheiligung von auswärts durch Deckungen und Käufe und bei gutem Begehr für Loco einige Groschen theuerer. — Rüböl hatte wieder kleines Geschäft. — Von neuem Rübsen waren neue Muster am Markt, die gute Qualität zeigten. Geschäft darin hat noch nicht stattgefunden.

Paris, 29. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., träge, loco 31,00—31,25, weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 34,10, per Juli 34,25, per Juli-August 34,30, per October-Januar 35,75.

London, 29. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12 nom. Rüben-Rohzucker 11⅛, fest. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 29. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	29.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 50	97 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	75 10	76 70
Gotthard-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	271 —	271 80
Lübeck-Büchen . . .	158 20	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	67 60	67 90
Ostpreuss. Südbahn	120 20	120 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	102 10	102 20
Deutsche Bank	157 50	158 —
Disc.-Command. ult.	206 20	207 50
Oest. Credit-Anstalt	450 —	452 —
Schles. Bankverein	104 40	104 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 —	89 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 70	106 50
do. verein. Oelfabr.	62 —	61 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 —	93 —
Schlesischer Cement	114 50	117 —
Bresl. Pferdebahn.	132 20	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	72 50	72 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 —
Schles. Feuerversich.	1520—	1525—
Bismarckhütte	106 50	106 20
Donnersmarckhütte	30 20	30 70
Dortm. Union St.-Pr.	38 20	39 20
Laurahütte	67 90	68 90
do. 4½% Oblig.	101 —	101 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	29 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 50	120 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz	28 50	28 60
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 10	106 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 40	142 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 30
Prss. 3½% cons. Anl.	103 10	103 20

Cours vom	29	28.
Posener Pfandbriefe	101 10	101 40
do. do. 3½%	100 30	100 30
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 70	106 50
do. do. S. II	104 10	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 % .	102 20	102 30
Oberschl. 3½% Lit. E	100 40	— —
do. 4%	102 30	— —
do. 4½% 1879	106 —	106 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 90	57 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	99 90	100 10
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 50
do. 4⅕% Papierr.	68 20	68 40
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 20
do. 1860er Loose	118 70	118 70
Poln. 5% Pfandbr. .	61 60	61 80
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	106 60	106 60
Russ. 1880er Anleihe	87 70	88 10
do. 1884er do.	99 80	100 20
do. Orient-Anl. II.	60 70	60 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 30	99 —
do. 1883er Goldr.	113 —	113 70
Türk. Consols conv.	15 10	15 20
do. Tabaks-Actien	78 70	79 20
do. Loose	33 —	33 20
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente . .	76 50	76 70
Serbische Rente . . .	81 50	81 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 30	161 50
Russ. Bankn. 100 SR.	197 95	198 —
do. per ult.	198 20	198 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 45	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	197 80	197 85

Privat-Discont 2⅝ %.

Berlin, 29. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit . . ult.	449 —	452 —	Gotthard . . . . ult.	109 50	110 12
Disc.-Command. ult.	205 75	207 50	Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 37
Franzosen . . . . . . ult.	366 —	369 —	Mainz-Ludwigshaf. .	97 25	97 37
Lombarden . . . . . ult.	186 50	— —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 25	87 87
Conv. Türk. Anleihe	15 12	15 25	Italiener . . . . ult.	99 87	100 —
Lubeck-Büchen . ult.	158 —	158 25	Russ. II. Orient-A. ult.	60 37	— —
Egypter	72 50	72 87	Laurahütte . . . . ult.	67 25	68 12
Marienb.-Mlawka ult	44 50	45 50	Galizier . . . . ult.	75 12	76 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	80 50	81 87	Russ. Banknoten ult.	198 25	198 50
Serben	81 50	81 25	Neueste Russ. Anl.	99 50	99 87

Berlin, 29. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28
Weizen. Höher.			Rüböl. Fest.		
Juni-Juli	145 75	144 50	Juni	43 50	43 50
Septbr.-October . .	149 50	147 75	Septbr.-October . .	43 40	43 30
Roggen. Besser.					
Juni-Juli . .	128 50	127 75	Spiritus. Besser.		
Juli-August	128 50	127 75	loco	37 20	37 —
Septbr.-October . .	130 —	129 25	Juni-Juli	37 10	36 60
Hafer.			August-Septbr. . .	37 70	37 40
Juni-Juli	125 50	124 75	Septbr.-October . .	38 30	38 —
Septbr.-October	122 —	121 25			

Stettin, 29. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Juni-Juli .	154 —	153 50	Juni-Juli	43 20	43 20
Septbr.-October	155 —	153 —	Septbr.-October .	43 20	43 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juni-Juli	127 —	126 —	loco	37 —	36 20
Septbr.-October . .	128 —	127 —	Juni-Juli	36 60	35 60
Petroleum.			August-Septbr. . .	37 40	36 60
loco	10 85	10 85	Septbr.-October . .	38 20	37 30

Frankfurt a. M., 29. Juni. Italien 100 Lire k. S. 80,55à60 bz.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Mittags. Credit-Actien 224, 87. Staatsbahn 182, 87. Galizier 151, 25. Still.

Paris, 29. Juni. 3% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 110, 35. Italiener 101, 70. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82 40. Träge.

Paris, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
3proc. Rente	82 77	83 05	Türkische Loose . . .	— —	— —
Amortisirbare	85 57	85 77	Orientanleihe II . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	110 15	110 25	Orientanleihe III . . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	101 57	101 85	Goldrente, österr. . .	94⅞	94½
Oesterr. St.-E.-A. . .	465 —	468 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	232 50	235 —	do. ungar. 4pCt.	86¾	87 06
Türken neue cons. .	15 12	15 27	1877er Russen	103 50	104 25

Neue Anleihe von 1886 82, 20.

London, 29. Juni. Consols 101, 25. 1873er Russen 98, 75. Wetter: Heiss.

London, 29. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. — Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Consols per Juni .	101 03	101 03	Silberrente	69	69 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	100¾	101 —	Ungar. Goldr. 4proc.	85⅞	86 —
Lombarden	9 05	9 07	Oesterr. Goldrente .	94 —	94 —
5proc. Russen de 1871	99 —	99½	Berlin	20 52	— —
5proc. Russ. de 1872 .	98½	99¼	Hamburg 3 Monat .	20 52	— —
5proc. Russen de 1873	98½	98¾	Frankfurt a. M.	20 52	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 75	— —
Türk. Anl., convert.	15 —	15⅛	Paris	25 39	— —
Unificirte Egypter . .	71½	72 —	Petersburg	23⅛	— —

Hamburg, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—160. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco ruhig, 100—102, Rüböl still, loco 41. — Spiritus fester, per Juni 23¼, per Juli-August 23¼, per August-Septbr. 24¼, per Septbr.-Oct. 25. Wetter: Schön.

Köln, 29. Juni. Heute Feiertag.

Amsterdam, 29. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 210. Roggen loco —, per October 128.

Paris, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 21, 50, per Juli 21, 50, per Juli-August 21, 60, per September-December 22, 50. — Mehl matt, per Juni 47, 25, per Juli 47, 50, per Juli-August 47, 75, per September-December 48, 75. — Rüböl träge, per Juni 52, 50, per Juli 53, —, per Juli-August 53 —, per Septbr.-December 54, 25. — Spiritus weichend, per Juni 44, 75, per Juli 45, —, per Juli-August 45, 25, per September-December 44, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Juni. Rohzucker loco 31—31,25.

London, 29. Juni. Havannazucker 12 nominell.

Liverpool, 29. Juni. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Glasgow, 29. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 38, 9.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 29. Juni, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 224, 25. Staatsbahn 182, 25. Lombarden 93. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 150, —. Schwach.

Marktberichte.

Breslau, 29. Juni. **Zucker-Monatsbericht.** Der günstige Stand der Zuckerrüben-Pflanzen, sowie die matten Berichte der tonangebenden Plätze hielten auch unseren Markt für rohen und raffinirten Zucker unter Druck. Die Umsätze waren in rohem und raffinirtem Zucker meist aus zweiter Hand ziemlich belangreich. — Die Notirungen sind für Rohzucker bei 96 pCt. Polarisation 20—20½ M., bei Rendement 88 pCt. 18½—19 M. Nachproducte excl. 75 pCt. Rendement 16 bis 18 M. per 50 Klgr. ab Stationen. — Raffinirter Zucker Brod-Melis I 26½—¾ M., gemahlene Raffinade 25—25½ M., gemahlener Melis 24¾—25 M., gemahlene Farine 23—24 M. per 50 Kilo loco Breslau.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 20. bis 26. Juni c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 56 300 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 157 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 101 860 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 315 260 Klgr. (gegen 147 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 100 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 129 800 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 111 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 258 500 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 5080 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 524 880 Klgr. (gegen 378 800 Kilogramm in der Vorwoche).

Gerste: 5100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn (gegen 29 700 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 45 300 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 30 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 41 300 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im Binnenverkehr, 81 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 198 100 Klgr. (gegen 238 126 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 50 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 7900 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 30 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 158 000 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 64 500 Klgr. (gegen 88 500 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 30 500 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen 19 900 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Gerste: 6000 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn (gegen 15 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts.

Mais: Nichts (gegen 2400 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts.

Hülsenfrüchte: 10 500 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 9000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 4000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 23 500 Klgr. (gegen 29 900 Klgr. in der Vorwoche).

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 21. bis 28. Juni. Der Handel in geschlachtetem Geflügel nahm in dieser Woche regelmässigen Verlauf bei Bevorzugung von Gänsen und jungen Hühnern, von denen reichlichere Ankünfte erwünscht gewesen wären. Allerdings sind die Preise, welche der Grosshändler zahlt, keine die Producenten besonders ermuthigende. — Detailpreise pr. Stück, je nach Grösse und Güte: junge Gänse, hiesige 4—6,50 Mark, Hamburger 6 bis 8 Mark, Enten, hiesige 1,25—2,25 M., Hamburger 3—4 M., junge Hühner, hiesige 60—90 Pf., Hamburger 1,10—1,50 M., Suppenhühner 1,80—2,40 Mark, Tauben 40—60 Pf., Kapaunen, hiesige 2—3 M., Poularden, hiesige 4—7 M., Brüsseler 7,50—8,50 M. — Wild hatte wiederum nur schwache Zufuhren aufzuweisen, so dass bei gutem Begehr, besonders seitens der Restaurateure, Rehböcke in ganzen Thieren 50 bis 55 Pf. pro ½ Klgr. erzielen konnten. Im Einzelverkauf zahlte man für Rehkeulen 4,50—7 M., Rehziemer 10—12 M. pr. Stück, je nach Grösse und Beschaffenheit.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 21. bis 28. Juni. Die Nachfrage hat sich im Laufe unseres heutigen Berichtsabschnittes etwas lebhafter gestaltet und eine Steigerung des Börsenpreises für normale Eier auf 2,15—2,35 M., für assortirte kleine Waare auf 1,65—1,75 M. pro Schock, je nach Qualität, zur Folge gehabt. Im Kleinhandel galten grosse, frische Landeier bis 65 Pf., normale Handelswaare 55—60 Pf., geringere Qualitäten 50 Pf. pro Mandel.

Trautenau, 28. Juni. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ergab gegen die Vorwoche keine wesentliche Veränderung. Der Käuferbesuch ist ein ganz zufriedenstellender, der Begehr ist recht lebhaft, Tow- wie Linegarne umfassend; der Umsatz erstreckt sich allerdings nur auf Deckung des momentanen Bedarfes, ist aber ein ganz beträchtlicher. In Notirungen kam keine Veränderung vor und ist die Preistendenz wie vorwöchentlich. Towgarne notiren Nr. 10 mit 60—63, Nr. 14 mit 48—52, Nr. 20 mit 40—43, Linegarne Nr. 40 mit 31—34, Nr. 50 mit 29—32, Nr. 55/60 mit 28—31 Gulden pr. Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Odersohifffahrt. Rhederei Chr. Priefert. Eingetroffen sind die Dampfer „Agnes" und „Alfred" mit leeren Kähnen ab Brieskow, beide Dampfer haben bereits wieder die Thalwärts-Tour angetreten und mit diversen Gütern beladene Schleppkähne mitgenommen. Dampfer „Koinonia" fuhr am 26. nach Köben und retournirte am 28. mit 3 mit Ziegel beladenen Kähnen.

Erwartet wird Dampfer „Martha" mit 8 leeren Kähnen von Brieskow;
Dampfer „Christian", Capt. Hoffert, Stettin, mit Güter.
G. Weidemann, „ „ Petroleum.
F. Weidemann, „ „ „
A. Hoffmann, „ „ „
und folgen demnächst der Reihe nach in 5—6 Tagen „Emilie", „Wilhelm" und „Elisabeth".

Abgegangen den 29. früh Dampfer „Koinonia" mit Zucker beladen und einem gleichfalls mit Zucker beladenem Schleppkahn.

Vom Standesamte. 29. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Beck,** Emil, Tischler, k., Bergmannstraße 12, **Feja,** Anna, k., ebenda. — **Rohmfeld,** Max, Schlosser, ev., Kl. Groschengasse 8, **Droszcz,** Anna, k., ebenda. — **Lukschanderl,** Mathias, Hutmacher, k., Uferstr. 3, **Philipp,** Auguste, k., ebenda. — **Dubielzig,** Friedrich, Haushälter, ev., Kirchstr. 12, **Hentschel,** Martha, k., Kirchstr. 26. — **Winkler,** Carl, Reisender, ev., Bismarckstraße 29, **Scholz,** Hulda, geb. Bayer, ev., ebenda. — **Richter,** Hugo, Maler, k., Fürstenstr. 7, **Pawlitke,** Ernestine, ev., ebenda.

Standesamt II. **Thomas,** Jos., Barbier, k., Pöpelwitz, **Schnelle,** Hedwig, k., Nicolai-Stadtgraben 16. — **Reichelt,** Aug., Schuhmacher, k., Neue Schweidnitzerstraße 6, **Naschke,** Mar., ev., Palmstraße 14.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kudell,** Anna, geb. Hutter, Schmiedwittwe, 72 J. — **Desens,** Heinrich, Schuhmacher, 61 J. — **Schimainda,** Thomas, Arb., 68 J. — **Reimann,** Louise, geb. Laubert, Lackirerfrau, 49 J. — **Bittner,** Alois, Particulier, 61 J. — **Fischer,** Gertrud, T. d. Klempnermeisters August, 3 M. — **Riedel,** Martha, T. d. Brauers Wilh., 1 J. — **Heider,** Gustav, Arbeiter, 27 J. — **Knetsch,** Moritz, Arb., 66 J. — **Schwarzer,** Carl, S. d. Brenners Carl, 9 M. — **Günther,** Marie, T. d. Arbeiters Heinrich, 2 M. — **Neumann,** Ida, geb. Bader, Schleußenmeisterfr., 23 J. — **Flöter,** Theresia, T. d. Handlungs-Buchhalters Max, 1 Stunde.

Standesamt II. **Zehler,** Wilh., Fleischermeister, 40 J. — **Gabriel,** Ernestine, Dienstmädchen, 18 J. — **Wollrab,** Clara, T. d. Schlossers Hugo, 3 M. — **Fiebach,** Maria, T. d. Gräupners Robert, 11 W. — **Keil,** Otto, S. d. Cigarrenmachers Hugo, 3 W. — **Winkler,** Henriette, geb. Hoffmann, Kaufmannswittwe, 75 J. — **Kluge,** Ida, geb. Apostel, Tafeldeckerfrau, 58 J. — **Cierpka,** Bertha, T. d. Schuhmachers Gottlieb, 3 M. — **Schönbach,** Wilhelm, früherer Fuhrwerksbes., 65 J. — **Kunze,** Anna, geb. Weigelt, Haushälterfr., 43 J. — **Liehr,** Carl, S. d. Sattlers Robert, 1 T. — **Mielchen,** Heinrich, Tischler, 19 J. — **Kabitschke,** Margarethe, T. d. Bureaugehilfen Alois, 6 W. — **Hohlbaum,** Adolf, S. d. Hilfsheizers Robert, 3 St.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Zoppot, 22. Juni. Die erste Bade-Liste, welche nach dem Beginn der Saison ausgegeben wurde, weist bereits eine Frequenz von 1254 Personen auf. Es ist in diesem Jahre eine nicht unbeträchtliche Zunahme derselben zu registriren und steht noch ein weiterer Zufluß von Fremden zu erwarten, wenn die Schiffe der deutschen Marine auf die hiesige Rhede kommen, was nach den bereits getroffenen Dispositionen schon kommende Woche geschehen soll. Bemerkt sei noch, daß in Zoppot durch zahlreiche Neubauten für comfortable und verhältnißmäßig sehr billige Wohnungen gesorgt ist. Das von der Bade-Direction eingerichtete Wohnungsbüreau weist unentgeltlich Wohnungen nach.

Bäderfrequenz. Charlottenbrunn, 18. Juni. Kurgäste 243, Durchreisende 369, Gesammtfrequenz 612. — **Cudowa,** 18. Juni. Kurgäste 372, Erholungsgäste und Durchreisende 191, zusammen 563 Personen. — **Goczalkowitz,** 19. Juni. Kurgäste 197, Durchreisende 36, zusammen 233 Personen. — **Groß-Ullersdorf,** 15. Juni. 116 Kurgäste. — **Johannisbad,** 19. Juni. Frequenz: 405. — **Langenau,** 19. Juni. Kurgäste 348, Durchreisende 147, zusammen 495 Personen. — **Reinerz,** 25. Juni. Kurgäste 1038, Durchreisende 566, zusammen 1604 Personen. — **Salzbrunn,** 20. Juni. Kurgäste 1018, Fremden-Verkehr 716, zusammen 1734 Personen. — **Sylt,** 23. Juni. Gesammtfrequenz 204. — **Teplitz und Schönau,** 23. Juni. Gesammtfrequenz seit 1. Januar d. J. 10 847.

Literarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XI. Jahrgang. Juliheft. Inhalt: Ossip Schubin, Hollunderblüthen. Erzählung. — Lose Blätter aus dem Nachlasse eines alten Diplomaten. IV. — Batsch, Viceadmiral, Deutsche Seehelden. I. — K. Th. Heigel, Kronprinz Ludwig von Baiern und Minister Graf von Montgelas im Jahre 1813. — Die ungarischen Salons. — L. von Bar, Das Ueberhandnehmen der Duelle. — Hermine von Hillern, Erinnerungen aus dem Leben Wilhelmine von Hillern's. IV. — Willibald Beyschlag, Die Religion und die moderne Gesellschaft. I. — Hermann Brunnhofer, Die Aesthetik der Sprachen. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Naturwissenschaftliche Revue. — Litterarische Berichte.

Nr. 25 des 9. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: König Ludwig II. von Baiern †. — Ueber Kriegsbereitschaft. Von Eduard Hagen, Premier-Lieutenant und Adjutant der Königl. baierischen 6. Infanterie-Brigade. (Schluß.) — Die militärischen Streitkräfte Frankreichs. (Fortsetzung.) — Aus dem baierischen Verordnungs-Blatt.

L. Breitbarth,
Ottilie Breitbarth,
verw. Runge, geb. Sonnenfeld,
Vermählte. [9676]
Breslau.

Die am heutigen Nachmittag 2½ Uhr erfolgte Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an [4009]
Wilh. Stephani und Frau Alma, geb. Wiede.
Berlin, am 27. Juni 1886.

Heute Morgen verschied in Kempen, auf einer Geschäftsreise, nach kurzem aber schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Buchhalter

Leonhard Ackermann,

im Alter von 40 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an [9691]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Saarau, den 29. Juni 1886.

Nach kurzem Krankenlager verstarb heute Morgen auf einer Geschäftsreise zu Kempen

Herr Leonhard Ackermann.

Er war uns seit dem Bestehen unseres Unternehmens ein treuer und bewährter Mitarbeiter und lieber College, dessen Andenken wir in Ehren bewahren werden. [8334]

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 29. Juni 1886.

Der Vorstand und die Beamten der Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Heute verschied plötzlich auf einer Geschäftsreise unser verehrtes inactives Mitglied

Herr L. Ackermann.

Wir betrauern das Hinscheiden des Genannten und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. [8337]

Saarau, den 29. Juni 1886.

Freiwillige Feuerwehr.

Am 27. d. Mts. verschied
Herr
Particulier A. Bittner.
Seinen Collegen ein lieber Freund, hatte er ein warmes Herz für die Zwecke des Vereins. [9698]
Ehre seinem Andenken!
Das 9. Local-Comité des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Th. Trautwein,
Vorsitzender.

Zu meinem 80. Geburtstage sind mir so viele Beweise aufrichtiger Theilnahme geworden, daß ich nicht im Stande bin, jedem Einzelnen gebührend zu danken. Ich bitte daher, meinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. [8324]
Beuthen OS., 27. Juni 1886.
Marcus Foerster.

Lobe-Theater. 8305

Donnerstag, den 1. Juli. Erstes Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des königl. Theaters am Gärtnerplatz in München unter Leitung des kgl. Hofschauspielers Herrn Max Hofpauer. **„Der Herrgottschnitzer von Ammergau."** Oberbaierisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Acten von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert. Musik von F. M. Prestele.

Freitag, den 2. Juli. Zweites Gastspiel. **„Im Austragstüberl."** (Im Auszug.) Ländliches Volksstück in 4 Acten von Hans Neuert. Musik von Horak.

Helm-Theater. [8331]
Mittwoch, den 30. Juni 1886:
Gastspiel der **Operetten-Sängerin** Fräulein **Marie Schäfer,**
Gastspiel der **Soubrette** Fräulein **Anna Seidel.**
Der Stabstrompeter.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Concert-Haus. 9700

Heute Mittwoch, den 30. Juni:
Großes Garten-Concert.
Lustspiel-Ensemble.
„Von Sieben die Häßlichste",
Lustspiel in 4 Acten.
Anfang des Concertes 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Liebich's Etablissement,
Mittwoch, den 30. Juni:
Großes Concert
Musik-Director **Hugo Pohl.**
Anfang 7½ Uhr. [8326]
Bons giltig.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Concert
von der
Breslauer Musikschule.
Dirigent: Herr **Werner.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [8325]

„Zur russischen Schaukel",
Morgenau Nr. 5/6.
Heute: [8332]
Großes Militär-Concert.
Drei Vorstellungen des Zauberkünstlers Herrn Arnim Meissner.
Polichinell-Theater
und Abends 9 Uhr:
Großes Brillant-Feuerwerk.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree pro Person 10 Pf. Kinder frei.
Albert Sindermann.

Bergkeller.
Heute Mittwoch:
Gemengte Speise. 9671

Robert Walter, Scheitnig.
Donnerstag, den 1. Juli:
Gemengte Speise. 9673

---

8 Weidendamm 8.
Zur **gemengten Speise** jeden **Mittwoch** ladet freundlich ein
[6929] **Jung.**

Gauturnfest Steinau.
Fahrkarten à 2 Mark 60 Pf. bei **Berth. Clermont,** Schweidnitzerstraße 5 (Eingang Junkernstraße). Abfahrt Sonntag früh 6 Uhr 15 M. Freib. Bahnh. Rückfahrt Sonntag und Montag mit jedem Zuge.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt
Sadowastraße 80, II.
Hermann Heydemann.

Verreist von Mittwoch den **30. Juni** bis Montag den **5. Juli.**
Dr. Glaser, 4000
Schweidnitzer Stadtgraben 14.

Zurückgekehrt.
Dr. A. Buchwald,
Neudorfstr. 5, I. [8292]

Sprechstunde 8190
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Dr. Kuhn
Gartenstraße 43, 1. Etage,
Special-Arzt [3998]
für Frauenkrankheiten.
Sprechstunden: 9—11, N. 3—5.
Arme unentgeltlich
8 9 Uhr Vorm.

Vorbereitung
für höhere Lehranstalten u. Nachhilfe in sämmtlichen Schuldisciplinen.
J. Neustadt, Kurzegasse 1.
Sprechstunden 2—4 Uhr. [9678]

Zum Umzuge

empfehlen:
Bettstellen mit Bandeisenboden von 5 Mk. an,
Bettstellen mit eng geflochtener Spiralmatratze von **7** Mk. an.
Feinere Sorten entsprechend.
Matratzen hierzu, Seegras 5,50 M., Indiafaser 8,00 Mk.
Waschtische, complet mit blau emaill. Garnitur von 5,95 Mk. an, **feinere,** sowie **Waschtisch-Garnituren** (auch in Fayence) in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Familien-Waagen
mit messing Zifferblatt:

10	15 Kilo
4.75	5,25 Mk.,

mit emaill. Zifferblatt: 0,25 Mk. mehr.



Spiritus-Rapidkocher 1 Mk.
Borstenwaaren: Kehrbesen, Handfeger, Schrubber, Scheuer-, **Kleider-,** Wichsbürsten etc. in Ia. Waare.

Küchen-Möbel:
Buffets, Topfschränke, Tische, **Leiter-Stühle,** Aufwaschtische, Speiseschränke etc.
Kochgeschirre: Töpfe, Casserolle, Bratpfannen, Tiegel etc. in Gusseisen, Blech-emaillirt und **Nickelstahl.**
Korb- und Böttcher-Waaren: Waschkörbe, Deckelkörbe, Aufwasch-Schäffer, Brühschäffer etc.
Messer u. Gabeln: Küchen-, Schlacht-, Brot-, Hacke- und Wiege-Messer, Stahlbronze-Obstmesser etc., **Korkzieher,** neueste Constructionen.
Löffel von Britannia, Neusilber, Alfénide und **Nickelstahl.**
Petroleumkocher, nur beste, solideste Waare unter **Garantie.**
Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, **Kohlenlöffel,** Feuergeräthe, **Regenschirm-Ständer** etc.
Lampen mit nur **besten** Brennern: Küchen-, Hänge-, Tisch-, Wand-Lampen, Ampeln etc.

Herz & Ehrlich,
[8314] **Breslau.**

Unsere Waaren sind bei Ia. Qualitäten durchweg mindestens eben so billig, als anderweitig in sogenannten Ausverkäufen!

J. O. O. F. Morse □. 30. VI. A. 8½ V. Beamt.-Wahl.

Engl. u. franz. kaufm. Correspond. Alte Kirchstr. 6, 3. Et. [7266]

Der grosse Inventur-Ausverkauf

(nur 1 Mal im Jahre)
findet statt **vom 1. bis 8. Juli cr.**
und werden zum Verkauf gestellt:
Strümpfe, Tricot-Taillen, Handschuhe, Corsets, Tricotagen und Wollwaaren aller Art;
es bietet sich daher Jedem Gelegenheit, wirklich reelle Waare zu bedeutend herabgesetzten (billigen) Preisen einzukaufen. [8330]

Paul Friedr. Scholz,
Ring 38. grüne Röhrseite. **Ring 38.**

Zum Wohnungswechsel grosser
Saison-Ausverkauf!
Teppiche
in allen Genres, abgepasst und in Rollen,
Läuferstoffe, Tischdecken, Wachstuchläufer, Reisedecken
in grosser Auswahl zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. [3996]
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik,
Breslau, Ring 45, I. Etage.

Julius Hainauer,
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Einen Posten Rester von versch. Möbelstoffen, zu Sopha-Bezügen und Portièren passend, sowie einen Posten englische Tüll- und Zwirn-Gardinen, Teppiche, Strümpfe, Handschuhe ꝛc. offerirt zu Spottpreisen
[9699] **S. Wertheim's**
Sortiments-Waaren-Lager,
Roßmarkt Nr. 3 im Laden,
nahe dem Blücherpl. u. d. alten Börse.

Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern und Vorlagen, **zu enorm billigen u. herabgesetzten Preisen.**
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Während des Umbaues
der Localitäten:
Ring 10|11, Blücherplatz-Ecke,
befindet sich mein Geschäft [8195]
schrägüber, Ring 14.
A. J. Mugdan,
Band- und Spitzen-Handlung.



Eis-Schränke



eigener bestbewährter Construction für **Privat-Haushalt u. Restaurateure,** vorräthig in 17 Nummern von **16 Mark** an
Zeichnungen u. Preise auf Wunsch.

Automatische Eis-Maschinen
(Garantie f. gute Leistung).

6	9	12 Port.	24 Port.
8,00	9,00,	10,00 Mark	13,50 Mark.

Eisbüchsen, Formen für Eis und kalte Speisen in grosser Auswahl.

Conservegläser mit **luftdichter Britannia-Schraube**

¼	½	¾	1	1½	2 Liter,	Spargel
0,75	0,80	0,90	1,00	1,10	1,40	0,90

Bei Dutzend-Entnahme **Rabatt.**
Kessel zum Früchte-Einkochen **bester** Qualität.
Praktische **Frucht-** und **Fett-Pressen.**

Herz & Ehrlich, Breslau. 7215



[7736]

!!! Nur noch heute !!!
Zu jeden annehmbaren Preisen
werden die Restbestände, bestehend in **Morgenkleidern, Costumes, Unterröcken, Tricot-Taillen, Corsets, Flanellen, Sammets** ꝛc., ausverkauft

2 Schaukasten billig zu verkaufen.
[9689]

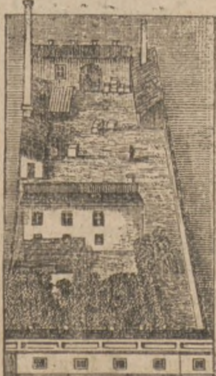
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstraße Nr. 37, 1. Etage.
vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.**

Die geehrten Leser dieser Anzeige belieben sich die Firma der **Leinen- und Gebild-Weberei des Königlichen und Grossherzoglichen Hoflieferanten**
F. V. Grünfeld, Landeshut in Schlesien,
vorzumerken, um bei Bedarf in **weissen wie bunten Leinen- und Baumwollen-Waaren, Tisch-Gedecken, Handtüchern** etc. sich Preisliste und Muster kommen zu lassen, welche portofrei versandt werden. Bei Anschaffung von Ausstattungen oder beabsichtigten grösseren Einkäufen dürfte es lohnend sein, selbst aus grösserer Entfernung eine Reise nach Landeshut zu unternehmen. **Der Monumentalbau des Geschäftshauses bietet eine Sehenswürdigkeit.** [1090]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4½ Uhr. [8046]
Bei Regenwetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentaxe).

Zoologischer Garten.
Schaustellung von Farini's
Buschmännern
aus der Kalahari-Steppe in Südafrika
(3 Männer, 1 Frau und 2 Kindern).
Dieselben bringen ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche, ihre Jagdmethoden u. s. w. zu anschaulicher Darstellung.
Schaustellungszeit von 11—1 Uhr und von 4—8 Uhr.
Eintrittspreise wie gewöhnlich.
Actionaire und Abonnenten frei. [8302]

Gesellschaft „Eintracht".
Unser **Ressourcenlocal** befindet sich jetzt in der [9693]
1. Etage des Breslauer Concerthauses.



F. Kleemann,
Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft
in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,
empfiehlt: **Holzcement, imprägnirtes Dachpapier, Dachpappen, Dachnägel, dreikantige Dachleisten, Steinkohlen-Theer u. Pech, deutschen, französischen u. amerikanischen Asphalt, Goudron** und **Asphaltplatten zu Isolirungen auf Gewölbe, Brücken** ꝛc.
Die Fabrik übernimmt die **Anfertigung von Asphaltfußboden** und **Isolirschichten, Papp-** und **Holzcementbedachungen unter Garantie.**
Daß die von der Fabrik seit 20 Jahren selbst ausgeführten Holzcementbedachungen **keine Reparaturen** erforderten, werden die Herren Besteller, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, gütigst bestätigen. [7566]

Familienanzeigen,
Visitenkarten, moderne Briefpapiere und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [6294]

Vom 2. Juli cr. ab eröffnen wir in Breslau, **Königsstraße 7,** einen Verkauf unserer
Milchproduction
und erlauben uns hiermit unser Unternehmen angelegentlichst zu empfehlen. [9692]
Königlich sächsisches Domainen-Pacht-Amt
Bukowine bei Hundsfeld.



Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meinen [8333]

Aechten Delicateß=Kümmel

unter nebenstehendem gesetzlich geschützten Etiquett in den Verkehr gebracht habe, und offerire denselben einem hochgeehrten Publikum.

Hochachtungsvoll

Isidor Mamlok,
Gartenstraße 10.

Zu haben in allen Delicateß=Geschäften ꝛc. ꝛc.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Geschäfts=Ausweis. [8315]

	Prämien=Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1886. ℛℳ	1886. Summe ℛℳ	1885. ℛℳ	1885. Summe ℛℳ	Bezahlte Schäd. incl. Reserve f. unerledigte Schadenfälle, abz. Rückversich. 1886. ℛℳ	1886. Summe ℛℳ	1885. ℛℳ	1885. Summe ℛℳ
A. Unfallversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	417,733		1,039,183					
b. neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal	127,454	545,187	416,716	1,455,899		117,985		326,198
B. Transportversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	34,291		21,671					
b. neu geschlossen im I. Quartal	104,035	138,326	84,710	106,381		79,479		38,667
	Summa	683,513		1,562,280		197,464		364 865

	Eingegangen. Anträge.	Eingegangen. Vers.=Capital ℛℳ	Angenommen. Anträge.	Angenommen. Vers.=Capital ℛℳ	Bezahlte Schäden incl. Schadenreserve abzgl. Rückversich. Zahl	Betrag ℛℳ	Versicherungs=Bestand. Zahl	Vers.=Capital ℛℳ	Jährl. Prämie. ℛℳ
C. Lebensversicherung:									
a. Im I. Quartal 1886 . . .	384	1,647,472	303	1,288,348	19	61,860	9,274	37,801,434	1,278,649
Dagegen 1885 . . .	510	1,973,150	350	1,212,650	18	89,700	8,564	35,061,065	1,171,152

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 21. Juni cr. hat die Ausgabe von 250 000 **Mark Stamm=Prioritäts=Actien** beschlossen, welche ein Vorzugsrecht im Dividendenbezug von 6% genießen und, nachdem die Stammactien 4% erhalten haben, wird der Rest des Reingewinnes unter die Stammprioritäten und Stammactien nach Maßgabe der Nominalbeträge vertheilt.

Im Falle einer Liquidation der Gesellschaft müssen die Stammprioritätsactien bis zur Höhe des Nominalbetrages vor den Stammactien befriedigt werden.

Auf Grund dieses Beschlusses eröffnen wir hiermit die Subscription **auf 250 Stamm=Prioritätsactien à 1000 Mark** zum Course von 100%.

Die Subscription erfolgt in der Zeit **vom 28. Juni bis incl. 15. Juli** cr. und zwar:

bei den Herren **Simmichen & Co.** in **Berlin**, Unter den Linden 43, und

bei der **Gesellschaftskasse** in **Tarnowitz.**

Im Falle einer Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages wird die von den Actionären unserer Gesellschaft bewirkte Subscription bevorzugt.

Tarnowitz, im Juni 1886. [8227]

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.
Der Aufsichtsrath.

Vortheilhafte Offerte.

Suche für einen jungen, bestsituirten, selbständigen Kaufmann jüd. Conf. eine geeignete **Heirathspartie.**

Gefl. Offerten unter **V. 707** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Nach beendeter Inventur

habe eine große Partie **Glas= und Porzellan=Service,** sowie **Luxuswaaren** verschiedener Art, auch in **Metall, Bronce, cuivre poli,** ebenso **Lampen** und **Leuchter** im Preise **bedentend** ermäßigt und ist dadurch dem Publikum Gelegenheit geboten, **wirklich reelle Waare** zu **billigen Preisen** zu kaufen. [8028]

Fr. Zimmermann, Ring 31.

Cocos-Garne

zum Garben binden, als Baumbänder ꝛc. offeriren **Kasohube & Döring,** Seilerwaarenfabrik, **Breslau, 30 Oderstr. 30.**

Reparaturen an Nähmaschinen

aller Systeme werden schnell und sachverständig in eigener Werkstatt unter Garantie ausgeführt bei [5922]

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

Locomobilen und Dreschmaschinen,

in allen Grössen, von 2 Pferdekraft an aufwärts, aus der weltberühmten Fabrik von

Marshall Sons & Co., Gainsborough,

mit allen neuesten Verbesserungen, für hiesige Verhältnisse passend, versehen, empfehle unter jeder Garantie, und gebe Reflectanten gern die Adressen der Besitzer von **2200 dieser Maschinen allein in Deutschland** als Referenz auf. — Alle Grössen sind auf meinem Lager vorräthig.

Locomobilen zu industriellen Zwecken

liefere bis zu **40 Pferdekraft,** alle mit leicht ausziehbaren Röhren versehen. [8175]

Baldige Bestellungen erwünscht, um rechtzeitig liefern zu können.

H. Humbert, Moritzstrasse, Villa Frisia, **Breslau,**
General-Agent für Deutschland.

Probe-Nummern gratis und franco.

Breslauer Handels-Blatt.

Begründet im Jahre 1844.

Special-Organ für die Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Erscheint sechs Mal wöchentlich.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau Mk. 2.50, mit Abtrag Mk. 3.50, bei den Postanstalten Mk. 3.—.

Wöchentlich eine **Allgemeine Verloosungsliste** sämmtlicher ausloosbarer Effecten. [7985]



Inserate finden durch das
„Breslauer Handels-Blatt“
weiteste und zweckmässigste Verbreitung.

Donnersmarckhütte

Oberschlesische Eisen= und Kohlenwerke Actien=Gesellschaft.

In der heute im Locale des **Schlesischen Bank=Vereins** in **Breslau** stattgefundenen fünften Ausloosung von 200 Stück unserer 5proc. **Partial=Obligationen** sind folgende Nummern gezogen worden:

10. 29. 45. 48. 49. 68. 70. 90. 103. 119. 122. 126. 130. 154. 155. 159. 175. 180. 194. 222. 230. 233. 263. 308. 309. 330. 334. 338. 343. 370. 380. 382. 404. 421. 437. 477. 480. 501. 529. 545. 558. 574. 581. 613. 658. 667. 669. 713. 720. 721. 729. 734. 740. 744. 745. 746. 750. 754. 780. 786. 787. 798. 812. 823. 831. 841. 843. 871. 875. 888. 893. 914. 931. 934. 937. 955. 1042. 1054. 1059. 1087. 1108. 1110. 1116. 1117. 1121. 1124. 1141. 1151. 1158. 1168. 1181. 1229. 1263. 1270. 1276. 1304. 1315. 1333. 1342. 1353. 1356. 1358. 1376. 1396. 1405. 1412. 1418. 1441. 1447. 1451. 1462. 1467. 1483. 1491. 1513. 1545. 1552. 1567. 1569. 1591. 1592. 1616. 1626. 1628. 1640. 1646. 1688. 1710. 1724. 1740. 1751. 1763. 1774. 1792. 1810. 1838. 1844. 1854. 1881. 1931. 1933. 1934. 1941. 1950. 1952. 1960. 1962. 1985. 1988. 1996. 2003. 2006. 2008. 2011. 2026. 2029. 2037. 2038 2046. 2047. 2051. 2052. 2083. 2088. 2092. 2109. 2123. 2138. 2141. 2164. 2175. 2179. 2192. 2210. 2211. 2235. 2252. 2255. 2256. 2271. 2272. 2285. 2307. 2313. 2333. 2343. 2347. 2361. 2364. 2378. 2382. 2388. 2417. 2426. 2443. 2454. 2465. 2468. 2477. 2495.

Die Rückzahlung der ausgeloosten Obligationen erfolgt gegen Einlieferung der betreffenden Stücke und der noch nicht verfallenen Zinscoupons Nr. 11 bis 24

vom 1. Juli 1886 ab

in **Hamburg** durch die **Norddeutsche Bank,**
in **Berlin** durch Herrn **Jacob Landau,**
in **Breslau** durch den **Schlesischen Bankverein.**

Es sind die genannten Zahlstellen jedoch beauftragt, die geloosten Stücke nebst den zugehörigen am 1. Juli cr. fälligen Coupons auch schon von heute ab gegen 3 pCt. Discont=Abzug einzulösen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli 1886 auf. [2330]

Noch rückständig sind von den zur Rückzahlung ausgeloosten 5proc. Partial=Obligationen unserer Gesellschaft

per 1. Juli 1882 Nr. 215. 236. 237.
per 1. Juli 1883 Nr. 499. 2268.
per 1. Juli 1884 Nr. 974.
per 1. Juli 1885 Nr. 625. 902. 971. 1269. 1466.

Zabrze, den 1. April 1886.

Der Vorstand.
Galda.



Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen XXVIII. Verloosung unserer

4½ % Pfandbriefe Serie I.

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **A.** à **3000** Mark, rückzahlbar mit **3600** Mark.
No. 168. 188.
Lit. **B.** à **1500** Mark, rückzahlbar mit **1800** Mark.
No. 388 465. 612. 613. 614. 615.
Lit. **C.** à **600** Mark, rückzahlbar mit **720** Mark.
No. 37. 58. 101. 340. 625. 627. 1165. 166. 383.
Lit. **D.** à **300** Mark, rückzahlbar mit **360** Mark.
No. 34. 35. 149. 208. 215. 589. 610. 923. 1284. 782. 2264. 441. 489. 789. 3102. 320. 643. 955. 4002. 25. 188. 287. 5127. 129. 282. 295. 348.
Lit. **E.** à **150** Mark, rückzahlbar mit **180** Mark.
No. 204. 237. 238. 389. 846. 849. 850. 1472. 473. 477.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt*) und treten mit dem 31. December 1886 ausser Verzinsung. [8327]

Berlin, den 26. Juni 1886.

Die Haupt-Direction.

*) in Breslau bei Herren **Gebr. Guttentag.**

Verdingung eines Locomotivkessels.

Im Wege öffentlicher Ausschreibung soll ein Locomotivkessel, **zu welchem ein Theil des Materials überwiesen wird,** verdungen werden. Lieferungsbedingungen nebst Zeichnung liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung der Schreibgebühren von 1 Mark unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung eines Locomotivkessels“** zu dem am 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine an das unterzeichnete Bureau einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage. [8336]

Breslau, den 26. Juni 1886.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn=Direction.

Bekanntmachung.

Bei der am 23. d. M. stattgehabten Ausloosung der mit dem 1. October d. J. planmäßig zu tilgenden Obligationen aus der Liegnitzer Stadtanleihe vom Jahre 1880 sind folgende Stücke gezogen worden:

Lit. A	Nr. 30	2000 M.
Lit. B	Nr. 6, 54, 75 à 1000 M.	3000 ＂
Lit. C	Nr. 8, 39, 50, 122, 144 à 500 M.	2500 ＂
		7500 M.

In dem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Inhaber der bezeichneten Obligationen hierdurch auf, dieselben nebst den dazu gehörigen Coupons und Talons am 1. October d. J. in coursfähigem Zustande bei unserer Stadthauptkasse einzureichen und den Nennwerth dafür in Empfang zu nehmen. [8335]

Die Verzinsung hört mit dem ersten October d. J. auf.

Liegnitz, den 23. Februar 1886.

Der Magistrat.
Oertel.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. Juli c. fälligen Coupons Nr. 5 unserer 4% Obligationen werden bei [8322]

dem **Schlesischen Bankverein** in **Breslau,**
Herren **C. Schlesinger, Trier & Co.** in **Berlin**

eingelöst.

Breslau, den 29. Juni 1886.

Die Direction.

3,000,000 Mark à 3½ % Zinsen unkündbar bei voller Valuta

sind mit ½ % Amortisation und ¼ % Verwaltungsspesen auf gut gelegene Häuser auszuleihen. Näheres auf Offerten sub **H. 23200** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [4004]

Forstbad

im Riesengebirge bei Arnau.

Luftcurort in Verbindung mit einer **Wasser=Heilanstalt**, 423 m über dem Meere, inmitten ausgedehnter Nadelholzwälder, in geschützter Lage. Massage, elektrische Behandlung. Für Trinkcuren Mineralwässer aller Art. Fünf elegante Villen mit 62 comfortable eingerichteten größeren und kleineren Zimmern. Curhaus mit Colonnade. Zwei Restaurationen, Billard= und Lesezimmer. Mäßige Preise.

Nähere Auskünfte, sowie Prospecte verlange man gef. unter Adresse des ord. Arztes **Dr. Hahn** in **Forstbad.** [2771]

Eröffnung 20. Mai.



C. Stephan's Cocawein,

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindernd gerühmt. Der **echte C. Stephan's Cocawein**, von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt** in den Apotheken. [7231]

Hauptdepot: **Adler-Apotheke**, Ring 59.

Henkel's Bleich-Soda

jetzt in sehr verbesserter Qualität.

Seit mehr als 10 Jahren bewährt, als billigstes Waschmittel zur Erzielung blendend weißer und geruchloser Wäsche, vollständig unschädlich.

Packete zu ca. 1 Pfund à 15 Pf. in allen Seifen-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben. [3328]

Restaurant-Verpachtung.

Ein altrenommirtes, nachweislich gut rentirendes Restaurant, m. groß. Räumlichkeiten, Kegelbahn und Garten, ist anderweitig zu verpachten. Näheres Matthiasstraße 16 beim Hauswirth.

Bekanntmachung.

Als Procuristen der im Gesellschafts-Register unter Nr. 169 eingetragenen Firma: [8318]

Berliner Speditions- und Lagerhaus Actien-Gesellschaft (vormals Bartz & Comp.)

in **Berlin** mit Zweigniederlassung zu **Freiburg i. Schl.** sind in unser Procuren-Register unter Nr. 90 am 18. Juni 1886

die Herren **Alexander Lautenscheidt** und **Herrmann Stephan** in Berlin eingetragen worden und ist jeder derselben allein in Verbindung mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Stellvertreter eines Vorstandsmitgliedes berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen.

Schweidnitz, den 18. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 95 die Firma [8328]

Oscar Berger

zu Militsch gelöscht worden.

Militsch, den 25. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 280 die Firma [8317]

M. Ludnofsky

zu Kattowitz und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Mathilde Ludnofsky, geb. Boss,** heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 22. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 28 des Firmen-Registers eingetragenen Firma

J. Tichauer

ist die Verlegung des Orts der Niederlassung von **Chorzow** nach **Königshütte** vermerkt, und die Firma unter Nr. 130 von neuem eingetragen worden. [8323]

Königshütte, den 22. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule sollen vom 1. October d. J. ab

drei Lehrer

mit je 840 Mark Jahresgehalt, welches von 5 zu 5 Jahren um 110 Mark bis zum Maximalgehalt von 1500 Mark steigt, angestellt werden.

Außerdem werden noch einem unverheiratheten Lehrer 120 Mark und einem verheiratheten Lehrer 240 Mark jährlich Wohnungs- und Heizungs-Entschädigung gewährt.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufs sind bis zum 15. Juli cr. an uns einzusenden. [3984]

Haynau, den 26. Juni 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Sommermarkt dürfen **Pferde** vor dem **11. Juli cr., Mittags, Vieh** vor dem **14. Juli c. Abends 7 Uhr, nicht** auf den Marktplatz gebracht werden. Zum Verladen von Vieh mit der Bahn sind kreislandräthlich bescheinigte Ursprungs-Atteste erforderlich.

Wehlau i. Ostpr., den 24. Juni 1886.

Der Magistrat. 3992

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 351 die Firma [8319]

Schlesische Wollfabrik P. Doerstling

mit dem Sitz zu **Mittelsteine** und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer

Paul Doerstling

zu Mittelsteine zu Folge Verfügung vom 25. Juni 1886 eingetragen worden.

Neurode, den 25. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Massenanfertigung und zum Vertriebe eines sehr gesuchten Artikels wird **ein Capital von M. 4-—6000** oder noch lieber ein Kaufmann mit gleichem Capital **als thätiger Theilnehmer gesucht.**

Offerten unter H. F. 17 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegen. [8207]

20,000 Mark

zur zweiten Stelle, goldsicher, auf ein eleg. Grundstück Schweidnitzer Vorstadt, Breslau, bald gesucht.

Gefl. Offerten sub **T. 705** an **Rudolfe Mosse, Breslau.** [3999]

In einem, 1½ Stunde von der Stadt Hainau entfernten, sehr belebten Dorfe ist eine neu eingerichtete

Bäckerei

für die jährliche Miethe von 150 M. **zu verpachten.** Gefällige Offerten werden erbeten unter **H. 23207** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** 4006

Eine kleine Fabrik,

geeignet zu Darstellung **chemisch-pharmaceutischer Präparate, ist billig** [4008]

zu verpachten.

Offerten unter **H. 23204** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Brockhaus'

Conv.-Lexikon neueste Aufl., sowie dtsche Classiker, illustr. Prachtausg., empf. als zu Geschenken geeignet, zu billigsten **Antiquarpreisen.**

B. Baginsky, Albrechtsstr. 12.

Brehms Thierleben, 10 nagelneue Prachtbände, reich illustrirte Chromo-Ausgabe, 2. Aufl. 1886, statt für Mk. 160, für Mk. 110 zu verk. Off. erb. an **O. Zimmermann, Oberstreit** bei Striegau. [8340]

Geldschränke

mit **Panzer** empf. billigst [9672]

A. Gerth, Tauentzienstraße 61.

Ein gutes engl. 52er **Bicycle** steht billig zu verkaufen **Palmstraße 4,** parterre links. [9675]

Eine neue 10pferd. engl. **Locomobile u. Dampfdreschmaschine** aus einer renommirten Fabrik in England ist Umstände halber unter Kostenpreis und unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. [9670]

Gefl. Offerten sub R. S. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Abnehmer für ältere Lagerbestände von

Cuivre poli,

oxidirten Eisen- und **Zinkgußwaaren** gegen Cassa gesucht. Offert. sub **J. E. B.** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3995]

1 Nußb.-Ministertisch, 70 M., 1 Doppelpult 75 M., 1 Divan 42 M., Sophas von 20 M. an, eine Nußb.-**Muschelgarnitur** mit Stühle 310 M. bei **Brum,** Nicolaistr. 67.

Für Hautkranke ꝛc.

schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8—4 Uhr. Nageduseh.

Damen finden freundl. Aufn. bei Fr. Heb. **Mauer,** Hirschberg i. Schl.

Geldschränke

9452

mit **Panzer** empfiehlt billigst

A. Gerth, Tauentzienstr. 61.

1 fast neue **amerikanische Strickmaschine** mit Stahlbrett, Klasse I, ist sehr billig zu verk. Striegauer Chaussee, Bähnischhaus II.

[4007] **Kambach.**

Fast neues, prachtvolles **Salonmöbel,** sowie **grüne Plüschgarnitur** veränderungshalber billigst zu verk. Näh. bei **Tamme,** Papierhandlung, Galisch Hôtel. [9707]

Neuen Matjes-Hering

stets saisongemäss **feinster Qualität** in Original-Gebinden, liefert prompt und billigstmöglich

Rudolph Herotizky, Stettin. [7761]

Aetherisches Kiefernadelöl à Flasche Mark 1,25.

Echtes Kiefernadelextract zu Bädern à Pfd. Mark 1,00.

Kiefernadelwasser à Liter 25 Pf.

Sämmtliche Präparate stets frisch und garantirt rein empfiehlt die **Apotheke zu Obernigk.** [8224]



Professor **Dr. Wellström's** schwedische **Magentropfen,** anerkannt bestes, heilkräftiges Regenerations-Elixir gegen Magenschwäche, schlechte Verdauung ꝛc., besonders heilsam durch die oft bei Frauen entstehenden Störungen u. dadurch auftretende Krämpfe, Koliken, Migraine, Ohnmachten, Angstgefühle, Blutstockung ꝛc. Aus den heilsamsten Kräutern destillirt, von gutem aromatischen Geschmack, ärztlich empfohlen. Näheres besagt der jeder Flasche beiliegende Prospekt. Die Flasche 80 Pf. in den Apotheken und im Central-Depôt **M. Schulz, Hannover,** Escherstr. 6. **Depôt in den meisten Apotheken, Breslau.** — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke Reichenbach. — Ferner zu bez. durch: **F. Heise,** Brieg. — Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — **Ernst Goldmann,** Neisse. — **C. Sperling,** Leobschütz. [6609]

Wer unser unübertreffliches Putzmittel einmal im Gebrauch hatte, kauft keine Nachahmung mehr.

Fabrik mit Dampfbetrieb. — Eigene Blechdosen-Fabrik.



Neu: Dosen à 5 Pfg.,

sowie größere à 10 u. 20 Pfg. überall vorräthig. [7233]

Man achte auf Firma und Schutzmarke.

In **Breslau** bei **Herrmann Freudenthal,** Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Schweidnitzerstraße Nr. 50. [8063]

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichstbekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke** in **Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. [3536]

Prämiirt mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.**

Depôt in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke.

Makulatur

zum Einstampfen und freien Gebrauch zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. **Central-Annonc.-Bureau, Schweidnitzerstr. 34/35.** [4001]

Leonberger, **unvergleichlich schön,** 11 Monate, bereits 85 cm hoch, gutmüthig, zu verkaufen. **Naundorf,** [9697] Christophoriplatz 1.

6 Holländer Kalben,

2 Jahre, verkauft **Dom. Lona Lany** bei Gleiwitz. [8282]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige Directrice für ein Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt gesucht. Die Stellung ist eine dauernde u. angenehme u. vollständig freie Station mit Familienanschluß. Meldungen bei Herrn **A. J. Mugdan,** Blücherplatz-Ecke.

Eine hiesige Maschinenfabrik sucht per sofort einen tüchtigen [8339]

Buchhalter.

Offert. mit Zeugnissen, Lebenslauf und Photographie unter **H. 35** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein in der Tuch-Branche tüchtiger

Reisender,

mit der Kundschaft in Schlesien vollständig betraut, wird zu engagiren gesucht. Offerten unter F. L. postlagernd Liegnitz. [9677]

Für ein Gold- und Silber-Manufacturgeschäft, gut eingeführt, wird per **sofort** ein

Reisender

gesucht. Derselbe muß die Kundschaft der Posamentier- und Kurzwaaren-Branche, sowie Masken-Garderoben in Deutschland kennen; mit der Branche vertraute erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **O. 1173** an **Rudolf Mosse, Nürnberg,** erbeten. [3993]

Wir suchen für unsere eingeführten **Touren in Ost- u. Westpreußen, Thüringen und Sachsen**

einen tüchtigen Reisenden,

der nachweislich mit Erfolg in diesen Provinzen gereist hat.

Lachmanski & Marx, [3994] **Berlin C., Tuch-Engros-Geschäft.**

In meinem Colonialwaaren-Geschäft findet ein junger

Commis

sofort Stellung. [8320]

Adolph Greiffenberg, Schweidnitz.

Für das Comptoir eines Berliner Eisen- und Kurzwaaren-Geschäfts en gros wird ein gewandter, mit der Branche vertrauter **Commis** gesucht. Sicheres Rechnen und gute Handschrift durchaus erforderlich.

Meldungen unter W. V. 32 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8321]

Für mein Manufactur-, Garderoben- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder 1. August cr. **2 Commis,** welche flott im Expediren, genaue Kenntniß der Branche besitzen und der polnischen Sprache mächtig sind. (Confession gleich.)

Wilhelm Böhm, [8338] **Laurahütte.**

Ein junger Mann, tücht. Verkäufer, gleichv. welcher Branche, der mit der bessern Privatkundschaft zu arbeiten versteht, wird von einer rhein. Weinhandlung zu engagiren gesucht. Offerten unt. M. K. 34 sind in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzuleg.

Ich suche für mein **Colonialwaaren-Geschäft einen durchaus zuverlässigen** [3961]

jungen Mann,

welcher **auch Destillateur sein muß,** bald bei gutem Salair zu engagiren.

Offerten an Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 23171.**

Für ein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft im Hüttendistrict wird **ein junger Mann** (Christ), der vor Kurzem seine Lehrzeit erst beendet, zum sofortigen Antritt bei gutem Geh. gesucht. Kenntniß der Branchen, sowie der poln. Sprache Bedingung.

Offerten mit Aufschrift **Vacanz für Oberschlesien** an **Max Reichenbach, Breslau,** Roßmarkt.

Ein j. Mann (mos.), gewandter Verkäufer, sucht per 1. August in einem Specerei-, Eisen- u. Destillations-Geschäft Stellung.

Gefl. Offerten unter J. F. 100 postlagernd Ruda. [9536]

Zuschneider

für die **Schäfte-Fabrik** einer größeren **Lederhandlung** sofort gesucht. Nur intelligenter, solider, anständiger, verheiratheter Mann, der selbstständig **nach Maaß sehr sauber** arbeiten kann, wird verlangt. Stellung dauernd und angenehm. Lohn nach Leistungen. Meldungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften und Angabe der Lohnansprüche unter G. G. 1001 an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Görlitz.** [3973]

Ein cautionsf., mit besten Zeugn. und Empfehlungen versehener Mann sucht anderw. Stellung als **Hausmeister, Comptoir- u. Kassendiener.** Off. unter D. 33 Exped. der Bresl. Ztg. [9696]

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem **Delicatessen-** und **Colonialwaaren-Geschäft sofort Aufnahme.** [3792]

Theodor Meissner, vm. **F. W. Tschirn, Jauer.**

Ein gewandter Reisender

der Damen-Mäntel-Branche, welcher in Niederschlesien, Lausitz und Sachsen gut eingeführt ist, findet sofort Engagement. Offerten unter Chiffre H. 30 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8316]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein separat möbl. Zimm. f. 2 Herren bald z. beziehen **Büttnerstr. 33.**

Ein unmöbl. **Zimmer,** mit sep. Eingang, sofort od. 1. August zu verm. **Gartenstr. 43, II,** links.

Höschenstraße 45 u. 47

herrschaftliche Wohnungen, 4 Zimm., Badecabinet ꝛc, Garten- u. Laubenbenutzung, mit und ohne Stallung, per 1. October zu verm. [9626]

Reuschestraße 2

sind in der 2. und 3. Etage **große Wohnungen** zu verm. [9602]

Näheres beim Haushälter.

Moritzstr. 3|5

a. d. Kais. Wilhelmstr. die herrsch. halbe 1. Etage. v. 1 gr. Salon, 5 gr. Zimm. u. v. Zubehör, ev. m. Stall ꝛc. p. b. od. spät. bill. z. v. Näh. b. Portier.

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli oder 1. October zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 11

der erste Stock per 1. October zu vermiethen. [9680]

Eine große erste Etage,

8 Zimmer und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, ist **Ohlauer Stadtgraben 21** zu vermiethen.

Am Oberschl. Bahnhof 5

Ecke Gartenstr., 1 Treppe, 6 Zimm., Badecabinet ꝛc. zu verm. [9682]

Ring 56

ist die 2. Etage per Neujahr ev. auch früher zu verm. Näheres bei **Schlesinger,** dritte Etage. [9684]

Tauentzienstr. 78

3. Etage, 7 Zimmer, Küche ꝛc., für 1150 Mark per 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung von 1—4 Uhr Nachmittag. [9683]

4 Zim. Küche u. Entr. 3. Et.

Neue Schweidnitzerstr. 9 zu verm.

Ohlauerstraße 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben im 2. Stock zu verm. [9702]

Thiergartenstr., Villa **Wutzdorff,** sind herrschaftl. Wohn., Sommer und Winter bewohnbar, zu verm.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,

1. Et., 4 Zmm., Cab., Küche, Mädchengel. ꝛc., per 1. Octbr. zu v. Näh. 1. Et., l.

Kaiser Wilhelmstr. 71

sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen (ganze Etagen) per bald od. später zu vermiethen. [9706]

Näheres daselbst beim Wirth.

Freiburgerstr. 21

ist die ganze 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, für 1200 Mark per 1. October zu vermiethen. [9705]

Gartenstr. 46a

ist eine elegante Wohnung in der 1. Et., mit Balcon nach vorn und Balcon im Garten liegend, zu verm.

Ring 31, 1. Etage,

ein großes Geschäfts-Local mit Schaufenstern und 1 Comptoir sofort zu vermiethen. [8173]

H. Wienanz.

Reuschestraße 2

ist die erste Etage, im Ganzen oder getheilt, sehr geeig. zu einer **Strohhutfabrik,** p. bald zu verm. [9603]

Gartenstr. 39, Agnesstr. Ecke, gr. Ecklad. u. Wohn. z. v.; j. Weiß-, Putz- u. Posamentiergeschäft.

Ein großer Laden

nebst Stube, Alkove und Küche zu verm. **Friedrich-Wilhelmsstr. 1** „im Kronprinz". [9685]

1 Comptoir mit großem

Lagerzimmer ist **Neue Graupenstr. Nr 17,** 1. Etage, sofort zu verm.

Stall, Remise und Heuboden z. vm. **Victoriastr. 13.**

Verein zur Errichtung von Volks-Kaffeehallen in Breslau.

Gesucht werden **größere** Parterre-Localitäten mit ausreichenden Neben-Räumen zur Errichtung **der ersten Volks-Kaffeehalle in Breslau.** Offerten mit Preisangabe abzugeben an den Schriftführer des Vereins, **W. Schuppelius,** Gartenstraße 14, I. [8329]

Für ein Pensionat.

Eine schöne große Wohnung, in bester Lage der Stadt, mit Gartenbenützung, ist zu vermiethen. Offerten unter F. P. 26 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3967]

Carlsstr. 12, II., 1 Wohn. von 7 ev. 6 Zimm. für **Geschäftszwecke, Rechtsanwälte, Aerzte** sehr geeignet, p. October zu vermiethen bei **Auerbach.** [9679]

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	—	—	—	—	
Christiansund	762	10	W 6	wolkig.	
Kopenhagen	764	15	W 3	wolkig.	
Stockholm	759	15	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	759	15	O 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	751	13	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	—	—	—	—	
Brest	766	16	O 3	wolkenlos.	
Helder	767	17	NO 1	h. bedeckt.	
Sylt	766	16	WNW 3	heiter.	
Hamburg	767	15	N 2	wolkenlos.	
Swinemünde	766	17	O 1	heiter.	Thau.
Neufahrwasser	764	17	WNW 1	heiter.	Thau.
Memel	762	16	WSW 3	heiter.	Thau.
Paris	766	17	NO 1	wolkenlos.	
Münster	767	15	still	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	16	N 1	bedeckt.	
Wiesbaden	765	17	N 3	bedeckt.	
München	766	16	SW 4	bedeckt.	
Chemnitz	765	13	still	bedeckt.	Nm.e.G.A.u.Ns.st.R.
Berlin	766	17	NO 1	h. bedeckt.	
Wien	763	17	W 2	wolkig.	
Breslau	765	16	N 1	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	765	19	ONO 3	heiter.	
Nizza	762	21	SW 1	heiter.	
Triest	762	24	ONO 2	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches Depressionsgebiet erstreckt sich über Westrussland, einen Ausläufer westwärts nach Schweden entsendend. Das barometrische Maximum liegt westlich von Irland, bei gleichmässiger Luftvertheilung und schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland im Norden trocken, vorwiegend heiter und meist wärmer, im Süden trübe und meist kühler. Ueber Norddeutschland ist der obere Wolkenzug sehr unregelmässig.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau